

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

95 (6.4.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

Weggepreis:
In Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.25. Im Postfach abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Engelgen:
die einseitige Beilage über den Raum 20 Pfennig. Reklameweile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 95. Sonntag, den 6. April 1913. Erstes Blatt.

Verantwortl. für den Inhalt: Dr. Kurt Heintz, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt Uhlbad 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenchau.

Mit einem energischen: Entweder — oder! hat der Wiener Bürgermeister am Freitag in einer großen Volksversammlung der österreichischen Regierung ein Empörungskommunikat gestellt. Entweder wir haben ein Interesse an der Selbstständigkeit und Existenz Albanien, dann muß man es verwirklichen, oder wir haben kein Interesse, dann lassen wir es fallen. Als Haupt der Zweimillionenstadt Wien erklärte er, das Land stehe vor einer wirtschaftlichen Katastrophe, wenn die Unentschiedenheit der politischen Lage nicht bald aufhöre.

Dem verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns, Grafen Berchtold, mögen die Ohren böse geklungen haben, und die Ruhe der tosenden Volksmenge: „Es ist ein Skandal, ein Verbrechen!“ werden ihn gewiß noch bis in seinen geringen Sorgenstuhl verfolgt haben. Soll er es wagen, muß er es wagen, als erster dem nun wirklich moralisch unerbittlichen und wirtschaftlich unerträglichem Zustande ein Ende zu machen, daß die Balkanvölker der Serben und Montenegriener energisch und strupplos ihre Gewaltpolitik mit der Schärfe des Schwertes weiter treiben, während die Großmächte als der „Chor der klagenden Alten“ kraft- und lastlos weiter schwärzen und zu dem Schaden sich noch den berechtigten Hohn verdient?

Was diese Woche gesehen hat, die völlige Wirkungslosigkeit des europäischen Einpruchs gegen die weitere Belagerung Stutarts und die von Bäckern Nikita mit dem bekannten Zitat aus dem Götze von Verdingen beantwortete platonische Flottendemonstration, kann nicht viel anders denn als eine politische Infolenz-erklärung dieses selben Europa gedeutet werden. Nun sind aber an dem fatalen Balkanhandel die verschiedenen Partner der europäischen Gemeinschaftsfronte verstreut.

Österreich-Ungarn hat, wie seine maßgebenden Stellen selbst immer wieder betont haben, sein Gegenwartsprestige und seine ganze Zukunftstellung eingelebt. Und anders wären die enormen Opfer, welche die Regierung dem Lande durch den kriegerischen Bereitschaftszustand nun schon seit einem halben Jahre auferlegt, doch auch wirklich nicht zu verantworten. Niemand wird es ihm daher verdenken können, wenn es nach der Infolenz-erklärung „Europa“ seine vitalen Interessen aus eignen Kräften zu verteidigen entschlossen ist. Schon sind auch Meldungen aus Wien gekommen, die die Kammergebäude der österreichischen Regierung als erschöpft bezeichnen und für den Fall der weiteren Dilettantentum der Montenegriener eine selbständige Aktion von Dalmatien aus ankündigen. Auch dann braucht die österreichische Heeresleitung auf weise Mäßigung ja keineswegs zu verzichten. Und das russische Eingreifen als prompte Reaktion ist durchaus nicht sicher. Vielleicht würde schon ein erstes deutliches Zeichen des Tatwillens genügen, um wenigstens für den Augenblick den drückenden Rebel der schwülen Unsicherheit zu scheuchen, der auf die politische Gesundheit aller Nationen vergiftend wirken muß und nur bei der Naturkraft der balkanischen Jungvölker einen wenigstens teilweisen Abwehr hat. Trotz der panlawistischen Kriegsbegeisterung sind immer noch genügend Hemmungen in Petersburger Kreisen vorhanden, um ein auch gerade für Russland vorzeitiges Vorschlagen zu verhindern. Wenigstens hat bisher die russische Regierung, wie man in Berlin hören kann und wie auch der offiziöse „Pester Lloyd“ noch jochen schrieb, noch immer darauf Wert gelegt, den Anschluß an die übrigen Regierungen nicht zu verlieren. Dagegen steht freilich die Nachricht von dem Transport einer Sendung von Kriegsmitteln nach Antiochia als russisches Geschenk an Montenegro. Aber vielleicht werden solche „kleinen Mittel“, die russische Protektion der Balkanstaaten zu beweisen, absichtlich gewählt, um das große Mittel zurückhalten zu können. Selbstverständlich dabei wieder die ängstliche Gefolgschaft, mit der Frankreich das tägliche Lösungswort aus Petersburg befolgt. Es wird danach also ein Schiff zu der friedlichen Demonstration stellen, aber gegen eine Ueberstreichung der montenegriinischen Grenze protestieren. In England scheint man noch den Plan zu begünstigen, dem verrannten Nikita durch irgend eine Kompensation für Stutari die Goldne Brücke zu bauen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die jetzige englische Regierung ein selbständiges energisches, wenn auch maßvolles Vorgehen Österreich-Ungarns als Ungeheuerlichkeit ansehen würde. Der angekündigte Besuch des englischen Königs-paares zur Hochzeitsfeier der deutschen Kaiser-tochter ist doch auch ein Zeichen für die Gemüts-

entspannung Deutschland gegenüber, die gleichbedeutend mit dem Willen sein dürfte, gefährliche Entscheidungen, die vielleicht im Wunsch Rußlands und Frankreichs liegen können, zu vermeiden.

Leider hat die österreichische Konziliante Langmut nach anderer Seite hin eine unerfreuliche Folge gehabt. Der Teil der italienischen öffentlichen Meinung, der im Grunde des Herzens ja

österreichfeindlich geblieben ist und nun noch dazu in dem Verlauf des stillen Konflikts zwischen dem Kaiserreich mit 51 Millionen und dem Zaunkönigreich von einer Viertelmillion Einwohnern die anscheinende Hilflosigkeit des alten Gegners vor Augen hat, möchte sich gern auf die andere Seite schlagen, um sich von den dankbaren Montenegrienern dann die gewünschte albanische Einflußsphäre zuweisen zu lassen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

i. Berlin, 5. April. Mit imposanter Einmütigkeit erklärte das Haus sich heute mit einem Antrag Wasser mann einverstanden, der für die Abgeordneten freie Eisenbahnfahrt nicht nur während der Sessionen, sondern während der gesamten Legislaturperiode forderte. Selten wohl ist das Wort „selbstverständlich“ den Vertretern aller Parteien so selbstverständlich von den Lippen gekommen. Ganz anders wurde der zweite Antrag des nationalliberalen Führers aufgenommen, der die notwendigen Wahlprüfungen künftig vor eine Gerichtsbehörde bringen will. Es war recht interessant, wie sich da nun ein hitziger Streit über die Frage entspannte: Werden die Richter unparteiischer urteilen, oder das aus Parteien sich zusammensetzende Haus? Für die Sozialdemokraten ist natürlich die Parteilichkeit der Richter a priori gegeben. Der Abgeordnete Fischer brachte in seinem unausgelebten Volksversammlungsstone alle möglichen Beweise für die richtige Befangenheit vor, so daß er von dem Präsidenten mehrmals energisch zur Sache gerufen werden mußte. Biel feiner in der Form ist der Gesandte Bernstein, der Mann der sozialdemokratischen reinen Vernunft. Aber auch gegen ihn nahm der nationalliberale van Calker mit Recht die Ehre des deutschen Richterstandes energisch und geschickt in Schutz. Interessant war ferner, wie der hohe Richter Span in dem Namen des Zentrums sich gegen den Antrag aussprach, während der freikonservative Dr. Arndt von der Farbenblindheit der Parteigeister sprach. Auch der fortschrittliche Doose möchte, obgleich auch er Richter, das hohe Haus nicht des Rechtes, selbst über die Wahlgültigkeit zu beschließen, berauben. Schließlich wurde der Antrag der Geschäfts-Kommission überwiegen, da man sich auch über die mittlere Linie, formelle Prüfung durch ein Gericht und dann Nachprüfung im Plenum, noch nicht einigen konnte.

Die sich anschließende Debatte über die Erhöhung der Veteranenbeihilfe gab wieder allen Seiten Gelegenheit, ein menschlich schönes Gefühl zu offenbaren. Natürlich gaben die Sozialdemokraten auch hier vor allem ihrem Protest und ihrer Entrüstung Ausdruck, was zum Teil auch wirklich nicht so ganz unberechtigt klang. Der Staatssekretär Arndt konnte aber sofort erklären, daß die Regierung eine Erhöhung der Beihilfe beschlossen habe und daß alle Herren Abgeordneten, die sich dafür interessierten, durch einen Einblick in die Akten sich davon überzeugen könnten, wie eifrig man allen Einzelfällen mit möglicher Willigkeit nachgehe. Schließlich wird ein Verlagsantrag angenommen, und die 30-40 Getreuen, die auch heute eifrig waren, folgen den andern, die schon vorher, teilweise koffertbewehrt, in die kurze Sonntagsruhe — vor dem Sturm aufgebroschen waren.

Die Fraktionen und die neuen Vorlagen.

b. Berlin, 5. April. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat gestern abend wieder eingehend die Debatte vorlage besprochen. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen, doch kann, wie uns von führenden Mitgliedern der Fraktion versichert wird, schon jetzt festgestellt werden, daß in allen grundsätzlichen Fragen, sowie in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage volle Einmütigkeit herrscht. Um noch die zurzeit in der Öffentlichkeit am meisten umstrittene Frage zu erwähnen, sei hinzugefügt, daß insbesondere die Einmütigkeit auch darin besteht. Die Fraktion wird an der Forderung der allgemeinen Beihilfe festhalten, die durch die Regierungsvorlage nicht erfüllt ist.

Uebrigens scheint nicht nur bei den Nationalliberalen, sondern auch bei den meisten anderen Parteien das Gefühl vorzuherrschen, daß der hitzigen Steuerdebatte nun genug in Deutschland ausgefochten sind. Wenn diese besonnene Stimmung anhält, wird man vielleicht zu Vereinbarungen, vielleicht auch nur zu leidenschaftslosen Abstimmungen kommen. Die Konservativen und das Zentrum dürften es jedenfalls in der Hand haben, ob diese Verhandlungen ruhig und sachlich verlaufen oder nicht.

Keine kleine Anfrage wegen „3. 4.“

b. Berlin, 5. April. Der Abgeordnete Wasser mann hat angesichts der Rückkehr des „3. 4.“ seine kurze Anfrage über dessen Notlandung zurückgezogen.

Dank für die Aufnahme des „3. 4.“

Paris, 5. April. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schön landte dem Minister des Auswärtigen Bichon ein Schreiben, in dem er ihm mitteilte, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, der französischen Regierung für die Art und Weise, wie sie den Zwischenfall der Landung des deutschen Luftschiffes erlebt habe, den lebhaftesten Dank auszusprechen. Die deutsche Regierung ließ auch durch den Botschafter Cambon der französischen Regierung danken für die Courtoisie, mit der sie die Besatzung des Luftschiffes aufgenommen habe, sowie für das Entgegenkommen, mit dem sie dem Luftschiff bei der Rückfahrt behilflich war.

Paris, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Der heutige Ministerrat beschloß, dem Parlament sofort nach seinem Wiederzusammentritt einen Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Luftschiffahrt vorzulegen.

Der Gotthard-Vertrag.

b. Genf, 5. April. In der Westschweiz führte die bereits gemeldete Genehmigung des Gotthard-Vertrags durch den Schweizer Nationalrat zu großen Protest-Rundgebeten. Die Manifestanten begaben sich unter Rieder-Rufen auf den Abgeordneten Charbonnet, der für den Vertrag gestimmt hatte, vor dessen Haus, um seinen Rücktritt zu verlangen, während dem Vertragsgegner Ador von der Menge ihr Wohlwollen bezeugt wurde. Dieser hielt eine begeisterte Ansprache an die erregte Menge. Unter Anführung patriotischer Lieder und den Rufen: „Wir wollen von Deutschland den Gotthard wieder haben!“ durchzog die Menge die Straßen bis zum Nationaldenkmal, vor dem sie eine schwarze Fahne mit Trauerflor aufpflanzen wollten. Die Polizei mußte einschreiten.

Brandstiftung der Stimmrechtsjurien.

London, 5. April. In Kello (Schottland) wurden heute vormittag zwei Frauenrechtlerinnen in dem Moment verhaftet, als sie die großen Tribünen des Rennplatzes in Brand stecken wollten. Sie hatten bereits mit Petroleum getränkte Papierstücke angezündet.

London, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Die große Tribüne des Rennplatzes in Ayr in Schottland geriet vergangene Nacht in Brand und wurde völlig zerstört. Der Schaden wird auf 3000 Pfund Sterling geschätzt. Auf der Brandstelle gefundene Zettel weisen darauf hin, daß es sich um eine Tat von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts handelt.

Erdbeben.

Kreuznach, 5. April. Heute früh 4.50 Uhr traten vor dem Bahnhof Gummersheim an der Stelle, wo der Eisenbahndamm infolge schlechten Untergrundes schon mehrmals gerückt war, erneute Rutsche ein. Hierdurch ist das Hauptgleis Nieder-Flörsheim-Gummersheim unterbrochen. Der Verkehr wird bis auf weiteres durch Umsteigen aufrecht erhalten.

de. Triberg, 5. April. In einem Hotel erschah sich ein 25 Jahre alter Theologe, der Sohn eines Pastors in Göttingen. Der junge Mann wollte seit Ostern mit seiner Jugendgefährtin hier, die er ins Fremdenbuch als seine Schwester eingetragen hatte. Das Mädchen verfuhr sich, nachdem es den Tod ihres Geliebten erfuhr, selbst zu erschließen, konnte aber daran gehindert werden. Das Liebespaar wollte in der Nähe des Wasserfalls in den Tod gehen, verlor aber den Mut.

Trotzdem ist nicht zu bezweifeln, daß die italienische Regierung ein marschierendes Oesterreicherforps begleiten würde, wenn wohl auch mit aus dem Grunde, um es besser überwachen zu können. Man ist in Rom auch wohl im allgemeinen zu einer vorsichtigen Politik entschlossen, denn in der neuen nordafrikanischen Kolonie halten die Kämpfe mit den Beduinen nicht unbeträchtliche Truppenträfte fest, und zugleich hat sich der italienisch-griechische Gegensatz wegen der Haltung Italiens in der Inselfrage so zugespitzt, daß man in Athen schon den Boykott italienischer Waren beschloß und ernstere Folgen nicht für unmöglich hält.

Im ganzen also ein unerquickliches Kreuz und Quer der Interessen, ehrgeizigen Ziele und Hasinstinkte. Dabei aber bei den größeren Nationen überall ein Mißtrauen in die eigenen Kräfte und eine vor den Verantwortungen zurückweichende Latenz. Gerade darum aber wird man in Wien annehmen dürfen, daß jetzt eine energische Vertretung seiner besonderen Interessen Klarheit schaffen kann, ohne sofort die europäische Kriegsfurie zu entfesseln.

Deutschland sieht sich dabei in der angenehmen Lage, zunächst in der Hinterhand bleiben zu können. Je ruhiger es die Entwicklung der Dinge weiter beobachtet, ohne jemanden darüber im Zweifel zu lassen, daß es reiflos und opferwillig an seiner militärischen wie finanziellen Rüstung weiter arbeitet, und daß es in guten wie in bösen Tagen treu an Oesterreichs Seite zu finden sein wird, um so besser können wir helfen, den Frieden zu bewahren, auch wenn Oesterreichs Geduld Montenegro und Serbien gegenüber nun wirklich zu Ende gehen sollte.

Ruhige Politik aus der Hinterhand war ja als Grundzug der Ausführungen zu erkennen, die der Staatssekretär v. Jagow in der Budgetkommission des Reichstages gegeben hat. Daß er dabei den Monopolbestrebungen Rußlands in der Mongolei gegenüber schon jetzt Deutschlands zukünftige Interessen feststellte, war erfreulich.

Ein seltsames Intermezzo, das aus einem sportlich-technischen „Bermischten“ sehr leicht zu einem politischen Ereignis ersten Ranges hätte werden können, war die Landung wider Willen des deutschen Militär-Luftschiffes auf einem französischen Truppenübungsplatz. Durch zwei Tage waren die Spalten der deutschen Blätter mit Meldungen über diese Tatsache gefüllt. In einer Hinsicht kann der Ausgang des Abenteuers doch wohl erfreulich erscheinen. Zur Zeit von Agadir und auch etwas später noch wäre die französische öffentliche Meinung vermutlich ganz anders hochgegangen.

Immer sie, immer sie!

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

g. Paris, 4. April. Immer sie, immer sie! ruft der tapfere französische Oberst — französische Colonels sind immer tapfer, wie deutsche Oberste immer (in französischer Meinung) brillenbewaffnete, heimtückische Rechner sind — in dem famosen Revanche- und Schauerstück des unsterblichen Mademiers Laveban, das jetzt allabendlich dem Stummpublicum des Sarah-Bernhardt-Theaters wohnige, kriegerische Gänsehaut verschafft. Immer sie! Die „sie“, das sind wir Deutsche, die man im Pariser Argot auch „alboches“ nennt. Laveban wird in Deutschland gelesen und Madame Sarah Bernhardt hat auf Gastspielreisen die deutschen blauen Lappen mit Dank eingestrichen. Daher verbietet den Herrschaften ein Rest von Anstandsgefühl, ihre guten Kunden in schwarz-weiß-roten Banden bei rechten Namen zu nennen. Aber die Zuhörer und Zuhörerinnen wissen, wer mit den „sie“ gemeint ist, und die aufhebende Wirkung wird auch ohne nähere Bezeichnung erreicht. Immer sie, hieß es auch schon seit Wochen bei allen Berichten von angeblichen deutschen Luftschiffen, die die französischen Ostdepartements unsicher machen sollen. Ernsthafte Leute freilich glaubten schließlich nicht mehr an diese Räuber-geschichten, und als gestern nachmittag die ersten Depeschen von dem Zeppelein-Zwischenfall bei Lunville bekannt gegeben wurden, machten die Redakteure der großen ernsthaften Presse ein mißtrauisches Gesicht. Der „Temps“ glaubte es mit einem jener dirigeables mystérieux zu tun zu haben, die nur in der Phantasie der Entente-Insulaner und der französischen Grenzspießbürger Unfug anstellen. Und nun ist es doch wahr! Für dies eine Mal haben die Sensationsmacher der kleinen Sou-Presse Recht behalten. Die Franzosen haben endlich, endlich ihren Zeppelein und wie jene alte Jungfer der „Fliegenden Blätter“, die vergeblich ihr ganzes Leben lang abends unter Bett geleuchtet und nach dem gefürchteten Banditen gepöpst hat, eines Tages einen selbständigen Eindringling vorfindet und bei seinem Anblick ausruft: „Da sind Sie ja!“, so rufen unsere Freunde hier

Die heutige Nummer unferes Blattes umfaßt 20 Seiten und Sonntagsbeilage.

mit einer gewissen Benugung: „Da ist er ja, der Zeppelin, den wir immer schon gesucht und immer schon angefindigt haben.“

Der Zeppelin im französischen Luftmeer war für die Einbildungskraft der Gallier längst ein alter Bekannter geworden. Daher können wir auch die Tatsache feststellen, daß die Depeschen aus Luneville nicht die Aufregung verursacht haben, die wir beim ersten Alarm befürchtet hatten. Man vergleicht so gerne die heutigen Tage chauvinistischer Ueberpannung mit den Zeiten des Boulangerumzugs vor 26 Jahren. Der Fall Schnäbele bildete damals ein gewisses Gegenstück zum heutigen Zeppelinunfall, wenn man auch sagen muß, daß die heutige Affäre — drei leibhaftige deutsche Offiziere in deutscher Uniform in einem legendären Zeppelin! — man denke sich! — im Grunde genommen weit ernstlicher aufgefaßt werden könnte, als das Abenteuer des patriotischen Grenzkommissärs. Dennoch hörte man heute nicht die Volksmassen beim Vorübergehen eines deutschsprechenden Fremden: „Tod über ihn, ins Wasser mit ihm!“ schreien, und wenn sich heute ein Deutscher nach Nancy hineinwagt, wird er nicht wie einst wir Lübinger Studenten bei einer Spritzfahrt ins französische Botsingerland mit Mühe und Not zum Präfelden mit Aufgebot aller verfügbaren Gendarmen davor geschützt werden müssen, von den wütenden Eingeborenen getödtet zu werden. Gewiß würden auch unsere Militärbehörden einem in deutsches Land verfallenen Leibarbeiter mit seinen Anhängern nicht der Botskut preisgeben — aus dem einfachen Grunde schon nicht, weil es in Deutschland keine Botskut gegen Frankreich gibt. Der französische Präfeld und General von Luneville mußte aber mit Massen rechnen, die zu dreiviertel unzurechnungsfähig gemordet sind durch die Aufregungen und wüsten Ratschgeschichten der Feld-, Wald- und Wiesenmagogen. Gleich man weiter in Betracht, daß ein französischer Grenzpräfeld und ein französischer General aus dem Gebiet der berühmten „schwarzen Divisionen“ nicht die gleiche falkblütige Gemütsart hat wie ein deutscher Kreisdirektor, Landrat oder sonst ein Zivil- oder Militärbedienter, so wird man den Herrschaften in Luneville die Anerkennung nicht versagen können, daß sie sich besser gehalten haben, als man erwarten konnte. Aber auch die Pariser haben gezeigt, daß sie doch auch in dieser wilden Zeit noch „bon sens“ bewahrt haben, und den deutschen Luftoffizieren nicht gleich alle möglichen Schandtatzen gegen die Majestät der „belle France“ zutrauen. Die Franzosen wissen selbst ganz gut, daß sie sich leicht allen schlimmsten Augenblicksimmungen hingeben und in solcher Stimmung zu allen nur denkbaren Dummheiten bereit sind, unter denen sie selbst dann am meisten zu leiden haben. Aber sie nehmen einen großen Vorzug für sich in Anspruch, sie sagen, daß sie sich zwar leichter als andere, höhere Leute vergaloppieren, daß sie aber auch leichter wieder Vernunft annehmen und vernünftig werden. Im Zeppelinunfall war die erste Einhebung der Schadenfreude darüber, durch ein sonderbares Malheur der Deutschen in den Besitz eines der so gefürchteten Zeppeline gekommen zu sein, vor denen man etwa eine ähnliche Angst heute hat wie anno 1870 vor den Uanen und wie (in der französischen Phantasie) die Deutschen sie vor den französischen Uritanern haben. Wie, sagte sich der Mann in der Straße, wenn man nun die Gelegenheit benutzte, dem deutschen Luftschiff seine Geheimnisse abzugucken? Man kam auch auf ähnliche Gedanken wie bei der Flucht des Kapitän's Lug aus Glatz, der hinterher monatelang in allen Pariser Singpielhallen die deutsche Dummheit und Tölpelhaftigkeit befangen mußte. Aber in Jacques Bonhomme siegte der an-

ständige Kerl, man beschloß, den Deutschen zu glauben, und sie so zu behandeln, wie man in ähnlicher Lage von ihnen behandelt werden möchte. Kein Unglück ohne Glück. Werden von der beiderseitigen Presse keine Fehler gemacht, kann dieses uns Deutschen so peinliche Mißgeschick des Zeppelin vielleicht der Ausgangspunkt zu einer gereifteren gegenseitigen, rein menschlichen Würdigung werden. Und das wäre gewiß mit Freuden zu begrüßen.

Wir möchten nicht in den französischen Fehler des unermittelten Hinüberbringens aus dem Pessimismus in den Optimismus verfallen. Der Riß an der Vogelegrenze ist leider wieder so tief klaffend geworden, daß ein Jahrzehnt der Arbeit aller Männer von gutem Willen auf beiden Seiten der Grenze dazu gehören wird, um auch nur eine normale Temperatur wieder herzustellen. Aber hier und da kann man doch Anzeichen feststellen, daß das Schlimmste vielleicht doch überstanden ist. Die maßlose Agitation der Eiferer für die dreijährige Dienstzeit kann einen Teil des Verdienstes dabei in Anspruch nehmen. Der französische Jüngling ist Patriot, aber seine Mama liebt es nicht, daß ihr Herr Sohn drei Jahre lang in der Kaserne herumliegt; daher ist der Herr Papa als einflußreicher Wähler gegen die Neuerung — und kommt es doch zu den drei Jahren, wird man ganz so wie vor 1905 so viele Dispense geben, daß wir in Wahrheit bei 24 oder 27 Monaten anlangen. Sodann sind die verschiedenen falken Wasserstrahlen aus London nicht ohne Eindruck geblieben. Ferner weiß der Franzose, daß man nicht von Gefühlen, sondern von Beschäften lebt, er macht also den Boykott gegen den dritten Runden des französischen Martes nur lau oder gar nicht mit. Weiterhin ist ihm ein heilsamer Schrecken vor dem „Cäsarismus“ in die Glieder gefahren. Die Republik ist kein Ideal, aber sie ist wenigstens eine Friedensversicherung. Geht es nach der Weise der Neoanarchisten, kommt es am Ende wirklich zur großen Schieberei, dann hat nicht der „Matin“, oder „Echo“-Herausgeber, sondern Pierre und Paul, Jean und Jacques die blutige Suppe auszufressen. Die langen Kammerferien lassen die kühler Luft aus den Departements nach Paris hineinwehen. Die Reaktion gegen den neubulanzangstigen Rummel macht Fortschritte. Wir werden im Mai ja sehen, was das zurückkehrende Parlament sagen wird. Aber das „immer sie“ bleibt doch der Reiz im französischen Sinnen und Träumen.

Deutsches Reich.

Das Erbrecht des Reichs.

Artmäßig wird in mehreren Zeitungen der Ertrag der Reform des Erbrechts nach der eben veröffentlichten Vorlage der Regierung auf 15 Millionen jährlich angegeben. Er beläuft sich tatsächlich nach der der Vorlage beigefügten Berechnung auf 21 Millionen, genau auf 20 650 000 M. Wenn man der Reichsliste 25 Prozent des Betrags zugunsten der Bundesstaaten entzieht, verbleiben für das Reich freilich nur 15 Mill. Werden hingegen die gefährdeten Reichsinteressen in vollem Umfang gewahrt, so fließen die ganzen 20 650 000 M. in die Reichskasse. In der amtlichen Berechnung sind übrigens vorsichtshalber starke Abstriche vom Ertrag gemacht auf Grund von Schätzungen, für welche die Unterlagen noch fehlen. Daher ist es sehr möglich, daß sich tatsächlich ein wesentlich höherer Betrag ergibt. Damit soll man aber nicht im voraus rechnen. Der Entwurf hält sich in engeren Grenzen, als Nationalökonom und Finanzpolitiker empfohlen haben. Das öffentliche Erbrecht zeigt nicht hinter den Geschwistern des Verstorbenen ein, sondern erst hinter allen Erbkömmlingen der Geschwister. Das macht für die finanzielle Wirkung einen ganz bedeutenden Unterschied aus.

Die Altpensionäre.

Die Reichsverwaltung ist zurzeit damit beschäftigt, den Mehraufwand für die sogenannten Altpensionäre festzustellen, der entstehen würde, wenn Ruhegehalt und Witwen- und Waisengeld der vor der Befolungsreform vom Jahre 1909 in den Ruhestand versetzten oder verstorbenen Reichsbeamten und ihrer Hinterbliebenen nach den neuen, durch die Befolungsreform bestimmten höheren Befolungssätzen berechnet und gezahlt würden.

Es handelt sich nicht allein um die Erhöhungen, die sich aus der Befolungsreform ergeben, sondern um viel weitergehende Aufbesserungen. Die Beamtenpensionen und Hinterbliebenenbezüge haben bereits im Jahre 1907 eine Aufbesserung dadurch erfahren, daß seitdem die Stala für die Pensionsberechnung mit 2/100 der Befolung beginnt, statt wie früher mit 1/100, daß außerdem die pensionsfähige Dienstzeit schon von Beginn des 17. Lebensjahres an (früher das 21.) gerechnet werden kann, daß die Höchst- und Mindestgrenzen des Witwen- und Waisengeldes hinaufgesetzt worden sind usw. Auf die Beamten, die bereits vor dem 1. April 1907 in den Ruhestand getreten waren, und auf ihre Hinterbliebenen erstrecken sich diese Aufbesserungen nicht. Unzufriedene „Altpensionäre“ gab es also schon vor dem Inkrafttreten der Befolungsreform. Gesehlich konnten die Aufbesserungen vom Jahre 1907 nicht auf sie angewendet werden; aber man hat einen Ausgleichslohn geschaffen, aus dem im Bedarfsfalle laufende Zuschüsse bis zur Höhe des Unterchiedes zwischen alter und neuer Pension gewährt werden. Damit ist für das Notwendige gesorgt. Denjenigen Altpensionären oder Hinterbliebenen, die in guten Verhältnissen leben, höhere Pensionen oder Hinterbliebenenbezüge zu zahlen, als ihnen gesetzlich zustehen, dazu liegt um so weniger Veranlassung vor, als dadurch die Reichskasse um viele Millionen belastet würde. Staat und Kommune müßten dann natürlich dem Beispiel des Reichs folgen und ihre neuere Versorgungsgegebung ebenfalls auf alle Altpensionäre und deren Hinterbliebenen, gleichviel ob sie vermögend sind oder nicht, ausdehnen.

Was man aber im Jahre 1907 für ausreichend erachtet hat, das wird auch jetzt genügen, wo es sich um die Frage eines Ausgleichs der durch die Befolungsreform entstandenen Unterchiede handelt. Die Beamten, die vor dem Inkrafttreten der Befolungsreform in den Ruhestand getreten sind, und ihre Hinterbliebenen haben gesetzlichen Anspruch auf die ihnen zustehenden Befolungssätze. Für diejenigen, bei denen ein Bedarfsfall vorliegt, mag ein Fonds zur Verfügung gestellt werden, aus dem die Verwirklichung jedes einzelnen Falles laufende Zuschüsse oder Beihilfen gewährt kann. Damit wäre ein ausreichender Ausgleich geschaffen.

Reichstagswahl. Nach einer Reichstagswahl ist durch die Ungültigkeitserklärung, die der Reichstag über die Wahl des Abg. v. Dergen in Jüterbog-Luckenwalde ausgesprochen, notwendig geworden. Nimmern sind drei Mandate (Wamberg durch den Tod Dr. Schäfers, Li und Westf. ernberg durch den Tod v. Rappengotts) erledigt. Abg. v. Dergen ist in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie mit 16 942 gegen 16 652 Stimmen gewählt worden, nachdem im ersten Wahlgang 13 367 sozialdemokratische, 11 044 konservativ, 9226 freisinnige (Dr. Freund) und 36 Zentrumstimmen abgegeben waren. Der Wahlkreis Jüterbog-Luckenwalde war von 1874 bis 1884 liberal vertreten, seitdem konservativ, und zwar bis 1903 durch Prof. Kropatsch, dann bis jetzt durch den Abg. von Dergen.

Badische Politik.

Gemeindevahlen.

Lahr, 5. April. Bei der Stadtratswahl erhielten: Für 6 Jahre: Nationalliberale 45 Stimmen, 4 Sitze; Fortschrittliche Volkspartei 32 Stimmen,

2 Sitze; Sozialdemokraten 21 Stimmen, 1 Sitz; Zentrum 11 Stimmen, 0 Sitze. Für 3 Jahre: Nationalliberale 44 Stimmen, 3 Sitze; Fortschritt. Volkspartei 36 Stimmen, 3 Sitze; Sozialdemokraten 18 Stimmen, 1 Sitz; Zentrum 11 Stimmen, 0 Sitze.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 5. April. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise stattete gestern nachm. Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Schweden in Heidelberg einen Besuch ab. Der der Rüdreise besuchte Ihre Königliche Hoheit noch das Samariterhaus und die chirurgische Klinik deselbst. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb. Um halb 12 Uhr erreichte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Professor Dr. W. van Caster an der Universität Gießen Audienz.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogen geäußert, dem Königlich Preussischen Generalleutnant a. D. Mathy, bisher Kommandant von Graubenz, das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Michael zu verleihen, dem Steuermann Ludwig Marx im Dienst der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft in Frankfurt a. M. die unterkänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Schwedischen Weiszeichens, dem kaufmännischen Direktor der Firma Heinrich Lanz in Mannheim, Paul J. a. b. d. d. d. die unterkänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierskreuzes des Königlich Rumänischen Sternordens zu erteilen. Mit Entschlebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden Eisenbahnassistent Ernst Eichler in Gaggenau, Eisenbahnassistent Hermann Schradenberger in Durach zu Eisenbahnsekretären ernannt; Eisenbahnsekretär Adolf Beuchert von Radolfzell nach Engen versetzt.

Es werden Bekanntmachungen veröffentlicht: Die Apotheke in Rappoldsd. betr., die staatsärztliche Dienstprüfung betr.

Karlsruhe, 5. April. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden Nr. 15 enthält: Landesherrliche Verordnungen: die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Hochbauamt betreffend; die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieuramt betreffend; die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst für Maschineningenieure betreffend.

Pforzheim, 5. April. Wie verkauft, hat sich hier vor einigen Wochen ein Mann, angeblich ein Schreiner aus Frankenthal, aufgehalten, der hauptsächlich im Auftrage überseerischer Gesellschaften eine Anzahl junger Leute von hier zum Auswandern nach Brasilien veranlaßte. Zum Teil riefen die jungen Leute heimlich und gegen den Willen ihrer Eltern ab. Die letzteren haben Anzeige erstattet. Es kam vor einer Auswanderung ins Ungewisse nur dringend gewarnt werden.

Mannheim, 5. April. Im Industriehofen geriet der 19jährige Tagelöhner L. Finkbeiner von Linental in einem Sägemwerk einer elektrisch betriebenen Säge zu nahe. Es wurde ihm ein starkes Brettstück an den Kopf geschleudert, wodurch er schwere Verletzungen erlitt, daß er ihnen nach seiner Verbringung ins Krankenhaus erlag.

Heidelberg, 5. April. Seit zehn Tagen wird hier das neunjährige Schindchen des Arbeiters R. K. ertrunken sein. Der Knabe hatte mit Kameraden ein leeres Boot bestiegen; als seine Kameraden aus dem Boot heraussprangen, ist der vermisste Knabe wahrscheinlich in den Neckar gefallen und ertrunken.

Der Zwanzigmarkstein.

Von Gräfin A. Brodorsky.

(Nachdruck verboten.)

Der Leutnant Tilo v. Geldern fuhr erschreckt von der Ottomane auf. Da schlug es wahrhaftig schon 1 Uhr, und in einer halben Stunde mußte er zum Mittagstisch im Kasino sein. Ganz regelrecht verschlafen hatte er sich nach dem langen Befehrsritt am Morgen. Tilo gähnte noch einmal, streckte so recht behaglich foul die Glieder, sprang dann aber elastisch auf und ging nach dem Schreibtisch. Richtig, da lagen ja noch die beiden Briefe, die er unbedingt vor Tisch beantworten mußte, und kurz entschlossen setzte er sich hin und schrieb zuerst:

„Mein lieber Hans!

Es ist mir faktisch unmöglich, Dir mit dem gewünschten blauen Bappen auszuweichen zu können, da ich selbst ziemlich Mattheit am Beuten bin. Uebermorgen will ich rüber zu Mutttern und meine Taschen neu auffüllen lassen. Zwanzig Mark sind das einzige, was ich entbehren kann, wenn ich nicht selber einen Pimp anlegen soll. Rimm also vorläufig damit vorlieb. Mit herzlichem Gruß

Dein Tilo.“

Der zweite Brief war noch schneller erledigt, denn er versicherte darin nur der Frau seines Rittmeisters, daß er mit tausend Freuden ihre lebenswürdige Einladung für den folgenden Abend annähme.

Danach steckte er beide Briefe in Kuverts, schrieb die Adressen und klingelte dem Burtschen.

„Hier, August, tragen Sie den eingeschriebenen Brief sofort zur Post und den andern geben Sie mit einer Empfehlung von mir beim Herrn Rittmeister v. Malten ab. Verstanden?“

Der Burtsche grinste. „Zu Befehl, Herr Leutnant, wird alles richtig besorgt!“

Während Geldern nun eine Zigarette rauchte, vertauschte er schnell die Litweta mit dem Ueberrock und machte sich fürs Kasino fertig. Dann ging er zu Tisch und dort gleich in den Dienst, aus dem er gegen 6 Uhr abends nach Hause zurückkehrte. Vor seiner Korridorüre traf er Malten's Burtschen, der ihm einen Brief überreichte.

„Der Herr Rittmeister lassen um Antwort bitten,“ jagte er in dienstlicher Haltung.

Tilo schüttelte verwundert den Kopf. Was wollte Malten von ihm? Hoffentlich lud er ihn nicht für morgen abend aus. Er hatte sich schon so auf das gemütliche Zusammensein mit der Familie getreut, und besonders auf Malten's Schwester, die ihrer Trauer halber noch keine Gesellschaften besuchte und wenig zu sehen war.

Seine Bekanntschaft mit Annemarie von Malten war alt. Sie hatten zusammen in Wiesbaden, wo ihre Mütter lebten und gut miteinander befreundet waren, Tanzstunden gehabt. Während dieser Zeit war Annemarie Tilos ausgesprochene Flamme gewesen, und sein Interesse an ihr war auch in den späteren Jahren nie ganz erloschen, wenngleich es in der ersten Zeit seines Leutnantentums etwas in den Hintergrund getreten war. Als das junge Mädchen dann nach dem Tode ihrer Mutter vor einem halben Jahre in das Haus des sehr viel älteren Stiefbruders übersiedelte, war die alte Neigung bei Geldern wieder lebhafter geworden, und da er ihrer Gegenliebe sicher zu sein glaubte, wollte er sich auch bald erklären und um ihre Hand anhalten. Er zögerte vorläufig nur noch der Trauer halber, konnte sich auch nie recht einig werden, ob er erst mit Annemarie oder erst mit ihrem Bruder predren sollte. Eine ihm selber unerklärliche Schüchternheit überfiel ihn stets bei dem Gedanken an eine feierliche Werbung, und er hoffte immer auf eine günstige Gelegenheit, bei der sich die Sache von selber machte und er das offizielle Drum und Dran umgehen könnte.

Jetzt ging der Leutnant mit dem Briefe des Rittmeisters in sein Wohnzimmer, drehte das elektrische Licht auf und öffnete haltig das Kuvert. Da starrte ihm etwas vor die Füße, und als er sich nach dem dunklen Blättchen blickte, sah er, daß es ein Zwanzigmarkstein war. Einen Moment drehte er ihn ziemlich verblüfft zwischen den Fingern, aber dann ging auch in seinem Kopfe ein elektrisches Licht auf, und er begriff den Zusammenhang.

„Donnerwetter, das hast du fein gemacht!“ murmelte er zu sich selber und schwankte zwischen Lärger und Lachen, bei dem aber letzteres siegte, als er Malten's Brief gelesen. Dieser schrieb ihm:

„Mein lieber Geldern!

Es ist wirklich sehr schönenswert, daß Sie meiner Frau hilfsreich mit 20 M. unter die Arme greifen wollten, aber daß Sie ihren Namen „Sohanna“ in „Lieber Hans“ umwechseln, scheint mir doch etwas zu

weit zu gehen. Wäre ich ein Dohello, würde ich Sie jetzt für diese Vertraulichkeit vor die Pistole fordern. Ich besitze aber gar keine Anlagen dazu und nehme lieber an, daß es sich um eine Verwechslung handelt. Deshalb schide ich Ihnen auch die zwanzig Einheiten für den echten, bedürftigen Hans zurück. Im übrigen möchte meine Frau aber gern wissen, ob Sie morgen abend zu uns kommen und verspricht Ihnen auch ohne Ihre finanzielle Unterstützung ein leidlich gutes Abendessen. Mit besten Grüßen Ihr Malten.“

Tilo faltete lachend den Brief zusammen und bestellte dem wartenden Burtschen, daß er die lebenswürdige Einladung mit Dank annehmen würde.

Am nächsten Abend trat er pünktlich bei Malten mit einem großen Rosenstrauß an, den er der Hausfrau überreichte. Sie nahm ihn dankend an und fragte dann neugierig:

„Hät Ihre Kasse auch solche Extravaganzen noch aus, Herr v. Geldern? Sie sollten vorsichtiger sein. Sie wissen ja noch gar nicht, ob Ihnen mein Mann morgen den Urlaub bewilligt, und dann müssen Sie schließlich doch einen Pimp anlegen.“

„Ich stelle mich Ihnen zur Verfügung, Geldern,“ tröstete der Hausherr. „Nachdem Sie uns gegenüber so freigebig waren, können Sie alles von mir verlangen. Nur dürfen es nicht gerade ein paar braune Lappen sein, sonst kriegen Sie alles, was Sie wollen.“

„Ei, ei, Herr Rittmeister, wenn ich Sie beim Wort nähme, wenn ich Sie um etwas hätte?“

Es war auf einmal wie ein Knall über ihn gekommen. Was sollte er länger zögern, hier war die gewünschte günstige Gelegenheit. Wofür war er ein fühner Reitersmann, wenn er sich seine Braut nicht mit einer jeden Attade erobern sollte.

Malten hatte bei seinen Worten etwas überrascht ausgesehen, aber nun sagte er lustig: „Schießen Sie los, mein Wort gilt!“

„Nun dann,“ Geldern zögerte jetzt doch ein wenig, „dann bitte ich um ein Paar braune Augen und um die ganze dazu gehörige Person, Herr Rittmeister, ich bitte mir Ihr Fräulein Schwester für Frau aus!“ In diesem Moment trat Annemarie ins Zimmer, und alle wandten sich nach ihr um.

„Du, Kleine,“ rief ihr Bruder, „da steht einer, der eben um deine Hand angehalten hat. Es ist zwar nicht ganz vorchriftsmäßig gechehen, aber wenn du ihn willst, so habe ich nichts dagegen.“

Das junge Mädchen war bei den Worten ihres Bruders heftig errötet.

„Ob ich ihn will?“ fragte sie leise und fügte dann schelmisch hinzu: „Ja, da muß er mich doch erst noch besonders fragen.“

„Nun, das macht mit euch allein ab,“ sagte Frau v. Malten und zog ihren Mann mit sich fort. „Ihr könnt uns nachher die Antwort im Eßzimmer berichten.“

So machten sie es denn mit sich allein aus, und als sie nach geraumer Zeit ins Eßzimmer kamen, verkündete Tilo glückstrahlend:

„Sie will es mit mir versuchen, aber — er sah seine Braut neidend an, „aber sie meint, die Zwanzigmarksteine wollte sie in ihre besondere Obhut nehmen. Mit denen ginge ich zu leichtsinnig um, und allemal ließe es nicht so günstig ab wie dieses Mal.“

Die Gala des „deshabillé“.

Der neueste Pariser Modeball.

Paris, Ende März.

Im Vorjahr herrschten die sogenannten Apachenbälle, selbst in den erstauften aristokratischen Kreisen der Faubourg St. Germain. Das Genre hatte seit psychologisches Interesse, wenn man sah, mit welcher Leichtfertigkeit die vornehmen Damen das ungenierte und Pantin imitierten. Als Konversationsstunde war das größte Argot vorgeschrieben; in den Salons wurde „Valse chaloupe“ viel roher getanz, als selbst Ray Deary und die Wifingette in der Tugala es gemagt hatten. Den Vogel schloß eine authentische Komtesse vom Quartier d'Europe ab, die ohne Wort wissen ihrer Gäste ein halbes Duzend echter Apachen von Belleville einlud, die sich mit ihren „Damen“ auch pünktlich einstellten, nicht ohne daß zuvor die Bedienten das Silberzeug in Sicherheit gebracht hätten. Nur bedeutete dieses süßne Experiment eine Enttäuschung, denn die vorläufigen Herrschaften nahmen sich im Gegenfall zu den Pseudoapachen sehr manierlich in ihren Tänzen und auch dem Buffet anzuweisen sie nicht übermäßig Epre. Aber die Apachenmode flaute glücklicherweise recht bald ab und der exzentrische Point brachte für eine Weile das veraltete Genre in Flor. Was sich da an Festen der Sherejabe, an Märchen aus Tausend eine Nacht, an arabischen Phantasien darbot, war sicherlich von Reiz und was diesem Sinnenspaß noch eine willkommene schmele Note gab, war die Vergnüung mit den bei-

Berthelm, 5. April. Ein tragischer Fall ereignete sich in der letzten Schöffengerichtssitzung. Ein 64jähriger Schiefer war wegen Verleumdung angeklagt, die mit Freisprechung endete. Als sich das Gericht von der kurzen Beratung zurückzog, ereilte den Angeklagten ein Schlaganfall, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Kastalt, 5. April. Für den ausgeschriebenen Bürgermeisterposten, der zum 1. Juli neu besetzt werden soll, wird Oberamtsrichter Dr. Renner in Kastalt allgemein als Kandidat genannt.

Baden-Baden, 5. April. Wegen der Einführung eines Wochenmarktes in Dürmersheim hat der Stadtrat nichts einzuwenden. — Er beschließt ferner, am 15. April und 1. November d. J. eine allgemeine Fällung der leer stehenden Mietwohnungen vornehmen zu lassen.

Oberachern, 5. April. Das siebenjährige Söhnchen des Landwirts Fr. Panter wurde von einem Automobil überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurze Zeit nach dem Unglücksfall starb.

Suggental, 5. April. Im Babbold brach Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit das Hauptgebäude vollständig einäscherte. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

Bergaltingen, A. Säckingen, 5. April. Das Wohnhaus des Gemeinderats J. B. Strittmatter und des Martin Strittmatter wurde durch Feuer vollständig zerstört. Mehrere Stück Vieh und einige Schweine verbrannten. Von den Fahrern konnte nichts gerettet werden. Der J. B. Strittmatter wurde wegen Brandstiftung verhaftet.

Aus dem Stadtreise.

Bürgerauschussführung. Die Mitglieder des Bürgerauschusses sind zu einer öffentlichen Versammlung auf Donnerstag, den 17. April d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, in den großen Rathssaal eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen: Beratung des Gemeindeverordnungsplans für 1913. Aufwands für die außerordentlichen Unternehmungen 1913. Vor der Sitzung — von 3 bis 3 1/2 Uhr — finden die Erörterungen eines Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Stadtverordneten für den Stadtrat berufenen Stadtverordneten, Oberrechnungsrat Heinrich Gausgel, und die Erneuerungswahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrats des Waisenhauses statt.

Neuer Führer durch den Stadtpark. Die Natur beginnt sich zu verjüngen, allüberall sproßt und keimt es. Der Stadtpark steht schon im schönen Blütenprunk. Bäume und Sträucher tragen frischgrünes Laub. Er läßt wieder seine alte Anziehungskraft aus. An den Sonntagen durch eine große Menge naturvoller Besucher durch seine herrlichen Anlagen und freut sich der erwachenden Frühling, und auch an den Wochentagen kehren seine Besucher wieder, denen er Erholung und Stärkung ist. Da kommt der neue Führer durch den Garten, den die Stadtpark-Kommission jenseits herausgegeben hat, gerade recht. Er ist eine neue verbesserte und erweiterte Auflage des Führers vom Jahre 1910, von der sachkundigen Hand des Gartenbauingenieurs R. Riedel. Auf rund 100 Seiten führt er den Naturfreund durch die Anlagen, auf den Lauerberg und durch den Tierpark und macht ihn mit den Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des Gartens vertraut. Zahlreiche Illustrationen erleichtern die Orientierung. Im Anhang ist ihm — das wird namentlich der Fremde begrüßen — eine Anzahl von Anzeigen empfehlenswerter hiesiger Geschäfte beigegeben. Der neue Führer, der auf der Titelseite ein gelungenes farbenphotographisches Bild des Stadtparkes mit der Festhalle trägt, wird schon vermöge seiner hübschen Ausstattung viele Abnehmer finden. Er ist zu 30 Pf. am Eingange zum Stadtpark zu haben.

Die Erhebung von Gebühren für die Tätigkeit der Ortsbaukontrolle und Prüfung der Entwässerungsanlagen. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuss solle dem Gemeindebeschlusse über die Erhebung von Gebühren für die Tätigkeit der Ortsbaukontrolle und Prüfung der Entwässerungsanlagen mit folgenden Änderungen die Zustimmung erteilen: § 3 soll folgende Fassung erhalten: Muß ein Baugesuch infolge einer erheblichen Veränderung oder Ergänzung oder zum Zwecke der Verlängerung der Genehmigungsfrist usw. wie früher. § 8 soll folgende Fassung erhalten: In den Fällen, in denen nach der städtischen Hausentwässerungsordnung eine Genehmigung des städtischen Tiefbauamtes erforderlich ist, hat der Grundstückseigentümer für Prüfung des Genehmigungsantrages und Ueberwachung der Bauausführung eine Gebühr von 10 M. oder, falls die geschätzte Bauhöhe des Neubaus (siehe § 7 Absatz 1 und 2) oder die der Einschätzung zur Feuerversicherung zu Grunde gelegten Reibkosten eines bestehenden Baues 100 000 M. oder mehr betragen, eine Gebühr von 20 M. zu entrichten. Bei Änderungen bestehender Anlagen werden Gebühren nur erhoben, wenn sie im Zusammenhang mit einem Neu- oder Umbau ausgeführt werden. Die Gebühr wird fällig, sobald die Genehmigung erteilt ist. Ueber die Vorlage wurde in der Sitzung des Bürgerauschusses vom 24. April v. J. beraten. Da von verschiedenen Seiten Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des vorgelegten Gemeindebeschlusses geltend gemacht wurden, wurde die Vorlage einer gemischten Kommission überwiesen, die eine nähere Prüfung der damals erhobenen Beanstandungen vorgenommen hat. Eine Änderung der vorgelegten Gebühren für die Bauaufsicht hält die gemischte Kommission nicht für geboten. Es war zwar in jener Bürgerauschusssitzung darauf hingewiesen worden, daß in Mannheim die Gebühren geringer seien, als die hier vorgeschlagenen. Es war aber damals schon beabsichtigt, die Mannheimer Gebührenordnung zu ändern. Das ist inzwischen geschehen. Der Bürgerauschuss in Mannheim hat in seiner Sitzung vom 28. Januar 1913 eine neue Gebührenordnung angenommen, die gänzlich wörtlich dem hiesigen Entwurf entspricht, und ebenfalls eine Gebühr von 2/100 der Bauhöhe vorsieht. Auch Freiburg hat die Gebühren im letzten Jahre erheblich erhöht, wenn auch, entsprechend dem geringeren Personalaufwand, die hiesigen Gebühren nicht erreicht werden. Dagegen hat die gemischte Kommission beantragt, eine Anhebung weiter zu verfolgen. Die seiner Zeit vom Stadtvorstandeslevoorgemacht wurde. In gemischten Fällen — bei größeren Eisenkonstruktionen, Eisenbetonkonstruktionen oder hohen Fabrikaminen — werden von dem Bezirksamt Gutachten von Spezialfachverständigen (Professoren der Technischen Hochschule oder der Baugewerkschule) eingeholt, und zwar auf Kosten des Bauherrn. Es wurde vorgeschlagen, daß die Stadt mit einem oder mehreren dieser Sachverständigen Verträge abschließen sollte, wonach die Stadt die Zahlung der Vergütung — vorbehaltlich des Erfolges durch den Bauherrn — übernimmt. Dilem Vorschlag lag die Hoffnung zu Grunde, daß durch eine derartige Regelung eine Herabsetzung der teilweise hohen Gebühren erreicht werden könnte. Die Verhandlungen hatten jedoch keineswegs das gewünschte Ergebnis, so daß der Stadtrat vorläufig, es bei dem bisherigen, der Landesbauordnung entsprechenden Verfahren zu belassen. Die von der gemischten Kommission vorgeschlagene Änderung des § 3 ist lediglich redaktioneller Art; es soll klargestellt werden, daß nicht wegen jeder auch unbedeutenden Veränderung eine Erhöhung der Gebühr eintreten soll. Wesentlich ist dagegen die von der Kommission vorgeschlagene und vom Stadtrat angenommene Änderung des § 8. Die jetzt vorgeschlagene Fassung setzt die Gebühr in den weitaus meisten Fällen bedeutend herab. Da aber auch in den anderen baulichen Städten keine höheren Gebühren erhoben werden, wird man sich mit diesem geringeren Ertrag zufrieden geben können.

Das Fröbelsche Erziehungssystem hat in den 70 Jahren, die seit seinem ersten Hervortreten verlossen sind, Eingang in alle Kulturländer gefunden. Tausende von Kindergärten in fast jedem deutschen Muster in England, Frankreich, Italien, Desterreich-Ungarn, Holland, Belgien, Schweiz, Nordeuropa, Japan gegründet worden und haben überall großen Segen gestiftet. Der Fröbelsche Kindergarten stellt eine Unterstufe und Ergänzung der Erziehungstätigkeit des Elternhauses für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren sein. Im Anschluß an den der Kindesseele innewohnenden

Lätigkeitsbetrieb will er das Spiel des Kindes überwinden und leiten, gestützt auf die psychologische und pädagogische Forschung die Sinneswahrnehmung schärfen und üben, durch die Gemeinsamkeit des Spieles die sympathischen Triebe frei machen und beleben und schädliche Reigungen bekämpfen, durch angemessene Erzählungen die Phantasietätigkeit anregen, durch die freien Spielbeschäftigungen Freude und Lust an der eigenen Tätigkeit hervorzurufen, kurz, die Natur des Kindes unter möglichst günstige Entwicklungsbedingungen zu versetzen. Das Dpfer, das die Eltern bringen, indem sie ihre Kleinen dem Kindergarten zuführen, lohnt sich reichlich. Die Karlsruher Kindergärten werden künftighin ärztlich überwacht und sind der Aufsicht der Fröbel-Kommission unterstellt. (S. d. Anzeige.)

Parademusik. Bei Ablösung der Schloßwache spielt heute mittag 12.30 Uhr das Trompeterkorps des Feld-Reg. „Großherzog“ (1. Bdt.) Nr. 14 folgende Stücke: 1. Erzherzog-Albrecht-Marsch von Komzot. 2. „Aufzug der Meisterfinger“ aus „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Wagner. 3. „Kofens Dorf“, Schwedisches Volkslied von Prinz Gustav von Schweden. 4. Eva-Walzer a. d. Operette: „Die moderne Eva“ von Gilbert.

Konzert im Stadtpark bei ungünstiger Witterung in der Festhalle. Heute Sonntag, den 6. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Leitung von Musikdirektor H. L. eise vollständige Musik geboten.

Drogenstränge. Die Polizeibehörde schreibt uns: In den letzten Jahren hat die Aufstellung sogen. Drogenstränge (Arzneiherbäreien) bei Barbieren, Wirten, kleineren Gemerbetreibenden usw. eine erhebliche Zunahme erfahren. Die Stränge enthalten eine große Anzahl der mannigfaltigsten Arzneimittel für Menschen und Tiere in abgedampfter und zubereiteter Form mit Gebrauchsanweisung. Durch eine kleine Druckschrift, in der die angeleglichen Wirkungen dieser Arzneimittel gegen Krankheiten angepriesen werden, wird dem Hilfesuchenden Rat erteilt. Abgesehen davon, daß in solchen Strängen Zubereitungen vorgefunden wurden, die dem freien Verkehr entzogen sind, haben sich im Einzelfall Beanstandungen daraus ergeben, daß die Arzneimittel sich in verdorbenen Zustände befanden. Daß hierdurch eine Gefährdung von Leben und Gesundheit der Bevölkerung bewirkt werden kann, leuchtet ein. Es sei auch hervorgehoben, welche Gefahren es mit sich bringen kann, wenn ein Schrank drogen selbst bei schwereren, den Zugang eines Arztes unbedingt erfordernden Erkrankungen Arzneimittel abgibt. Auch die Befreiung der Drogenstränge erleiden nicht selten eine Schädigung, da der von dem Verkäufer der Stränge in Aussicht gestellte Umsatz vielfach ausbleibt und ein Teil der Mittel bei langer Lagerung unbenutzbar wird.

Autounfälle. Als der Führer einer Kraftdrosche in der Rießhahstraße einem Privatauto ausweichen wollte, fuhr er gegen einen Laternenpfahl und einen Baum. Durch den Anprall wurden die beiden Fahrgäste gegen den Führersitz geschleudert und durch Glassplitter am Kopfe verletzt. Die Kraftdrosche wurde stark beschädigt. — Auf der Hauptstraße im Stadtteil Rühlheim wurde ein 4 Jahre alter Knabe, der sich auf der Fahrbahn tummelte, von einem Lastkraftwagen erfasst, zu Boden geschleudert und am Kopfe so verletzt, daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf der Kaiserallee fuhr ein Lastkraftwagen einen Handkarron von hinten an. Der Handkarron wurde zertrümmert, der Führer desselben — ein Kaufmannslehrling von hier — an beiden Beinen erheblich verletzt.

Anfälle. Einem 14 Jahre alten Knaben, der in der Uhlstraße mit einer geladenen Floberpistole spielte, drang die Kugel in die linke Hand ein. — Ein Kutscher fuhr Ede-Karl- und Mathisstraße gegen eine vor der Eisenbahnbrücke angebrachte Schutzschleuse, wurde durch den Anprall von seinem Wagen geschleudert und erlitt eine starke Verletzung an der Stirne. Er war kurze Zeit bewußtlos. — Beim Verladen eiserner Träger am Güterbahnhof hier löste sich einer der Träger vom Kranen los, fiel herunter und schlug einem 19 Jahre alten Tagelöhner aus Weingarten das linke Bein ab. Sämtliche Verletzte wurden mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus gebracht.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Christliche Verclammlungen finden am Sonntag den 6. April, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr sowie Montag, den 7. und Dienstag, den 8. April jeweils nachm. 3 1/2 und abends 8 1/2 Uhr im Saale des Hotel „Monopol“ (gegenüber dem Hauptbahnhof) statt.

Zum Volksliederabend der Frau Baronin Elsa Laura von Wolzogen schreibt man uns: Das Programm für den am Dienstag, den 8. April, stattfindenden Liederabend der Künstlerin liegt nun fertig vor. Es enthält Balladen und Liebeslieder, Lieder aus fremden Zungen und Scherz- und Spottlieder. Durch ihre angenehme, pointierte Vortragsart und als eigenartig charakteristische Erscheinung dürfte die Künstlerin, die eine ebenso geschickte Pianointerpretin ist, auch hier wieder eine große Anziehungskraft ausüben. Frau von Wolzogen singt Volkslieder aus den verschiedensten Gegenden und den verschiedensten Nationen, und zwar in erhauchlicher Bieleitigkeit; besonders auch für das Englische und Französische besitzt sie eine ungewöhnliche Nachahmungsgabe. Karten bei Kunz Nachf.

Frauenbildung — Frauenstudium. Am Montag, den 7. April, nachmittags 5 Uhr, findet im reservierten Saal des „Café Hildebrand“, Waldstraße, Aussprache statt über: Bester Abschnitt der Neudeutschen Wirtschaftspolitik. Referentin ist Frau Kronstein.

Arbeiterbildungsverein, Morgen, Montag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, pratt. Arzt Dr. Phil. Janzon über: „Das Wesen der Krebsforschung“. Der Vortrag wird durch Lichtbilder ergänzt werden, die das Institut für Krebsforschung in Heidelberg zum Vortragsabend überlassen hat. Der Besuch des Vortrags ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 5. April: Josef Kastner von Muggensturm, Mechaniker hier, mit Anna Kühn von hier; Hermann Häfelle von Diedelsheim, Bahnarbeiter hier, mit Anna Westermann geb. Burt von Alen; Daniel Engelhardt von Offenbach, Schlosser hier, mit Luise Drith-Weber von hier; Wilhelm Rau von Odenheim, Schlosser hier, mit Erna Fehler von hier; Wilhelm Gremmelmaier von Sulzfeld, Bahnarbeiter hier, mit Maria Weber von Kandel; Arthur Kiesel von hier, Schreiner hier, mit Valeria Kiesel von Hörden; Heinrich Jacobi von Darmstadt, Ingenieur hier, mit Elsa Schöner von Triburg.

Geburten. 29. März: Marg. Vater Jakob Dines, Schieferbecker. — 30. März: Kurt Christian, Vater Friedr. Gust. Häßner, Kaufmann. — 31. März: Kurt Hermann, Vater Herm. Kaiser, Oberpostassistent. — 1. April: Richard Hermann, Vater Frz. Laver Lehner, Buchbinder. — 2. April: Wilhelm, Vater Christian Grözingen, Schreiner.

Todesfälle. 3. April: Robert Lehmann, Geh. Rechnungsrat, Chemann, alt 74 Jahre. — 4. April: Rosa Kornmayer, Witwe des Bierbrauers Jof. Kornmayer, alt 74 Jahre; Antoni Buffer, Chefrau des Profuristen Paul Buffer, alt 29 Jahre; Anna Jessen, Witwe des Zimmermanns Christian Jessen, alt 80 Jahre; Franz, alt 4 Jahre, Vater Franz Rindöfer, Tagelöhner; Sofie Buchlinger, Dienstmädchen, ledig, alt 17 Jahre. — 5. April: Leopold Walz, Privatier, Chemann, alt 65 Jahre; Ludwig Hartmann, Goldschmied, Chemann, alt 62 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Sonntag, den 6. April 1913: 10 Uhr: Anna Jessen, Zimmermanns-Witwe, Solfenstraße 158. — 1/3 Uhr: Antoinette Döselne Buffer, Profuristen-Chefrau, Wagastraße 36.

Urin, Auswurf

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apothek.

Luftige Ede.

Ein neues Urteil Salomos. Aus Paris wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Ein Pariser Friedensrichter hatte folgenden Fall zu beurteilen: In der Rue Coulaucourt auf dem Montmartre war ein Mann an einer sehr geeigneten Stelle von einem Hund gebissen worden. Er zitierte die Ehepaar, die er für die verantwortlichen Herren des sonst unumgänglichen Lebeläters hielt, vor den Friedensrichter. Die beiden Gatten leugneten.

„Es ist unerhört! Wer lügt hier? Wer, niemand? Nun gut, da der Hund niemanden gebissen hat, wird die Sache abgewiesen. Der Hund steht allein im Leben...“

„Ah, das ist Recht“, ruft der Gebissene, der sich noch immer reibt, „ich kann mich also acht Tage lang nicht sehen und soll nicht ein Radischen erhalten?“

„Suchen Sie den Eigentümer des Hundes“, sagt der Richter.

„Aber dann werde ich den Hund für mich reklamieren“, fährt der Gebissene fort.

„Sehr gut, lieber Herr“, antwortet der Richter, „das ist das Richtige. Sie gewöhnen sich dann an seine Bisse, aber Sie alle drei tragen die Kosten.“

„Kosten?“ schreit die Frau. „Wenn wir Kosten haben sollen, dann wollen wir auch den Hund haben.“

„Wir haben Kosten“, bekräftigt der Gatte, „dann müssen wir auch den Hund haben.“

„Es ist fürchterlich“, stöhnt der Richter, „jezt streiten sie sich um den Hund, der am Ende die Hundswut hat.“

„Rein, er ist nicht wütend“, fährt der Gebissene dazwischen, „ich bin nicht wütend geworden.“

„Gewiß nicht“, versichert die Frau, „der Hund gehört nicht uns, aber wir kennen ihn, es ist ein guter Hund, und wir haben ebenso viel Recht auf ihn.“

„Das ist zum Beräudtwerden“, jammert der Richter weiter, „sie wollen nun alle den Hund haben. Nun wohl, ihr sollt ihn haben, man wird ihn in zwei Stücke zerteilen.“

„Mein Hund in zwei Stücken?“ lacht die Frau heraus.

„Mein Hund — sie hat gesagt: mein Hund!“ jubelt der Gebissene.

„Sie hat gesagt: mein Hund“, bezeugt der Gerichtsdiener.

„Ah, das ist also Ihr Hund?“ schließt der Richter. „Madame, Sie haben gelogen. Sie bezahlen dem Gebissenen 8 Franken für den Biß und 2 Franken Strafe, weil Sie gelogen haben.“

verraten, daß diese verruchte Pariser Kovität bereits vor Jahresfrist in einem Londoner aristokratischen Club inauguriert wurde, worüber sich aber die präden Blätter jenseits des Kanals wohlweislich ausweichten, weil die meisten der schönen Ladies als Kostüm ein Kleidungsstück gewählt hatten, das mit einem Spitzenhemd die größte Ähnlichkeit aufwies. . . . Franz Farga.

Kleines Feuilleton.

Die Mode und der wahre Gentleman. In der „Zeit im Bild“ richtet Fr. rding eine beherzigenswerte „Mode-Epistel an den deutschen Gentleman“, der wir folgende Ausführungen entnehmen: „Es ist die Pflicht des feinen Mannes, wohlgekleidet zu sein, aber er wird sich vor allen Betonungen hüten, er wird es zu keiner Haupt- und Staatsaktion machen, daß er feste Manchetten trägt, daß er einen Hyma dem Nachbarn vorzieht, daß er zur richtigen Zeit den Smoking zu tragen versteht und auch am richtigen Platz den Frack. Genau so wenig man es für nötig finden wird, zu betonen, daß man ehrlich ist, so wenig hat man nötig, immer wieder die richtige Art des Krawattenbindens, den einzig wahren „Pumps“, den matten Jolinder usw. in den Brennpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken. Der wahre Gentleman trägt sich in m e r e l e g a n t, nach der Mode, ohne ihre Ueberreibungen mitzumachen, ohne ihr geistloser Sklave zu werden, er macht sie nicht zu seinem Lebensinhalt. Sie ist ihm nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck. Der wahre Gentleman wird seinen guten Schneider haben, seinen zuverlässigen Hofschneidern, seinen Schuhflickern, sei es, daß er seine Schuhe fertig passend findet oder nach Maß herstellen läßt. Der richtige vornehme Mann, dessen Qualitäten nicht nur in äußerlichen Dingen bestehen, wird so weit sich mit der Mode befremden und ihren Gesetzen folgen, als es ihm zur Harmonisierung seines Ichs mit der Umwelt für notwendig erscheint. Er will nicht auffallen, was das Streben der feinen Welt ist, sondern geradezu nicht bemerkt werden, weshalb auch das Gesetz der englischen und jetzt der feinen Männer der ganzen Welt lautet: „Ein neuer Anzug sehe immer so aus, als ob er nicht neu sei.“ Alles Neue will herausfallen aus der Gesamtheit. Das aber soll vermieden werden.

Es ist ein gutes Ding um die schöne Kleidung, um die Pflege des Körpers, um eine feine Gesellschaftlichkeit, um die Vertiefung der Beziehungen der Menschen untereinander. Aber die Bräden dazu, die ge-

meinschaftlichen Gebräuche in der Kleidertracht, ihre Neuerungen, ihre Veränderungen sind nur die Wege, die man benutz, um zueinander zu gelangen, sie sollen die trennenden Distanzen, die Barrieren hinwegschaffen, sie sollen einen Paß bilden. Aber nicht einen Paß, auf dem man verpöht weiter zu wandern, den zu verlassen man verpöht und den man zuletzt als Daueraufenthaltsort einrichtet. So bald wie möglich hinüber über diese Verbindungsabnen, keinen Moment länger auf ihnen verweilt, als notwendig ist, um an das Ziel zu gelangen. Die Mode ist nur ein schwandelndes Gebilde, ein immer wechselnder Erscheinungskomplex, sie ist nur so weit von Wert, als sie dient, wenn sie aber zu herrschen beginnt und alles andere eiferfüchtig aus ihrer Nähe vertreibt, keine anderen Interessen neben sich duldet, so wird sie das Stigma der Degeneration.“

Die Kunst, ein leeres Haus zu bekommen. Jeder Theater- und Varietebesucher steht nichts lieber, als ein volles Haus. Die amerikanischen Varietebesucher aber brauchen manchmal leere Häuser, um gute Geschäfte zu machen, und sie haben mühsam, die Kunst ein leeres Haus zu bekommen, erfinden müssen. Diese etwas rätselhaften Angelegenheiten wird sofort klar, wenn man aus der „Ball Wall Gazette“ folgenes erfährt: Die amerikanischen Varietés haben seit einiger Zeit von den Kinematographentheatern die Gewohnheit übernommen, Dauervorstellungen zu geben, bei denen nach Beendigung des Programms die erste Nummer sofort die neue Vorstellung beginnt. Die Zuschauer aber, die offenbar sehr varietésfreudig sind, verlassen den Zuschauerraum nicht, wenn sie alles gesehen haben, sondern sehen sich die Vorstellung mit großem Vergnügen ein zweites oder auch ein drittesmal an, so daß der Besitzer ein schlechtes Geschäft macht. Wie sollte man dem abhelfen? Nun sind die amerikanischen Geschäftsmänner des Varietés erfindungs- und listereich wie Ddussieu: sie stellten an das Ende des Programms eine Varietésnummer, bei der der Zuschauer oder Zuhörer gemacht war: die schlechtesten Kräfte, die unbegabtesten Sängern mußten ihre Leistungen vorführen, und gleich beim ersten Male zeigte sich, daß die Zuschauer infolge dieser Maßregel wirklich scharenweise das Haus fluchtartig verließen. So hatten die Varietésleiter gewonnenes Spiel. Freilich werden jetzt Kräfte, die nichts können, und Sängern, die keine Stimmen haben, beinahe mit Geld aufgewogen; solche Kräfte sollen bis zu 300 Dollars wöchentlich erhalten, so daß mathematisch ausgedrückt, ihr Verdienst umgekehrt proportional ihrer Begabung ist.

1000 Jacken-Kleider

kaufen wir gemeinsam mit unseren Schwesterfirmen in ersten Konfektions-Häusern zum Teil weit unter Herstellungswert. Diese Jacken-Kleider gelangen zu enorm bill. Preisen zum Verkauf.

- | | | | | | |
|------------------|--|------------------------|-----------------|---|------------------------|
| Serie I | Jacken-Kleid aus engl. gemusterten und marineblauen Kammgarn-Stoffen, zum Teil Rücken mit Riegel | 14⁷⁵ | Serie IV | Jacken-Kleid aus den apartesten gemusterten und einf. Stoffen, chic Bulg.-Neuheiten | 34⁰⁰ |
| Serie II | Jacken-Kleid aus engl. gemusterten und marine Kammgarn-Stoffen, Jacke z. größt. Teil auf Halbseide | 19⁵⁰ | Serie V | Jacken-Kleid Atelier-Kleider, Jacke auf Roßhaar, sehr chic tailor made Formen | 39⁷⁵ |
| Serie III | Jacken-Kleid aus den neuesten gemust. u. uni Stoffen, Jacke durchweg auf Halbseide | 29⁰⁰ | Serie VI | Jacken-Kleid aus feinen Whipcord- u. Diagonal-Stoffen, Ersatz f. Maß, vornehme Formen | 49⁰⁰ |

Schluß des Verkaufs Montag abend.

Hermann TIETZ

Ein Posten
Brief Kassetten
enthalt. 100 Bogen u. 100 Couverts
Leinen-Papier **75** ¢

Hut-Blumen u. Laub

Ein großer Posten So weit Vorrat

ist als besonderer Gelegenheitskauf Montag, Dienstag und Mittwoch in 5 Serien eingeteilt, im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt.

- | | | | | |
|--------------------|-------------|-------------|-------------|-----------------------|
| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
| Piquet 35 ¢ | 50 ¢ | 75 ¢ | 95 ¢ | 1³⁵ |

Stiel-Rose mit Laub Piquet **25** ¢

Seiden-Rose mit Laub Piquet **38** ¢

Rosen-Monture mit Laub Piquet **85** ¢

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Leopold Walz, Privatier,

im 67. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 5. April 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mina Walz, Witwe.

Die Feuerbestattung findet Montag nachmittag 1/23 Uhr statt.

Trauerhaus: Sofienstraße 3.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Gibt es ein besseres Bett

als Steiners Paradiesbett?

Diese Frage ist mit einem glatten Nein zu beantworten. Weiter: Geprüft noch außer obigem ein Bett, bei dessen Konstruktion man hinsichtlich:

Hygiene - Zweckmäßigkeit - Eleganz - Ia Material

das Vollkommenste

zu erreichen suchte? Auch dies dürfte ausgeschlossen sein. Bleibt noch die Preisfrage: Wer diese Betten auf ihr Material untersucht, wird schnell zum Erkenntnis kommen, daß sie — **wirklich billig!** — sind und das Märchen sie seien teuer, nicht die geringste Berechtigung hat.

Da man nun an ein Bett die höchsten Anforderungen stellen soll — **man wirklich vorteilhaft kaufen** — so entschließen Sie sich wohl nicht zuletzt, ob nun

Ausfuhrbetten, Privatbetten, Fremdenbetten, Kinderbetten in Betracht kommen, zu Steiners Paradiesbett. Es ist das dankbarste im Gebrauch. — Anskunst wird stets gerne gegeben.

Spezialität: **Schlafzimmer jeder Holz- und Stülp-, auch mit Holzbetten** Lieferung frachtfrei.

Paradiesbettenhaus L. Neubert, Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

Brutpaare!

Komplette, ganz neue **Ausstattung**

zusammen für nur **450 Mark.**

Das **Schlafzimmer** besteht aus 2 engl. Bettstellen mit Köstern, Matratzen, Polstern, Chiffonniere, Nachttisch mit Marmor, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage.

Schönes Wohnzimmer, bestehend aus Blüschdimm, poliert, Vertiko mit Spiegelauflage, Tisch mit eichener Platte, 4 Stühle, sowie **komplette Küchen-Einrichtung.**

Möbelhaus **Maier Weinheimer,** Kronenstraße 35. Franko Lieferung.

Geschäftsempfehlung.

Das von meinem verstorbenen Manne unter der Firma

Paul Riegel

Inh.: Friedrich Lautermilch, Karl-Friedrichstr. 20

geführte **Zigarren-Spezialgeschäft** werde ich in unveränderter Weise, unterstützt von fachmännischem Rat weiterführen und alles aufbieten, um den langjährigen guten Ruf des Geschäftes auf seiner Höhe zu erhalten.

Ich bitte daher sehr das dem Geschäft, sowie meinem seligen Manne seither geschenkte Vertrauen auch mir gütigst schenken zu wollen und werde ich stets bestrebt sein, es in jeder Weise zu rechtfertigen.

Ich empfehle mich meiner geehrten alten und neuen Kundschaft bestens

Frau Elise Lautermilch geb. Häuser

Telephon 1714

Karl-Friedrichstr. 20.

Ausstellung einer **kompletten**

Bräut-Ausstattung

Sonntag, 6. April, Montag, 7. April.

Geschwister Baer

Spezialhaus für Bräut- und Kinder-Ausstattungen

Telephon 579

49 Waldstraße 49.

Frachtbriefe und Deklarationen

für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levanteverkehr mit badischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke

E. F. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H. Verlag des Karlsruher Tagblatt.

Zur Landung des „3. IV“ in Lunenburg.

Der Führer des Luftschiffes „3. IV“, Kapitän Glud, hat vor der Abfahrt dem Bürgermeister der Stadt Lunenburg für die durch die Ueberwachung des Luftschiffes und den Ordnungsdienst verursachten Ausgaben 2000 M. übergeben. General Hirschauer sagte einem Berichterstatter: Das Abenteuer, das dem deutschen Luftschiff zugestochen ist, ist ein ganz gewöhnliches und kann morgen einem französischen Luftschiff widerfahren. Der Gedanke, daß es sich irgendwo um Spionage handle, ist vollkommen ausgeschlossen. Wir haben wohl einige photographische Klischees gefunden, aber diese waren ohne jedes Interesse und auch nicht während dieser Fahrt aufgenommen. Die übrigen beschlagnahmten Papiere haben keinerlei Bedeutung. Es ist allerdings sicher, daß sich die Führer des Luftschiffes während der Fahrt allerlei Apparate und wahrscheinlich auch ihrer Papiere entledigt haben, die ihnen unbenutzt hätten werden können. Wir werden Nachforschungen anstellen, hoffen aber nicht, irgend welche Anzeichen von Spionage zu finden. Der nationalistische Deputierte von Rancy, Major Driant, hat das deutsche Luftschiff eingehend besichtigt und gibt von ihm in der „Libre Parole“ eine eingehende Schilderung. Er erzählt, daß er einige Augenblicke auf der Plattform des Luftschiffes geblieben sei und sich vorzustellen versucht habe, wie die Besatzung zur Bedienung des Maschinenzuges aufgestellten Soldaten die französischen Flugzeuge angreifen würden. Ebenfalls müßte er den französischen Fliegern den Rat geben, sich daran zu erinnern, daß das Maschinenzuges nur die Zepellinmaschine darstellt, daß es daher vorzuziehen ist, diese Luftschiffe von hinten anzugreifen.

Geheimhaltung der Befestigungswerke und Einblick vom Luftschiff aus.

Angeht die Fahrt des Zepellinluftschiffes über französische Befestigungen dürfte zunächst die Tatsache interessieren, daß die Franzosen trotz ihrer Spionagericht garricht den Versuch machen, die Lage ihrer Forts u. s. w. geheimzuhalten. Sie zeichnen sie ruhig in die Karten ein, und man braucht sich diese nur zu kaufen, um genau Bescheid zu erhalten. Was uns ist man vorsichtiger und trägt, weil man es dem Gegner nicht allzu leicht machen will, die Befestigungsanlagen nicht ein. Im übrigen sind es nur einige Tatsachen, die vom Luftfahrzeug aus festgestellt werden können, und auch sie erlangen häufig erst einen gewissen Wert, wenn sie in Verbindung mit anderen Nachrichten gebracht werden können, die nur durch die Erde aussehende Spionage zu beschaffen sind. Genau feststellen läßt sich aus der Luft die Gruppierung der Anlagen einer Festung und die Lage der Werke im Gelände. Dies kann durch die Karten in Frankreich aber auch gesehen. Ebenso läßt sich durch Photographie oder Zeichnung die bauliche Grundanordnung der einzelnen Befestigungsanlagen festhalten, soweit sie dem Blick von oben unterscheidbar ist. Daraus können immer einzelne wichtige Abmessungen ermittelt und manche wertvolle Schlüsse gezogen werden. Von der Ausrichtung lassen sich nur die verhältnismäßig wenigen Teile feststellen, die schon im Frieden vorhanden sind und nach oben nicht abgeblendet sind. Nicht erkennen läßt sich das Material und die Stärke der verschiedenen Einbauten und damit ihrer Widerstandsfähigkeit. Nicht erkennen läßt sich auch Art und Gruppierung der Räume, soweit sie nach oben abgeblendet sind, sowie Menge und Art der Besatzung und Kampfmittel, die im Kriegsfalle in der Befestigungsanlage zur Verfügung stehen. Noch weniger läßt sich auch nur ablesen, welche Maßnahmen im Wert oder in der Umgebung des Wertes im Armeemuseum noch getroffen werden sollen. Nur wird ein Gegner aber nur dann besichtigt, die erforderlichen Kräfte gegen eine Festungsanlage bereitzustellen, wenn er ihre Aktionen und Widerstandskraft einigermaßen genau kennt. Die Ermittlungen, die vom Luftfahrzeug aus gemacht werden können, geben ihm noch lange nicht eine genügende Grundlage dafür. Für die artilleristischen Vorbereitungen erhält er allerdings einen sehr wichtigen Anhalt. Denn es läßt

sich häufig aus dem Flugzeug oder Luftschiff erkennen, ob Panzeranlagen vorhanden sind, deren Bekämpfung besonders starke Angriffsmittel erfordert. Faßt man alles zusammen, so sind es immerhin wertvolle Aufschlüsse, die durch eine Spionage aus der Luft gewonnen werden können. Aber werden sich gerade diese Tatsachen, die einem spähenden Auge auch auf der Erde zuerst auffallen müssen, auf die Dauer geheimhalten lassen? Man muß bedenken, daß Festungswerte Jahre, ja Jahrzehnte an demselben Platz liegen und daß es einem verräterischen Auge nur einmal möglich zu sein braucht, sie zu sehen. Bei uns ist durch Ministerialerlaß das Verbot ergangen, ohne Erlaubnis der zuständigen Militärbehörde über bezw. in einem Umkreis von 10 Kilometer um Festungswerte Flüge zu unternehmen. Personen, die sich eines Verstoßes gegen diese Bestimmung schuldig machen, sollen als der Spionage verdächtig behandelt werden. Ihre Personalien sollen festgelegt und es soll nachgefragt werden, ob sie photographische Aufnahmen oder Zeichnungen gemacht haben. Ähnlich wird es in Frankreich sein. Unser neues Luftvertragsgesetz, das vorbereitet wird, sieht eine besondere Regelung für das Ueberfliegen von Festungen nicht vor.

Außerordentlicher deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

(Nachdruck verboten.) Hg. Berlin, 4. April. Zu einer einmütigen Kundgebung für die Errichtung einer Hauptstelle für das deutsche Handwerks- und Gewerbetag wurde am 3. April in Berlin ein Außerordentlicher deutscher Handwerks- und Gewerbetag einberufen. Die Beteiligung aus dem ganzen Reich war außerordentlich. Zahlreiche Mitglieder des Reichstages des Innern und des preussischen Handelsministeriums waren der Einladung gefolgt, an ihrer Spitze der Deputierte für Handwerksfragen im Reichstagsrat des Innern, Geh. Oberregierungsrat Spiethagen. Besonders groß war die Beteiligung von Parlamentariern aus allen bürgerlichen Parteien, die an langen referierten Tischreden teilgenommen hatten. Hier lag man die Reichstagsabgeordneten v. Große (kons.), Weinhöhlen (Sp.), v. Galle (natl.), Dr. Mugdan (Sp.), Götting (natl.), Heß (natl.), Werner (Reich), Fegter (Sp.), Ahorn (Sp.), Hähle (Sp.), Hubrich (Sp.), Dr. Rahnke (Sp.), Rosenow (Sp.), Siptowich (Sp.), Schulze-Gävernig (Sp.), Bartschat (Sp.), Witzel (Sp.) und Werner (Wirtsch. Vgg.). Der Vorsitzende des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, Herrnhäusermeister Obermeister Plate-Hannover, eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßung der zu zahlreich erschienenen Regierungvertreter und Parlamentarier. Der einzige Punkt der Tagesordnung lautet: „Errichtung einer Hauptstelle für Handwerks- und Gewerbetag in Verbindung mit den beteiligten wirtschaftlichen Verbänden.“

Der erste Referent war der Vorsitzende der Berliner Handwerkskammer, Landtagsabg. Obermeister Kahrdt, der in kurzen Zügen die allgemeine wirtschaftliche Notwendigkeit einer solchen Hauptgeschäftsstelle darlegte und betonte, daß die Kosten einer solchen Hauptgeschäftsstelle etwa 210 000 M. ausmachten, die sich auf 71 Handwerkskammern verteilen. Bei dem Willkürbetriebe, mit dem wir in Deutschland rechnen, darf eine solche Summe gar keine Rolle spielen, zumal für die Arbeiter viel höhere Summen alljährlich ausgegeben werden. Das Handwerk habe lange genug für das Reich Opfer gebracht, es ist nun an der Zeit, daß auch das Reich einmal Opfer für die Handwerker bringe. (Beif. Beif.) Für ein gutes Handwerk kann nicht genug getan werden, daher richten wir an die Vertreter der Regierung und die Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien das dringende Ersuchen, so schnell wie möglich uns zu helfen. Die Handwerker sind schon ungeduldig geworden, sie hören nicht mehr auf uns. (Sehr richtig.) Geheißt nicht bald etwas, dann besteht die Gefahr, daß wir unsere Leute nicht mehr in der Hand haben und daß

die Kreise Vorteil davon haben, die nur von der Unzufriedenheit leben. Dann sind wir um unsere Lebensarbeit gebracht und davor behüte uns Gott! (Beif. Beif.)

Als zweiter Redner hob der stellvertretende Vorsitzende der Gewerbetag, Dresden, Buchbindermeister Umrath, die besonderen Aufgaben einer solchen Hauptgeschäftsstelle hervor. Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß angesichts der Verschiedenartigkeit der Verdingungsbestimmungen in den einzelnen Gemeinden eine Sichtung und Prüfung auf ihre Brauchbarkeit hin erfolgt. Die Prüfung soll durch die Hauptstelle für das Verdingungswesen erfolgen. Es soll auch geprüft werden, wie im einzelnen auf eine Verbesserung der Bestimmungen hingewirkt werden kann. Wir wollen, daß unsere Bestrebungen sich durchsetzen, nämlich, daß wir für eine angemessene Arbeit auch einen angemessenen Preis bekommen. (Beif.) Es muß mit der Gewohnheit gebrochen werden, daß der Zuschlag immer dem Billigsten zuteil wird. Von einer gefundenen Gestaltung unseres Verdingungswesens hängt mit der Bestand unseres Handwerks ab. Es hängt mit davon ab, ob in unserem Volk auf die Dauer und in Zukunft eine starke und selbständige Mittelschicht vorhanden sein wird. Wir meinen, daß Reichsregierung und Reichstag die Pflicht haben, eine solche selbständige Mittelschicht zu erhalten und zwar nicht nur notdürftig zu erhalten, sondern so, daß diese Mittelschicht mit einer gewissen Sicherheit bestehen kann. Wir handeln nicht selbstständig, sondern wir meinen, daß unsere Forderungen zum Nutzen unseres Volkes gestellt werden. (Beif.) Die Hauptgeschäftsstelle soll dafür sorgen, daß die gewaltigen Lieferungen, die das Reich für Heer, Marine und Reichspost vergibt, gleichmäßig auf alle Bundesstaaten verteilt werden, damit auch das Handwerk den Vorteil davon hat. (Stürm. Beif.)

An die beiden Referate schloß sich eine kurze Debatte, in der sich sämtliche Redner mit der Errichtung einer Hauptstelle für das Verdingungswesen einverstanden erklärten.

Hierauf wurde folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben:

„1. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag beschließt in Gemeinschaft mit den beteiligten wirtschaftlichen Verbänden, die hierzu bereit sind, eine Hauptstelle für das Verdingungswesen zu errichten. Ihre Hauptaufgabe soll hauptsächlich sein: 1. die Vertretung und Vertreibung einheitlicher gesunder Grundzüge auf dem Gebiete des Verdingungswesens. 2. Die Beratung und Unterstützung der einzelnen Kammern und ihrer Verdingungsämter sowie der anschießenden Stellen. 3. Die Anregung zur Bildung von Lieferungsverbänden und Submissionsgemeinschaften des Handwerks für größere Bezirke.“

„II. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag richtet an den Reichstag und Reichstag die Bitte, zur Durchführung dieser Aufgaben einen jährlichen ausreichenden Beitrag zu gewähren.“

Flottenbund deutscher Frauen.

7. Hauptversammlung zu Gotha.

Arbeitslos und froh erregende Tage vereinten eine große Anzahl von Delegierten bei der kürzlich in Gotha stattgefundenen Hauptversammlung des Flottenbundes deutscher Frauen. Man kann wohl richtig sagen, daß nach Art und Tragweite der dort gefassten Beschlüsse diese Versammlung einen Meilenstein in der Entwicklung des Vereins bezeichnet. Wohl blieb die Betonung des Hauptziels, die Erweckung der Vaterlandsliebe in Haus und Familie, die gleiche, doch traten auch Wohltätigkeitszwecke und Erfordernisse der Gegenwart bedeutsam in den Vordergrund.

So wurde der schon seit drei Jahren dem Seemanns-Erholungsheim Klein-Machnow bei Zehlendorf-Berlin gewährte Unterstützungsbeitrag von je 3000 M. jährlich auf weitere drei Jahre bewilligt. Nicht hoch genug anzuschlagen ist fernerhin die Einrichtung eines sogenannten Wohlfahrtskontos, das sich bildet aus solchen Beiträgen aus Festlichkeiten, die von den betreffenden Ortsgruppen freiwillig dem

Wohlfahrtskonto zugewiesen werden, über dessen Verwendung die Hauptversammlung zu beschließen hat.

Einem Antrag Eisenach, der den Gedanken einer Jubiläumsspende für Kaiser Wilhelm II. enthielt, wurde auf Antrag des Vorsitzenden des Landesverbandes Baden und der Ortsgruppe Heidelberg eine durchführbare, dringenden Forderungen der Zeit Rechnung tragende Form gegeben. Dieser Antrag ging dahin, dem Kaiser eine Jubiläumsspende von 25 000 M. zu widmen, zwecks Anschaffung eines Wasserflugzeuges für die deutsche Marine, das genau diese Summe erfordert. Die Verfassung gab ihrem vaterländischen Sinne Ausdruck in der einmütigen und begeisterten Annahme dieses Antrags. Obige Summe soll durch — den Ortsgruppen anheim gegebene — Veranstaltungen resp. Sammlungen, zu denen nächster Tage der Aufruf ergeht, aufgebracht werden. Nur für den wohl kaum eintretenden Fall, daß die Summe nicht erreicht würde, soll aus den Einkünften des laufenden Jahres ein Garantiefond seitens des Vereins gebildet werden.

Folgende Erwägungen waren bei Stellung des Antrages maßgebend und dienten zur Begründung: In diesem Jahr denkwürdiger Erinnerung an den Opferinn der deutschen Frauen von 1813, darf auch unsere Frauenwelt nicht zurübleiben, ein Zeichen ihrer Vaterlandsliebe zu geben, zu einer Zeit, wo Deutschland allseitig bedrängt ist und nur auf seiner Stärke die Sicherung des Friedens beruht. Die Entwicklung des Flugwesens ist in allen Staaten so weit gediehen, daß die Beteiligung dieser Waffe im Kriegsfalle zweifellos ist. Alle Staaten machen deshalb die größten Anstrengungen, ihr Flugzeug- und Luftschiffwesen möglichst schnell auf eine qualitative und quantitative triegsmäßige Höhe zu bringen. Von welcher Bedeutung die Entwicklung des Flugwesens als Kriegswaffe ist, mag daraus erhellen, daß England sowohl als Frankreich mit einer gewissen Besorgnis der deutschen, auch auf diesem Gebiet sich zeigenden Talente entgegensehen. Das Flugwesen im ganzen hat demnach das größte aktuelle Interesse. Dies kommt in Deutschland zum Ausdruck, als für das Flugwesen in Heer und Flotte größere Nachtragsforderungen noch für diesen Etat gebracht worden sind. Wären die Mittel, die bewilligt werden, auch noch so umfangreich sein, so wird doch jeder weitere Zuwachs im nationalen Interesse von höchstem Werte sein. Unser Flottenbund deutscher Frauen sollte hier helfend eingreifen und den vaterländischen Gedanken vertöpfen, indem wir unserer Marine anlässlich des Jubiläums des Kaisers ein Wasserflugzeug stiften, das den noch zu bestimmenden Namen der Spenderinnen trägt (etwa „Deutsche Frauenspende“ oder Ähnliches). Ein solches Wasserflugzeug ist ein wertvoller Zuwachs für unsere Marine; seine hohe militärische Bewertung steht in keinem Verhältnis zu seinem geringen Preis und werden die erforderlichen 25 000 M. ohne Schwierigkeit aufzubringen sein.

Insbesondere Baden, aus dessen Mitte dieser Antrag hervorging, wird es sich nicht nehmen lassen, in der Ausführung des vaterländischen Wertes mit an erster Stelle zu stehen.

Der Hauptversammlung, in der obiger Antrag beschlossen wurde, wohnte bei A. K. H. die Frau Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, die hohe Protetorin des Landesverbandes Thüringen, welche am Nachmittag die Delegierten auf Schloß Friedenstein empfing. Sie gewann aller Herzen durch die anmutige Liebenswürdigkeit ihres Wesens und erweckte warme Dankbarkeit durch die erneute Befundung ihres lebhaften Interesses für unsere nationale Sache. Das Reichsmarinemat war vertreten durch Herrn Kapitän z. S. Löhlein, der im Auftrage des Staatssekretärs, Herrn v. Tirpitz, die Versammlung besuchte.

Hervorzuheben ist noch die Mitteilung, daß das angekaufte Kapital die Höhe von 194 000 M. erreicht hat. Besondere Interesse erregte auch die Stelle aus dem vorliegenden Jahresbericht, welche den

Meininger Musikfest.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck verboten.)

In den Tagen vom 1. bis 3. April fand in Meiningen unter der Leitung Max Regers ein Meininger Musikfest statt, das, wie wir schon von vornherein betonen wollen, einen glänzenden Verlauf nahm und einen Meilenstein in der Geschichte der deutschen Musik einnehmen wird. Eine große Anzahl Musikgrößen und Pressevertreter war nach der kleinen, lieblich im Berratal gelegenen Residenz geeilt, um den mit A. Strauß am besten vertrauten lebenden Komponisten Max Reger an der Spitze seines Wirkens sehen und hören zu können. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es keine Veranstaltung des Festes darum zu tun war, seine eigenen Werke, die sich auf alle Gebiete der modernen Komposition verteilen, mit einem erstklassigen Material einem großen Publikum zugänglich zu machen. Und daß er das mit den gebotenen 9 Werken (von im ganzen 17 Werken, verteilt auf 5 Konzerte) nicht nur erreicht, sondern seiner freien Kunstgemeinde neue Mitglieder geworben hat, steht fest. Dem Fest voraus ging eine Festvorstellung des Meininger Hoftheaters. Dalka entbot den Festgästen ihrer Musikschwestern ihren Gruß in Bernhard Shams', Galear und Kleopatra“. Der erste Tag des Musikfestes brachte ein Kammermusikkonzert mit Schuberts B-Dur-Trio, ausgeführt von dem Meininger Trio Reger (Klavier), Treidler (Violine), Piesing (Cello), Liebeslieder (Walzer) für vier Solostimmen und Klavier vierhändig von Brahms. Als Solisten waren gewonnen die Damen Frau Anna Kampfer-Frankfurt (Sopran), Frau Gertrud Fischer-Mareški-Berlin (Alt) und die Herren Leo Gollanin-Berlin (Tenor) und Albert Fischer-Sondershausen (Bass); am Mittag sahen Max Reger und Leonid Kreutzer-Berlin. Zwei Regersche Werke: (op. 107) Sonate B-Dur für Klarinette (Wibel-Meininger) und Klavier und (op. 86) „Variationen und Fuge“ über ein Thema von Beethoven (aus Bagatellen Nr. 11) für zwei Klaviere. Besonders das letztere machte (Ausführliche: der Komponist und Leonid Kreutzer) verfehlt nicht, eine hervorragende Wirkung auszuüben. Das am Abend folgende erste Orchesterkonzert brachte Bach (Suite B-Dur), Reger (Konzert im alten Stil), Bruchner (A. Einfonie, Es-Dur). Davon: Regitativ und Arie der Donna Anna aus „Don Juan“ von Mozart (Frau Anna Kampfer). Auch hier erweckte das Werk von Reger (eines der letzten) das meiste Interesse, eben-

so wie die Einfonie von Bruchner, dem die Meininger durch eifrige Pflege endlich die ihm gebührende Stelle im Konzert erobern wollen, ein Vorbild, das mit lebhafter Freude und Genugtuung zu begrüßen ist. Der Mittelpunkt des Konzertes bildete naturgemäß das große Chorkonzert am zweiten Tage, das Brahms' Alt-Rhapsodie mit Männerchor und Orchester, Regers erstes größeres Chorstück „Die Nonnen“ und Beethovens „Reinette“ brachte. In seinen „Nonnen“ stellt Reger unsagbare Schwierigkeiten an den Chor. Ein einleitender Orchesterfug (fortwährendes Tremolo der Geigen, in das sich seine Glöckchentöne der Sargmischen) schildern gleich die Situation: schwillt, weisbrauchgeschwängerte Luft, ein Zug Nonnen naht sich und betet inbrünstig zur Mutter Gottes und deren Sohne. In ihrem sich bis zur Ekstase steigenden Gebet scheint der Gottessohn, aus dem Rahmen tretend, auf sie zugehend, mit gemeintem Munde ihre Stirne zu berühren. Zu dieser Dichtung von Hechlit hat Reger eine wundervolle, allerdings für ein erstmaliges Hören sehr schwere Musik geschrieben. Treffend weiß er die Situation durch reiche Verwendung hochgediebrener Bratschen und Celli sowie gestopften Hörnern und Trompeten zu erzielen. Man fand lange unter dem Banne dieses eigenartigen Werkes, aus dem erst die „Reinette“ die Hörer erlöste. Diese von Reger interpretiert zu hören, war alles gespannt, und daß auch die höchsten Ansprüche befriedigt wurden, hienies der keine Grenzen kennende Jubel am Schluß des Abends. Großartig, aus den tiefsten Tiefen schöpfind, schuf Reger eine Nachdichtung, wie man sie wohl selten hört. Nicht ganz einwandfrei war das schon erwähnte Solokonzert, das im Alt und Tenor Mängel aufwies. Für das 2. Kammermusikkonzert am dritten Tage war das Böhmische Streichquartett, das Sandns Kaiserquartett und ein Es-Dur-Quartett von Reger brachte, vorgehen. Die Böhmern fanden eine glänzende Aufnahme. Leo Gollanin sang Pieder von Hugo Wolf ganz wundervoll und Frau Fischer-Mareški, als Interpretin Regerscher Lieder, glänzte mit vier Liedern von Reger. Im letzten Konzert wurde Brahms' 1. Einfonie, das Biokonzert von Beethoven und die überall glänzend aufgenommenen „Sillervariationen“ von Reger gespielt. Sponan war der Befall, den Professor Fiesch erntete, grenzenlos der Jubel, der am Schluß dem genialen Leiter Max Reger, der bei dem Fest als Dirigent, Komponist und Pianist gelangt hat, gependete wurde. Die Menge der gependeten Vorbeeren wurde von Konzert zu Konzert. Ein Riesenerfolg für Chor, Orchester, Solisten und Leiter, wie er größer kaum gedacht werden kann. E. L.

Theater und Musik.

Der Ring des Nibelungen im Großh. Hoftheater.

Der Siegfried-Aufführung fehlte es an Stimmung, trotz des Klangapparats, der aus dem Orchester etwas Leuchtendes, Bewegendes ausgehen. Daraus war bei dem vom Braunschweiger Hoftheater erschienenen Siegfried-Darsteller Otto Löhne man selten etwas wahrzunehmen. Ganze Stellen gingen überhaupt ohne jeden Eindruck vorüber. Dabei hat der Sänger teils unangenehm, teils tonarmes Organ. Daß es nicht zu frei und vollen Entfaltung kommt, scheint an technischer Unzulänglichkeit zu liegen, die sich auch in der Sprachbehandlung zeigt. Für die unpäßliche gedemore Frau Lauer-Kottlar sang die Brunnhilde Hermine Rabe vom Hoftheater in Mannheim. Die Dame besitzt eine ausgiebige Stimme und dramatische Befähigung. Es gelang ihr, dem Werk gegen Schluß noch einige Wirtungen zu sichern. In der Wissenswerte war der Ausdruck im Gesange des Herrn Böttner etwas matt. Er erhob sich jedoch wieder in den folgenden Szenen zu der gewohnten Größe und Innerlichkeit. Mit seinem Rime wußte Herr B u s s a r d durch die scharfe Charakteristik seines Gesankens wie immer lebhaft zu interessieren. Der vornehme Stimmklang in dem Gesange des Herrn R e g e l r konnte in der Partie des Alberich manchmal eine etwas charakteristischere Färbung beitragen. Schön sang Frä. Brunich die Erba. Der lieblichen Weise des Wadoogens lieb Frau Müller-R e i c h e l ihren Glöckchen und den Dräu- und Klagerufen des schredlichen Wurmes Hahnerr v. S c h w i n d seinen tiefgründigen Bass. Hofkapellmeister Reichow ein führte als Walter der ihm unterianen musikalischen Welt den Siegfried durch alle Fahrnisse zu einem guten Ende. F. Sch.

beziehungsweise 1911 ausgeführte Aufführung dieser Werte verschiedene Befestigungsänderungen auf. Nach dreijähriger Ruhepause wird ferner am Donnerstag den 10. April Grillparzers Lustspiel „Woh dem, der lügt“ wieder zur Darstellung gebracht. Straußens „Ariadne auf Naxos“ wird am Freitag den 11. April wieder aufgeführt. Zu „Ermöglichten Preisen“ wird am Samstag den 12. April Shakespeares „Sommerwachtstraum“ und am Sonntag den 13. April als Nachmittagsvorstellung „Colberg“ gegeben. Mit der Sonntagsnachmittags-Aufführung von „Colberg“ hofft die Generaldirektion den zahlreichen Wünschen Auswärtiger nach einem bequemen und billigen Besuch dieses Stückes zu entsprechen. Die beiden nächsten Wochen werden die Erstaufführungen von Hebbels „Genoessa“ und der Geigerischen Stücke — „Das Wingerfest“ und „Der Fremdling“ — bringen; die nächste musikalische Neuheit, Kaisers „Stella maris“ kann für die ersten Matinee in Aussicht gestellt werden. Am Dienstag den 22. April wird das Mannheimer Hoftheater hier Kienals „Aubreyen“ zur Aufführung bringen.

zum Konzert des Großh. Hoftheaters unter Mitwirkung von Mitgliedern des Hoforchesters Mannheim und der Stadt. Orchester Heidelberg, Baden-Baden und Freiburg am 9. April, abends 8 Uhr, in der Festhalle schreibt man uns: Neben den zur Aufführung kommenden Werken von Beethoven und Wagner beanspruchen besonderes Interesse die neuesten Lieder mit Orchesterbegleitung von Hermann v. Waltershausen, die Kammerlängerin Beatrice Lauer-Kottlar zu Gehör bringen wird. Die geschätzte Künstlerin, der die Gefänge gewidmet sind, hat sich in uneigennützig Weise für diese wohlthätige Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Der Komponist, der zu den letzten Proben für seine in Leipzig am 10. April stattfindende Oper „Oberst Chabert“ dort eingetroffen ist, hat sein Erscheinen für diese Uraufführung in Aussicht gestellt. Diese Veranstaltung, die einen würdigen und grandiosen Abschluß der dieswintertlichen Konzertaison bilden wird, und für die große Mühen und Kosten in uneigennützig Weise aufgewendet wurden, ist es gewiß wert, sich eines außergewöhnlich großen Beluches aller Kreise zu erfreuen. Es werden wohl Jahre vergehen, bis sich eine solche Gelegenheit wieder bieten wird, da es aus technischen wie aus finanziellen Gründen äußerst schwierig ist, ein dergartig besetztes Orchester zusammenzubringen.

„Ariadne“ am Hoftheater in Mannheim.

(Von unserem musikalischen Mitarbeiter.)

Die Sensation der Saison, A. Straußens „Ariadne auf Naxos“ ist endlich auch zu uns gekommen, nahe

der Ring des Nibelungen im Großh. Hoftheater. Der Siegfried-Aufführung fehlte es an Stimmung, trotz des Klangapparats, der aus dem Orchester etwas Leuchtendes, Bewegendes ausgehen. Daraus war bei dem vom Braunschweiger Hoftheater erschienenen Siegfried-Darsteller Otto Löhne man selten etwas wahrzunehmen. Ganze Stellen gingen überhaupt ohne jeden Eindruck vorüber. Dabei hat der Sänger teils unangenehm, teils tonarmes Organ. Daß es nicht zu frei und vollen Entfaltung kommt, scheint an technischer Unzulänglichkeit zu liegen, die sich auch in der Sprachbehandlung zeigt. Für die unpäßliche gedemore Frau Lauer-Kottlar sang die Brunnhilde Hermine Rabe vom Hoftheater in Mannheim. Die Dame besitzt eine ausgiebige Stimme und dramatische Befähigung. Es gelang ihr, dem Werk gegen Schluß noch einige Wirtungen zu sichern. In der Wissenswerte war der Ausdruck im Gesange des Herrn Böttner etwas matt. Er erhob sich jedoch wieder in den folgenden Szenen zu der gewohnten Größe und Innerlichkeit. Mit seinem Rime wußte Herr B u s s a r d durch die scharfe Charakteristik seines Gesankens wie immer lebhaft zu interessieren. Der vornehme Stimmklang in dem Gesange des Herrn R e g e l r konnte in der Partie des Alberich manchmal eine etwas charakteristischere Färbung beitragen. Schön sang Frä. Brunich die Erba. Der lieblichen Weise des Wadoogens lieb Frau Müller-R e i c h e l ihren Glöckchen und den Dräu- und Klagerufen des schredlichen Wurmes Hahnerr v. S c h w i n d seinen tiefgründigen Bass. Hofkapellmeister Reichow ein führte als Walter der ihm unterianen musikalischen Welt den Siegfried durch alle Fahrnisse zu einem guten Ende. F. Sch.

besonderen Hinweis auf die unermüdete Tätigkeit der Ortsgruppe Heidelberg enthielt, und in welcher mit warmem Dank J. H. der Frau Prinzessin Oera von Sachsen-Weimar, der Ehrenvorsitzenden, gedacht wurde, welche durch ihre kunstsinig-tatkräftige Mitwirkung einen so großen Anteil am Gelingen des vorjährigen Sommernachtsfestes auf dem Heidelberger Schloss genommen, das mit seiner Reineinnahme von 6000 M Heidelberg an den ersten Platz der Ortsgruppen im Jahresbericht stellt.

Wenn wir noch erwähnen, daß eine vollkommene Ausgestaltung der Zeitschrift des Flottenbundes Deutscher Frauen beschloffen wurde, so ist wohl in großen Zügen ein Bild der Hauptversammlung gegeben, welche im gastfreundlichen Gotha so friedlich und in harmonischem Zusammenklang des Geistes verließ und wohl allen Teilnehmern in freudiger Erinnerung bleiben wird.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Flottenbundes Deutscher Frauen veranstaltet am 25. April für die oben bezeichnete Jubiläumsspende eine Aufführung in der großen Festhalle, worüber noch Näheres bekannt gegeben wird.

Schule und Kirche.

Die Ueberfüllung im höheren Lehrberufe. Aus Karlsruher Professorenkreisen wird uns geschrieben:

Das unter obiger Spitzmarke in Nr. 83 erschienene Eingelände von Dr. K. enthält manches Interessante, aber was er gegen Schluß über Berufsverhältnisse, Ordensverleihung und Berufswahl behauptet, muß als durchaus übertrieben und geradezu geschmacklos bezeichnet werden. Eine solche ungerechtfertigte Herabsetzung des ganzen Standes in der Öffentlichkeit verdient schon eine Mißbilligung. Im übrigen meinen wir, daß es doch an der Zeit sei, die Diskussion über die Ueberfüllung im höheren Lehrberufe in der Tagespresse zu schließen.

(Hm. der Red.: Diefem Wunsch kommen wir hiermit nach und bemerken nur noch zur Berichtigung von Mißverständnissen, daß Dr. K. sich nicht im badischen Schuldienst und nicht in Karlsruhe befindet.)

Die höheren Lehranstalten für Mädchen.

Die oben erschienene neueste Nummer des „Gesetz- u. Verordnungsblattes“ für das Großherzogtum Baden enthält eine wichtige Verordnung über die höheren Lehranstalten für Mädchen. Darnach dürfen Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen mit höheren Mädchenschulen nur in der Weise verbunden werden, daß den letzteren im Anschluß an den bestehenden vierten Jahreskurs besondere Abteilungen angegliedert werden, die die sechs oberen Jahreskurse einer der genannten Anstaltsgattungen umfassen. Als Bezeichnung ist die Benennung Höhere Mädchenschule mit Mädchen-Gymnasium, mit Mädchen-Realgymnasium, mit Mädchen-Oberrealschule eingeführt. Für die realgymnasialen und Oberrealschulabteilungen der Höheren Mädchenschulen gelten die für die Realgymnasien mit neu sprachlichem Unterricht und die Oberrealschulen erlassenen Lehrpläne, dagegen wird der Lehrplan für die gymnasiale Abteilung mit den beteiligten Gemeinden vereinbart. Zu dem Zwecke, die durch Besuch der Höheren Mädchenschule erworbene wissenschaftliche Bildung zu befestigen und zu erweitern, sowie die Mädchen in die wichtigsten Gebiete einzuführen, die ihr Beruf als Frau mit sich bringt, können zwei Jahre dauernde Fortbildungskurse an die oberste Klasse einer Höheren Mädchenschule angeschlossen werden, wobei der erste Kurs 18 bis 22, der zweite 16 Wochenstunden umfassen soll. Im ersten Kurs werden Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Kunstgeschichte, Rechnen, Naturkunde und Erdkunde gelehrt, im zweiten Deutsch, Französisch, Englisch, Erziehungslehre, Gesundheitslehre im allgemeinen, Psychologie, Haushaltungskunde, Buchführung, neueste Geschichte und Bürgerkunde

(wahlfrei sind: Italienisch, Turnen, Handarbeiten und Uebungen im Kochen). Die Lehrpläne für die Fortbildungskurse werden mit den Gemeinden vereinbart. Die Reifeprüfung eines Mädchengymnasiums, eines Mädchen-Realgymnasiums und einer Mädchen-Oberrealschule steht der Reifeprüfung der entsprechenden Lehranstalten für die männliche Jugend gleich und verleiht dieselben Berechtigungen, soweit solche nicht durch Gesetz oder Verordnung den Männern vorbehalten sind. Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch des obersten Jahreskurses einer Höheren Mädchenschule ist dem an einer Höheren Lehranstalt für Knaben erworbenen Zeugnis über die schulmäßige Vorbildung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gleichwertig, besitzt jedoch keinen Anspruch auf die Berechtigungen, die mit einem solchen Zeugnis verbunden sind. Wo Höhere Mädchenschulen bestehen, dürfen Mädchen künftig zum Eintritt in die Oberrealschule oder Realschule nur zugelassen werden, wenn sie den letzten Jahreskurs der Höheren Mädchenschule durchlaufen haben oder ausnahmsweise vorher an einem anderen Ort eine Oberrealschule oder Realschule besucht haben.

Wehrvorlage und Dedung.

Gesellschaftsteuer oder Dividendensteuer? Ueber diese bereits vor Jahren im preussischen Abgeordnetenhaus behandelte Steuer äußert sich Schiffe-Rhodes-Zehlendorf im „Steuer-Archiv“ (1913 Nr. 4). „Unser preussisches Einkommensteuergesetz hat sich betamäßig, wie wenig andere Steuererlasse, auf dem Prinzip der Leistungsfähigkeit auf. Wir haben in diesem Gesetz eine progressive Steuerklasse. Für die Leistungsfähigkeit einer physischen Person ist es nun ein Unterchied, ob sie ein Einkommen von 5000 oder 100 000 M bezieht. Je höher ihr Einkommen, desto größer ihre Leistungsfähigkeit. Für die nichtphysischen Personen fällt der Begriff der Leistungsfähigkeit fort. Bei ihnen tritt an die Stelle des Begriffs der Leistungsfähigkeit der Begriff der „Prosperität“. Eine Erwerbsgesellschaft „prosperiert“, wenn sie, um passivisch zu reden, eine möglichst hohe Dividende verteilt. Je höher die Dividende ist, die sie verteilt, desto höher ist in der Regel ihr Gewinn, und desto höher wird man sie, relativ gesprochen, zur Steuer heranziehen können. Eine Aktiengesellschaft, bei welcher die 100 000 M Ueberfluß nur eine Dividende von 2% ermöglicht, steht zweifellos schlechter da als eine Gesellschaft, bei der bei 20 000 M Ueberfluß eine Dividende von 12% verteilt werden kann. Trotzdem wird nach der heutigen Lage der Gesetzgebung die Aktiengesellschaft, welche 100 000 M als Dividende verteilt, relativ stärker zur Einkommensteuer herangezogen als die genannte Erwerbsgesellschaft, die mit 20 000 M Gewinn 12% Dividende verteilt. Das ist eine öffentliche Unbilligkeit. Dies Beispiel führt ohne weiteres zu dem Vorfrage, diejenigen Erwerbsgesellschaften, bei denen der Ertrag im Verhältnis zu dem Betriebskapital ein höher ist, stärker zur Steuer heranzuziehen als diejenigen, bei denen dieser Ertrag geringer ist.“

Die Ausländer und die Wehrabgabe. Sollen alle Ausländer die einmalige Reichs-Vermögenssteuer zur Rüftungszwecke zahlen? Diese wichtige Frage beantwortet jetzt Wirtlicher Geheimrat von Jagemann, der frühere badische Bundesratsbevollmächtigte in Berlin, der jetzt im Ruhestande eine ordentliche Honorarprofessur an der Heidelberger Universität inne hat, in der „Deutschen Juristen-Zeitung“. Soweit die Ausländer in der Lage sind, ihren Wohnsitz zu wechseln, werden sie ja der Möglichkeit, einer außerordentlichen und erheblichen Belastung sich unter Umständen entziehen, das lieben Geldes wegen und auch aus Unlust, für die Rüftung eines fremden Staates beizutragen, die sich vielleicht gegen ihre Heimat einmal wenden könnte. Frühzeitige Wohnungsänderungen, schlimme Rückwirkungen auf Fremdenrechte könnten die Folge sein. Professor v. Jagemann legt alles dar, was in Rücksicht auf gesetzliche Vorbilder und auf Beherrschungen für eine Heranziehung sprechen

könnte. Es handelt sich ja bei der Rüftungsteuer um eine ganz neue staatsrechtliche Erscheinung und um werbendes Recht. Den entscheidenden Gesichtspunkt sieht v. Jagemann in der Abgrenzung von Personal- und Territorialhoheit. Mag man diese Territorialhoheit noch so weit ausdehnen: Rechte und Pflichten, die den Menschen als Personlichkeit in seinem tieferen Wesen betreffen, gehören dem erstere Sachgebiet an. Nationalitäts- und politische Rechte sind dem Fremden im Auslande nicht gewährt, daher sollen ihm auch die entsprechenden Pflichten nicht aufgebürdet werden. Der deutsch-japanische Handelsvertrag von 1896 hat zum Beispiel ausdrücklich ausgesprochen, daß die Staatsfremden gegenseitig von allen Zwangsansetzen oder militärischen Leistungen und Abgaben befreit sind. Andersfalls könnten ja auch deutsche Reichsangehörige im Auslande leicht ebenso belastet werden, und wir haben ja viel mehr Deutsche im Auslande als Fremde bei uns. Jagemann erklärt dagegen den Gedanken für nahelegend, Leistungen der Deutschen im Auslande für ihre Heimat als dessen Schutzpflicht in Freiwilligkeit oder gesetzlicher Ordnung zur Entlastung zu bringen.

Der Kanal von der Diffe nach dem Schwarzen Meer.

Man schreibt uns: Schon Ende dieses Jahres soll der Entwurf für den großartigen Kanalbau, der Russland in seiner ganzen Ausdehnung von Norden nach Süden durchschneiden und die Diffe mit dem Schwarzen Meer verbinden wird, in Gestalt eines Gesetzes durch die Duma gehen. Die Endpunkte des Kanals werden Riga und Cherson bilden. Die Bezirksverwaltung von Riga, die noch mit den Vorarbeiten für ihren Bezirk beschäftigt ist, ist von der Hauptverwaltung für Wasserstraßen und Chauveen beauftragt, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß sie im Laufe des Sommers abgeschlossen werden können. Bis Ende des Jahres soll das gesamte Material zu einem Gesetzentwurf verarbeitet sein, der dann sofort der Duma unterbreitet wird.

Was in der Welt vorgeht.

Selbstmord einer Tänzerin aus Liebestummer. In Frankfurt a. M. brachte sich auf offener Straße am Nordende eine Dame einen Selbstmord in der Herzogend bei. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß es sich um die 29 Jahre alte Tänzerin Di Marzelli aus Wien handelt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das Motiv der Tat soll Liebestummer sein.

Der Sport des Sonntags.

Sowohl Grunewald wie Hannover und Dresden bringen im Rennsport wertvolle Prüfungen zur Entscheidung. Begünstigt durch die Nähe der Trainingszentrale wird die Grunewaldbahn trotz der schweren Konkurrenz der beiden anderen Rennvereine am besten abscheiden und ihrem Publikum am Eröffnungstage in allen Konkurrenzen stattliche Felder vor Augen führen können. Im Mittelpunkt des Programms steht das mit 18 000 M ausgestattete Sappo-Handicap. — Eine ausgezeichnete Belegung verpricht auch die Eröffnungsrennen in Hannover, vor allem das Große Hannoverische Handicap, dessen 13 000 Mark-Preis sogar österreich-ungarische Pferde angelockt hat. — Sehr stattlich fällt auch die Belegung des in Dresden ebenfalls auf der Stadtbahn zu laufenden Ehrenpreis-Handicaps aus. Der Stall des Grafen Ruthenau ist durch Cabotiau und Ruffie in dem 8500 Mark-Rennen recht gut vertreten. Auch Black River und Quil sind in dem 1500 Meter-Rennen zu beachten. Die unter Leitung des Vereins für Hindernissen (Karlsruher) stehenden Rennen zu Wiesbaden werden sich fast ausschließlich an die Hindernisfälle. Nur der Preis von Geisenheim, dessen 1200 Meter-Distanz für ein Herrentreten eine ganz außerge-

wöhnliche Erscheinung ist, fällt aus dem Rahmen. Auf die Hauptkonkurrenz, das Rieberwalz-Jagd-Rennen, besitzen Hida und Meerbraut die erste Anwartschaft. — Die Rennen in München-Riem und Dortmund vervollständigen das reiche Programm. — Das Ausland bringt in Paris-Longchamps den Prix de Sablon ein mit 30 000 Francs ausgestattetes 2000 Meter-Rennen für ältere Pferde und die Hindernissenrennen in dem ungarischen Rennplatz Nag. — Im Fußballsport lenkt der zum 14. Male vor sich gehende Städtekampf Berlin-Wien weitgehende Aufmerksamkeit auf sich. In Leipzig fällt durch die Begegnung mit dem Leipziger Verein für Bewegungsspiele dem Halleischen Fußball-Club von 1896 die Entscheidung der Mitteldeutschen Meisterschaft.

- Voraussetzungen für die Rennen zu: Grunewald, Sonntag, den 6. April. 1. Rennen: Pelikan — Stall Schmieder. 2. Rennen: Frisch — Grafentonna. 3. Rennen: Edda — Angola. 4. Rennen: Bürgermeister — Stall Schmieder. 5. Rennen: Pfalzgraf — Colbarnfel. 6. Rennen: Baseville — Frühwack. 7. Rennen: Furka — Rosenkanalier. Hannover, 6. April. 1. Rennen: Ralhas — Fox. 2. Rennen: Wunderhob — Riß Quick. 3. Rennen: Sea Squam — Snowdons Knight. 4. Rennen: Beszlonka — Ops. 5. Rennen: Drakon. — Donnerwetter. 6. Rennen: Constantin — Boigt.

Sport.

Fußball.

Beierthimer Fußballverein. Die Pokalspiele der Klasse A, denen man immer mehr Interesse zuzuwenden, nehmen am heutigen Sonntag ihren Fortgang. An dem schon gelegenen Beierthimer Sportplatz treffen sich im Pokalspiel H.-C. Franonia Karlsruhe und Beierthimer Fußballverein. Das Begegnen dieser beiden Lokalrivalen war immer spannend und mit Interesse wird man dem Ausgang dieses Spiels entgegensehen. Besonders weil beide Vereine am letzten Sonntag im Pokalspiel gewinnen konnten. Sie werden ihre beste Elf zur Stelle haben. Beierthimer tritt mit neuer Aufstellung an. Hauptächlich die Stürmerreihe hat eine Veränderung erfahren. Das Spiel beginnt um 1/4 Uhr und dürfte sich sehr anziehend gestalten. Der wertvolle Pokal ist am Sonntag bei Zigarrenhändler Friedrich, neben dem Stefanienbad in Beierthim, wo auch der Weg nach dem Sportplatz führt, ausgestellt.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 4. April. Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsrat Guttenberg. Vertreter der Grob-, Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt R. Rudmann. In der fortgesetzten Verhandlung gegen den Arbeitersekretär W. aus Lahr und dessen Ehefrau wegen Kuppelei wurde nachmittags in der Beweisaufnahme fortgefahren. Durch eine Reihe Auslagen wurden die Angeklagten nicht unerheblich belastet. Auf Eingebenen des Zeugenhehrers kann des Rührers nicht eingegangen werden. Aus dem gesamten Beweisergebnis gemann der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld beider Angeklagten, die es an der nötigen Aussicht wie an der erforderlichen Energie hätten fehlen lassen, um die Anklag zur Unlage gegebenen Vorfälle zu verhindern. Das Gericht verurteilte W. zu 3 Monaten Gefängnis, die Ehefrau W. zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monate Unterjuchungshaft.

Briefkasten.

H. S. Beierthimer. Es ist noch ganz unbestimmt, ob die Höhenjollernstraße in diesem oder erst im nächsten Jahre kanalisiert wird.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein.

Neu zugegangen:

- H. Altman, Greifenberg, „Kollektion“. K. Duffault, Karlsruhe, „Vorfrühling“. E. Firmholt, Karlsruhe, „Bier Gemälde“. W. Trübmann, Berlin, „Kollektion“. G. Bruner, Leipzig, „Kollektion“ (Radierung). E. Hahn, Dresden, „Kollektion“. R. Hartmann, München, „Kollektion“. W. Hemping, Karlsruhe, „Kollektion“. D. von Kloben, Wiesbaden, „Taufstapelle im Dom zu Mainz“ und „Im Falanengarten, Karlsruhe“. A. Krüner, Dresden, „Kollektion“. U. Lemmer, Karlsruhe, „Hafen von Triest“. E. Len, Karlsruhe, „Zünf Gemälde“. D. Limmer, Völklingen, „Kollektion“. A. Dertel, Karlsruhe, „Drei Gemälde“. L. van Os, Antwerpen, „Kollektion“. W. Deisterle, Charlottenburg, „Radierungen“. Prof. J. von Rothenstein, „Sumpfwasser auf der Hochebene“. E. Seelos, Karlsruhe, „Kollektion“. H. Sprung, Karlsruhe, „Drei Gemälde“. Prof. J. v. Wolfmann, „Kollektion“. K. Jörn, Freiburg, „Vorfrühling am Altstein“.

Akademische Nachrichten. Ernannet wurde vom 1. Oktober d. J. ab der o. Professor Dr. phil et med. Oswald Külppe in Bonn zum ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität München als Nachfolger von Prof. Th. Zipp. Das philosophische Seminar der Universität München wird in ein psychologisches Institut umgewandelt und die Leitung Prof. Külppe übertragen; ferner wurde er zum Mitvorstand des philosophischen Seminars berufen. — Die Berliner Akademie der Wissenschaften wählte zum korrespondierenden Mitglied ihrer physikalisch-mathematischen Klasse Professor Edmund W. Wilson, den Zoologen der Columbia-Universität in Neuyork. — Der Bildhauer Richard Engelmann in Berlin ist vom 1. Oktober ab zum Professor der Bildhauerei an der Großsch. Hochschule für bildende Künste in Weimar berufen worden. — Zum Rektor an der Berliner Nationalgalerie ist Dr. Georg J. Kern ernannt worden, der früher als Hilfsarbeiter an der Sammlung tätig war. — Der Geheimre Sammler Dr. Alexander Dr. Megeath ist in Frankfurt a. M. begehmt am 6. April seinen 80. Geburtstag. Sein Hauptarbeitsgebiet ist Gesundheitspflege.

Berliner Erstaufführung.

Aus der Reichshauptstadt wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben:

In den Kammer spielen versuchte man es in dieser theaterfeindlichen Frühlingzeit wieder einmal mit einem harmloseren Pariser Ehedruckluftspielchen. Es stammt von Gelsa Guity, dem Sohn des großen Rimin, und nennt sich mit scherzhafter Würde: „Die Einnahme von Berg-op-Zoom“. Natürlich geht es hier nicht um die berühmte Festung in den Niederlanden, die in zwei Jahrhunderten so mancher Belagerung zummooll standhielt, ehe sie erürmt wurde. Es handelt sich natürlich um eine junge, hübsche Frau, die selbstständig nicht daran denken kann, sich zweiwöhler Jahre lang gegen Belagerung und Sturm zu verteidigen.

Herr Guity hat es seinem Eroberer allerdings ein bißchen leichter gemacht, als es selbstverständlich oder völlig einleuchtend oder auch nur spannend genug ist. Seine brave anständige Festung widerstrebe der Belagerung viellecht schon vom zweiten Blick an nicht so recht richtig und dem Sturm von der zweiten Minute an nicht mehr ernstlich. Es ist — obwohl wir zuvor diese Festung Bauleite ganz ernstlich für unannehmbarm halten sollen — bloß eine leichte Spielerei. Der Eroberer hat es nicht schwer, den Sieg vorauszufragen. Daß er in seiner zitierten Ruhe nichts anderes als ein in Paris zuständiger „Freund Lebdt“ ist, wäre wohl auch zu durchschauen gewesen, wenn der Held nicht wiederum in Hans Waghmanns lebenswürdigem Gestaltung erschienen wäre.

Wie sein Eroberer (doch nicht mit so durchschlagendem Erfolg) verläßt der Verfasser sich vor allem auf seine unaußfallame, in der Komödie meistens von feinem und feiner aufgeschalteten Sवाद; was in plumpem Deutsch etwa mit „Schnauze“ wiedergzugeben wäre. Psychologische und sonstige Begründungen machen ihm nicht die Sorge. Belausung und andere Zufallsfügung helfen ihm bequemlich vorwärts. Mit feinem freundlich-heiteren Dialog und mobltemperierten Witz findet er die unzulängliche künstlerische Durchbringung der Handlung und der Charakteristik zu ergänzen. Und es gelingt ihm ja denn auch so weit, daß eine nette, leichte und nicht idiotische Unterhaltung zustande kommt. Die Darstellung bemüht sich unter der Leitung eines neuen Mannes, Richard Ordynst, ähnlich leicht und (o Ziel der Ziele) echt-pariserisch zu werden. Es gelang nicht ganz. — Doch fand die Neuheit einen leichten Erfolg.

R o f t.

Spielpläne auswärtiger Theater.

- Städt. fest. Victoria-Theater Dorsheim. Sonntag, 6. April „Ruppchen“, Montag 7. April „Hörhergott“, Dienstag, 8. April „Ruppchen“, Mittwoch, 9. April „Hörhergott“, Donnerstag, 10. April „Ruppchen“, Freitag, 11. April „Hörhergott“, Samstag, 12. April „Ruppchen“. Stadttheater Heidelberg. Sonntag, 6. April „Der liebe Augustin“, Montag 7. April „Der liebe Augustin“, Dienstag, 8. April „Der liebe Augustin“, Mittwoch, 9. April „Der liebe Augustin“, Donnerstag, 10. April „Der liebe Augustin“, Freitag, 11. April „Der liebe Augustin“, Samstag, 12. April „Der liebe Augustin“. Stadttheater Freiburg im Breisgau. Sonntag, 6. April „Die Fledermaus“, Montag 7. April „Die Fledermaus“, Dienstag, 8. April „Die Fledermaus“, Mittwoch, 9. April „Die Fledermaus“, Donnerstag, 10. April „Die Fledermaus“, Freitag, 11. April „Die Fledermaus“, Samstag, 12. April „Die Fledermaus“. Stadttheater Mannheim. Sonntag, 6. April „Die Fledermaus“, Montag 7. April „Die Fledermaus“, Dienstag, 8. April „Die Fledermaus“, Mittwoch, 9. April „Die Fledermaus“, Donnerstag, 10. April „Die Fledermaus“, Freitag, 11. April „Die Fledermaus“, Samstag, 12. April „Die Fledermaus“. Stadttheater Stuttgart. Sonntag, 6. April „Die Fledermaus“, Montag 7. April „Die Fledermaus“, Dienstag, 8. April „Die Fledermaus“, Mittwoch, 9. April „Die Fledermaus“, Donnerstag, 10. April „Die Fledermaus“, Freitag, 11. April „Die Fledermaus“, Samstag, 12. April „Die Fledermaus“. Stadttheater in Basel. Sonntag, 7. April „Die Fledermaus“, Montag 8. April „Die Fledermaus“, Dienstag, 9. April „Die Fledermaus“, Mittwoch, 10. April „Die Fledermaus“, Donnerstag, 11. April „Die Fledermaus“, Freitag, 12. April „Die Fledermaus“, Samstag, 13. April „Die Fledermaus“. Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Oberhaus. Sonntag, 6. April „Die Fledermaus“, Montag 7. April „Die Fledermaus“, Dienstag, 8. April „Die Fledermaus“, Mittwoch, 9. April „Die Fledermaus“, Donnerstag, 10. April „Die Fledermaus“, Freitag, 11. April „Die Fledermaus“, Samstag, 12. April „Die Fledermaus“.

zu 1/2 Jahr nach ihrer Stuttgarter Uraufführung und fand auch hier eine freundliche, wenn auch nicht in allen Teilen unbestrittene Aufnahme. Für die der Oper vorangehende Komödie S. v. Hofmannsthal „Der Bürger als Edelmann“ von Molliere, konnte man sich wenig erwärmen. Erst die Musik Straußens brachte Leben und Interesse in die Aufführung. Es ist doch eigentlich jammer schade, daß ein Musiker der Qualität eines Richard Strauß soviel Kunst einem Libretto zugewandt hat, das unsern heutigen Empfinden wenig entspricht. Ohne Zweifel ließen sich die satirischen Streiche viel kürzer und wirkamer führen, als es der Dichter hier getan. Erhaben steht in diesem Doppelwesen von Komödie und Oper die Musik. Ja, man darf kühnlich behaupten, daß Meister Richard mit seiner Ariadne-Partitur unter allen seinen Bühnenschöpfungen das Beste schuf. In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Was Strauß mit 36 Musikern an Klangzauber hervorbringt, wie er die Farben mischt, die Stimmen kunstvoll verschlingt und das alles auf den kammermusikalischen Grundton stimmt, das muß das Herz des Musikers mit Bewunderung erfüllen. Das reizvolle Frauentertett allein genügt, die Meisterschaft seines Schöpfers zu dokumentieren.

Die Aufführung war von Hofkapellmeister Bodanzky sorgfältig vorbereitet. Die Firma H. Hermann in Berlin, sowie hiesige Kunstfreunde hatten alte italienische Streichinstrumente zur Verfügung gestellt. Ihr dunkelgefärbter Klang mischte sich aufs glücklichste mit dem Gesang der Holz- und der Klänge der Blechbläser. Fr. Mag. Scheider von der Karlsruher Hofbühne übermandt die eminenten Schwierigkeiten ihrer Solokolortruppe mit bestem Gelingen und gab auch dastellerisch eine stillere, glaubhafte Zerbinetta. Frau S. Kahl erwies in der Titelrolle ihre musikalische Sicherheit und Gestaltungskunst. Weniger günstig lag die Bachstrolche Herrn Günther-Brand an. Die Damen Tuschka u. Freund und H. S. müssen beachten das Frauentertett zu schöner Wirkung. Die Kapellmeister Fuld, Zaugg und S. selbst partizipierten an den Instrumenten- und Gesang, Meisterharmonium und Flügel am orchestralen Erfolg.

Die schöne Dekoration und glückliche Ausstattung taten das ihrige zum Erfolg des Abends. (Bei dem Verleger A. Fürstner, Berlin, sind inzwischen auch Einzelnummern aus „Ariadne auf Naxos“ erschienen.) F. M.



In's Riesenhafte

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.

Das selbsttätige Waschmittel für jede Art von Wäsche.

Persil wäscht, bleicht und desinfiziert

gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung und ermöglicht

müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.

Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Überall erhältlich. Niemals lose.

Nur in Original Paketen.

Für Fußleidende.

Beschuhungen für Platt-, Klump-, Spitzfüße etc. fertigt unter Garantie

J. WEBER

Aerztlich empfohlen. Orthopäd. Schuhmacherei Lessingstraße 20 — Telefon 2561.



M. Gust. Sticks

Scheffelstraße 60 Telefon 1626

Installation sanitärer Anlagen

Bade-Einrichtungen

in enorner Auswahl.

Werkstätte für Neuanlagen und Reparaturen bei billigster Berechnung.

Groß. Badische Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zu der am 11. und 12. April stattfindenden 4. Ziehung sind Kauflose noch zu haben:

1/8 Los 20 M., 1/4 Los 40 M., 1/2 Los 80 M., 1 Los 160 M.

Erneuerung der Lose vor dem 8. April erbeten bei

Franz Veher, Großherzoglich Badischer Lotteriedirektor

Sofuhrmacher, Kaiserstraße 78, Marktplatz, und

Gewerbe- und Vorschußbank

Zirkel 30.

Soolbäder

Friedrichsbad, Kaiserstrasse 136.

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Sorofofosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenentzündungen darbieten, ebenfalls gegen Rhachitis und Bleichsucht der Kinder, im

Residenz-Theater

Waldstrasse 30.

Ununterbrochen Vorstellungen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.

Vornehmstes und elegantestes Unternehmen am Platze, eigens zu diesem Zwecke erbaut.

An Nachmittagen und Vorabenden Rendezvous aus der Gesellschaft.

Programm

nur für Samstag, 5. bis inkl. Dienstag, 8. April 1913.

Die Studentin.

Sittendrama aus der russischen Gesellschaft.

Pathé-Journal illustriert die neuesten Begebenheiten.

Der Filmkönig

Max Linder

spielt wieder in

Max als Wohltäter

All Heil!

Drama.

Der Cowboy sucht ein Engagement.

Komisch.

Gebrüder Vewens.

Die Gebrüder Vewens zeigen in diesem Film eine Kiefernstärke die alles bisher Dagewesene weit übertrifft.

Das Alarmsignal.

Drama.

Die verirrte Einladung.

Köstliche Komödie.

Verräterin.

Dramatische Kriegsepisode mit

Asta Nielsen-Gad.

Königl. dänische Hofschauspielerin in der Hauptrolle.

Licht-Spiele

Nr. 9 Herrenstrasse Nr. 11.

Elite-Programm

für den 5., 6. und 7. April u. a. Novitäten.

Zum ersten Male:

Flüchtiges Glück

Drama in 2 Akten, in der Hauptrolle die bekannte und beliebte **Lia Lind**.

Die Grille und die Ameise

Russischer Kunstfilm.

Fips und der verliebte Schneider

Burleske von durchschlagendem Humor.

Das versiegelte Kuvert

Hervorragend dramatisch, Erzählung und noch 4 glänz. Attraktionen.

Trockenes Brennholz

klein gemacht, per Ztr. zu M. 1.30 bei Abnahme von 5 Ztr. zu M. 1.20 liefert frei ins Haus

M. Kohler, Bachnerstraße 6. Telefon 1264.

Edm. Eberhard

Spezialität gebiegene

Gebrauchsgeschirre für Küche u. Haushalt Kochtöpfe. Grubherde. Waldstraße 40b

Leipheimer & Mende

Erstes und ältestes Spezialhaus für Stoffe am Platze

169 Kaiserstraße 169.

Die letzten Neuheiten in Herren-Stoffen

für Anzüge, Hosen, Paletots.

Durch unsere bald 80jährige Geschäftspraxis haben wir Beziehung zu allen ersten Textilverwerken des In- und Auslandes, so daß wir alle Stofflieferungen bis in die kleinsten Details zu erledigen in der Lage sind.

Cheviots in tabakfarbigen und blaugrünen Grundmelierungen; Kammgarne mit schmalen Streifen und Panamabindung in vorwiegend grauen u. bräunlichen Tönen. Elegante Hosenstoffe, schwarz und graugrundig mit Nadelstreifen. Schwarze und marengo Meltons, Cheviots und Shetlands für die sehr modernen Jaquettes. Ulster- und Ueberzieherstoffe, mittel- und dunkelfarbig. Covercoats, mode- und bräunliche Farben, zu modernen Sport-Paletots. Homespunns und Lodenstoffe — Tennisstoffe — Westenstoffe in Wolle, Seide und Baumwolle.

Wirtschafts-Übernahme.

Beige dem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich die

Wirtschaft „Zum Löwenbrauteller“

Sofienstraße 87, übernommen habe und empfehle hochfeine Export- und Lagerbiere, feine Weine, reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Albert Feßel, Metzger und Wirt.

Gasthaus zur Sonne in Ettlingen.

Ettlingen, 1. April 1913.

Dem verehrlichen Publikum von Ettlingen und Umgebung sowie meinen sehr geschätzten zahlreichen Gönnern und Freunden mache ich hiermit die Mitteilung, daß ich unterm Heutigen das renommierte

Gasthaus zur Sonne

übernommen habe. Durch eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher warmer und kalter Speisen, durch meine beliebten Schlachtplatten, sowie den Ausschank nur reiner, selbstgezogener Weine und der als erstklassig allgemein bekannt und beliebten Moninger Biere werde ich mir die höchste Zufriedenheit meiner verehrten Gäste stets zu erhalten suchen.

Insbesondere empfehle ich auch den titl. Gesellschaften und Vereinen meine Säle, die Gartenwirtschaft und Kegelbahn zur Benützung und wird es stets mein Bestreben sein, den Aufenthalt in meinen Räumlichkeiten jedermann aufs angenehmste zu gestalten.

Hochachtungsvoll

Fritz Furrer, Metzger u. Wirt

früher „Zum Hirsch“, Rüppurr.

Jeden Mittwoch Schlachttag. Metzgerei mit elektr. Betr.

August Kühling american dentist

Kaiserstr. 215, Telefon 1718.
Plombieren
Zahnersatz
erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzlosester Methode.
mit u. ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosen Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen.
Schönendste Behandlung nervös. u. ängstl. Patienten. Langjähr. Praxis.

Freihändiger Verkauf zugunsten der Konkursmasse

Die zur Konkursmasse J. L. Distelhorst gehörenden Waren in einwandfreier Qualität als: Wohnungs-Einrichtungen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen- sowie Einzelmöbel, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Oelgemälde, antike Möbel, werden an Werktagen in den bisherigen Geschäftsräumen Waldstraße 32 zu

bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Harrer.

Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaften Ankauf
erstklassig. Wasserflossetts

bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigen Preisen unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.

S. Fuller, Mechaniker- und Installationsgeschäft, Durlacher Allee 9.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile W. Eims Nachf. Adlerstrasse 7.

Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstr.

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich Blos

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie

Sonnen-Schirme
Regen-Schirme
Spazier-Stöcke
empfeilt große Auswahl
Saison-Neuheiten
verschied. feine Ausführungen

Feri.sprech-Anschluss Nr. 213.

Der Rückgang der Eheschließungen in Baden.

Die Zahl der standesamtlich vollzogenen Eheschließungen ist zwar im Jahre 1911 im Großherzogtum Baden etwas gestiegen, sie betrug nämlich 15 339, d. h. 51 Eheschließungen oder 0,33% mehr als im Jahre 1910.

Die Altersgliederung der Eheschließenden ergibt, daß wie gewöhnlich auch im Jahre 1911 2 Drittel (67,76%) sämtlicher eheschließender Männer und nahezu 4 Fünftel (78,31%) sämtlicher heiratenden weiblichen Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren standen.

Die Altersgliederung der Eheschließenden ergibt, daß wie gewöhnlich auch im Jahre 1911 2 Drittel (67,76%) sämtlicher eheschließender Männer und nahezu 4 Fünftel (78,31%) sämtlicher heiratenden weiblichen Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren standen.

Heer und Flotte.

Die neue Ausbildungsorganisation des Offizier-Fliegerkorps.

Infolge der neuen Gliederung der Fliegertruppen ist, wie wir hören, beabsichtigt, einen Stamm von Fliegeroffizieren, der rund 50 Köpfe betragen dürfte, den einzelnen Kompanien zuzuteilen, deren Stärke sich durchschnittlich auf 4 und rund 60 Mannschaften belaufen dürfte.

Die Zahl der Unteroffiziere, die als Flugzeugführer ausgebildet werden sollen, hat sich weiter vermehrt. Zurzeit sind 12 Unteroffiziere für den Dienst als Flugzeugführer in der Ausbildung begriffen.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 5. April 1913.

Die Tendenz war im Laufe dieser Woche eine schwächende. Die unklare Lage der Politik kam in großer Unentschiedenheit der Börse zum Ausdruck.

gefunden habe, weckte die Hoffnung, daß diese Maßnahme, ohne daß es zu tatsächlichen Eingriffen der eingeschifften Truppen zu kommen brauche, den bisherigen Trost Montenegros beugen werde, daß dann der Aufnahme detaillierter Friedensverhandlungen auf der Basis der von den Großmächten gemachten Vermittlungsversuche, deren Annahme seitens der Türkei und der verbündeten Balkanstaaten als gesichert gilt, nichts mehr im Wege stehe und daß diese Verhandlungen auch bald zum Ziele führen werden.

Um den durch Zeitungsmeinungen hervorgerufenen Mißverständnissen entgegenzutreten, wollen wir nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß nach Erleuchtung des Illimos die erwartete harte Erleichterung am Geldmarkt in Erscheinung trat. Der Bräutendiskont, dessen Notiz in den letzten Monaten zwischen 5% und 6 Prozent schwante, ging in wenigen Tagen bis auf 4 1/2 Prozent zurück.

Die Börsenwoche schloß auf den meisten Gebieten bei sehr ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. Reindiskont 4 1/2 %.

Die Kursentwicklung der Berichtswerte wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Vorwoche:

Table with columns: Wertpapier, 28. März 4. April, and Bericht. Lists various securities like Aktien, Obligationen, and Renten.

Die Börsenwoche schloß auf den meisten Gebieten bei sehr ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. Reindiskont 4 1/2 %.

Die Kursentwicklung der Berichtswerte wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Vorwoche:

Table with columns: Wertpapier, 28. März 4. April, and Bericht. Lists various securities like Aktien, Obligationen, and Renten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Durlach, 5. April. Schweinemarkt. Befahren mit 92 Läuferweinen, 190 Ferkelweinen; verkauft wurden 92 Läuferweine, 190 Ferkelweine.

Manheim, 5. April. In der Aufsichtsratsitzung der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport wurde beschlossen, eine Dividende von 3 1/2 % (gegen 2 1/2 % im Vorj.) zu verteilen und Mart 36 044 (gegen Mart 11 161 im Vorjahre) auf neue Rechnung vorzutragen.

Stöckach: Landwirt Johannes Baptist Schäfer auf Weßterhöfe, Gemeinde Uptingen. K. Rechtsagent Stephan, hier. U. 26. April. Br.: 5. Mai 1913.

Versteigerungen in den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Gillingen, Kallstadt. Montag, den 7. April 1913.

Karlsruhe. Fahrnis-Versteigerung, vorm. 9 Uhr, im Hause Gartenstraße 29, parterre. Karlsruhe. Versteigerung, vorm. 10 Uhr, im Hause Kirchstraße 35, B. Hofmann, Auktionator. Karlsruhe. Fahrnis-Versteigerung, vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr im Hause Seminarstraße 4, J. Hofmann, Auktionator.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 4. April 1913.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Maximum, das einen Kern über Nordostdeutschland aufweist, ziemlich rasch bis zu einer über Ostfrankreich und Südwestdeutschland gelegenen Depression ab; das Wetter ist deshalb bei nördlichen bis östlichen Winden meist trüb, jedoch trocken.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Ort, Zeit, Barom., Therm., Wind, etc. Lists weather data for Karlsruhe and other stations.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 5. April 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather reports from various stations.

Advertisement for Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe, featuring a logo and text about automatic hot water installations.

Telegraphische Kursberichte.

5. April 1913.

Table with columns: New-York, London, Frankfurt, etc. Lists telegraphic exchange rates for various locations.

Table with columns: Frankfurt (Mit.-Börse), Frankfurt (Schl.), etc. Lists exchange rates for Frankfurt and other markets.

Table with columns: Berlin (Nachbörse), Berlin (Schl.), etc. Lists exchange rates for Berlin and other markets.

Table with columns: Paris (Schlus.), London (Schlus.), etc. Lists exchange rates for Paris, London, and other international markets.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde Karlsruhe.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Kirchengemeinde und Kirchensteuerrechnung für 1911 und 1912 nebst dem Anweisungsbuch, den sonstigen Zugewandten sowie dem Prüfungsprotokoll und ebenso der Kirchensteuervorschlag für 1913 und 1914 nebst allen Zugewandten vom 6. bis mit 19. April 1.3. im Sitzungszimmer des (alt-)katholischen Pfarrhauses, Herthstraße 1, zur Einsicht aller Beteiligten auflegen, und daß Einwendungen, welche schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen wären, nur bis zu dem für die Beschlußfassung der Kirchengemeindervertretung bestimmten Tage, d. h. bis zum 24. April 1.3., zulässig sind.

Karlsruhe, den 4. April 1913.

Der Kirchenvorstand. Bodenfein.

Gr. Gymnasium Karlsruhe.

Der Einzug des Schulgeldes für das III. Drittel des laufenden Schuljahres (Osten bis Schlus) findet am

Freitag, den 11. April 1913, vormittags, im Schulgebäude statt.

Die Berechnung.

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 7. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 1 Buffet, 1 Spiegel, u. 1 Barrenschränk, 3 Chiffonnières, 3 Schränke, 3 Schreibröhre, 1 Vertikal, 5 Waschkommoden, 1 Nachttisch, 1 Dlmant, 6 aufgerüstete Betten, 2 Barrengestelle mit Glasplatten, 1 Eiskasten, 1 Bodenteppich, 1 Registrierkassette.

Karlsruhe, den 3. April 1913. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung neuer Barzahlung:

a) Fundstücken und unbefestigte Grundstücke vom 4. Vierteljahr 1912, darunter 5 Ballen Zuleitene, beil. 1000 m, 1 Ballen Belegarn, beil. 100 kg, 1 Bund Messingdraht, stangenförmig, 5 mm dick, beil. 50 kg, 1 Kiste Nippelchen, 9 Jahrräder, 1 Fernglas, Feil, 6 X, 1 Photographenapparat.

am Dienstag, den 8. April 1.3., nachmittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum (Eingang beim Ertlinger Bahnhöfchen).

Die besonders genannten Gegenstände sowie die Schmuckachen, Uhren u. dgl., werden von 11 Uhr vormittags an ausbezogen.

b) Etwa 100 Lose alte Risten, Koffelstücke und Holzschläbchen am Mittwoch, den 9. April 1.3., nachmittags 2 Uhr beginnend, beim Wagnersamt II (Eingang Wieslandstr.).

c) etwa 60 Lose Abfallholz, nachmittags 1/4 Uhr beginnend, beim Wagnersamt I (Eingang Biesenstraße);

d) etwa 60 Lose Holzabfälle, alte Holzschwellen, Rinde u. dgl., nachmittags 5 Uhr beginnend, beim Wagnersamt III (Eingang Durlacher Allee, bei der Talgsmelze).

Karlsruhe, den 28. März 1913. Rechnungsbüro der Generaldirektion.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werden in der Durlacher Allee bei der Kreuzstraße 2 Palanen, 12 Erlen, 11 Ulmen und 2 Eichenstämme sowie 14 Ester verschiedenes Scheit- und Rollholz gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 2. April 1913. Städtische Gartendirektion.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Ertlinger Stadtwald wird nachverzeichnetes Gabelholz mit Vorgriff bis 1. Oktober 1913 im

Rathause zu Ettlingen

öffentlich versteigert:

1. Dienstag, den 8. April 1913, vormittags 9 Uhr, aus dem Distrikt I, links der Alb, Abteilung unterer Steiggrain, Schöllbrunnerfeld, hinterer Kreuzberg und Krebsbach: 640 Ester buch. Scheit- u. Prügelholz, 236 Ester forl. Scheit- u. Prügelholz, 3200 Stück Wellen.

2. Mittwoch, den 9. April 1913, vormittags 9 Uhr, aus dem Distrikt II, rechts der Alb, Abteilung nord. Röhrenberg, Leimenfeld, Effigwiese.

Distrikt V, Abteilung Forstliche, Tiergarten, Feldschlag, unterer u. oberer Hertel, unterer u. oberer Forstlager, runder Blom, oberer u. unterer Blom, u. Distrikt Haag: 656 Ester buch. Scheit- u. Prügelholz, 164 Ester forl. Scheit- u. Prügelholz, 1600 Stück Wellen.

3. Donnerstag, den 10. April 1913, vormittags 9 Uhr, aus Distrikt V, Haag: 870 Ester buch. Scheit- u. Prügelholz, 7900 Stück Wellen.

Ettlingen, den 2. April 1913. Die Stadtkasse.

Baumpfähle-Lieferung.

Die Lieferung von hantierten Baumpfählen, und zwar:

400 Stück von 3,50 m Länge, 300 Stück von 4,00 m Länge, 200 Stück von 4,50 m Länge, 100 Stück von 5,00 m Länge, 200 Stück von 1,20 m Länge, und 6-8 cm Durchmesser am dünnen Ende soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Baumpfähle-Lieferung“ versehen, spätestens bis 12. April d. Js., vormittags 9 Uhr, anher einzulegen. Von den näheren Bedingungen kann auf unserem Büro, Ettlingerstr. 6, Einsicht genommen werden, wofür auch die zu verwendenden Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, 2. April 1913. Städtische Gartendirektion.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. April 1913, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses, Schwanenstr. 8, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 19 049 bis mit 21 429 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstag sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.

Karlsruhe, den 5. April 1913. Städtische Pfandleihkasse.

Versteigerung.

Montag, den 7. April, vormittags 10 Uhr, Friedrichstraße 35, part., wegen Abreise versteigere ich im Auftrage gegen Bar:

1 elegante Stg mit Summteisen und kompl. Gefährt.

B. Kohnmann, Auktionator.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe, Friedriehspt., Eingang Ritterstr. Fernsprechanschluss Nr. 30 und Nr. 506.

Zu vermieten

Kriegstraße 35,

gegenüber dem Groß. Palais, ist eine hochfeine Herrschaftswohnung im 2. und 3. Obergeschoß, zusammenhängend, auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Sie enthält im 2. Obergeschoß 9 große Zimmer, viele Kleiderablage, Küche mit Anrichte, Speisekammer u. Putzraum, Badezimmer und Toilette, Haupt- und Nebentreppe, Warmwasserheizung mit Warmwasserbereitung, elektr. Licht u. Heizgas, Klingel- und Telefon-Anlage, Kellern, Manfarden, Waschküche mit Trockenschleifer; im 3. Obergeschoß genau wie vor mit 6 Zimmern, dieselben Nebenräume und Einrichtungen wie im 2. Obergeschoß. Beide Stockwerke sind durch eine innerhalb der Wohnung liegende Treppe verbunden. Auch ist eine Autogarage vorhanden. Besichtigung vorm. 10-12 Uhr u. nachm. 3-5 Uhr. Alles Nähere Erbprinzenstraße 9 im Büro.

Die beiden Wohnungen, wie oben beschrieben, werden auch jede für sich vermietet.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 8 Zimmern nebst Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stock.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 8 Zimmer inkl. Badezimmer u. Küche, Ritterstr. 18/17, Edele Gartenstr., sofort zu vermieten.

Kriegstraße 104

ist der 2. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, mit reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Durlacher Allee 69

7 Zimmer mit 2 Manfarden, Badezimmer und sonst. reichl. Zubehör mit Zentralheizung per sofort billig zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 57. Telefon 185.

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres partiere.

Leopoldstr. 20 ist im 3. Stock schöne geräum. 7 Zimmerwohnung mit all. Zub. auf 1. Juli preisw. zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Soffenstr. 41 Wohnung im 2. St. mit 7 Räumen, auch für Bureau od. Engros-Geschäft geeignet, zu vermieten. Zu erfragen Waldstr. 51 im Laden.

Stefanienstr. 7, 3. St., ist sogleich oder später

eine hochlegante Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, Bad, Balkon, Veranda auf dem Garten gehend, Speisekammer neben Küche, Küchenbalkon und allem Zubehör, Gas- u. elektr. Licht, zu vermieten. Näheres Schöllstr. 186, 3. Stock. Telefon 2908.

Moderne 7 Zimmerwohnung

mit Badezimmer, Speisekammer, elektr. Licht u. reichl. Zubehör sofort zu vermieten. Näher. Waldstr. 13. Bureau, Hinterhaus.

Villa zu vermieten.

Kriegstraße 27 ist das Einfamilienhaus mit Garten per sogleich zu vermieten durch

Bermiet. Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Eisenlohrstr. 41 ist im 1. Stock, hochpart., eine sehr schöne Wohnung, besteh. aus 6 Zimm., Küche, Bad, 2 Mansf., 2 Kellern, Waschküche u. Trockenschleifer, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. Kriegstr. 151.

Erbprinzenstr. 28 ist im 4. St. eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Keller, Manfarden u. sonst. Zubehör auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. 2. Stock.

Friedenstraße 6,

zunächst der Gartenstr., ist 2 Tr. hoch eine geräum. Wohnung mit 6 Zimmern, Küche u. Bad nebst all. Zubeh. auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres Herrensstraße 50a, part., i. Büro, od. Kaiser-Allée 30.

Gartenstr. 18 ist eine 6 Zimmerwohnung mit Balk., Bad, 2 Manfarden, 2 Kellern auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 1. Stock. Telefon 786.

Gartenstraße 44a,

2. Stock, behagl., moderne 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör und Garten auf 1. Juli zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näh. vormittags Stefanienstr. 40, 1. Stock.

Hebelstr. 17, beim Marktplatz, ist der 3. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Kaiserstraße 158,

Ede Douglasstraße, sind zu vermieten: 2 Treppen hoch eine herrschaftliche Wohnung von 6 sehr großen Zimmern, Balkon u. reichlichem Zubehör; 3 Treppen hoch eine Wohnung von 7 Zimmern und reichlichem Zubehör.

Leopoldstr. 51, am Archiopl., wird eine sehr schön geleg. Wohnung von 6 Zimm., Bad u. reichl. Zubeh. wegen Wegzug d. 1. Juli frei. Anzuseh. am 10. u. 12. und 3 u. 6 Uhr. Näh. im 3. Stock.

Soffenstr. 128, in schönster Lage, herrschaftliche 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Anzuseh. von 10-11 Uhr u. 3-6 Uhr. Näh. daselbst 3. St.

Steinfstraße 27

ist im 1. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Baubureau.

KORNSAND'S VERMIETUNGSBÜRO. Für Mieter Vermittlung kostenlos. Kaiserstr. 56. Telefon 569.

In zentraler, ruhiger Lage ist im ersten Obergeschoß eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör (auch für Bureaus sehr geeignet), Preis Mk. 1400.-, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Viktoriastraße 18, 2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer u. zwei Glasabfällige, auf sogleich zu vermieten. Näheres im 4. Stock oder bei Karl Kornsand, Kaiserstraße 56.

Weinbrennerstr. 13 sind 2 schöne Herrschaftswohnungen, hochpart. u. 3. Stock, mit je 6 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Zur Sommerpartierwohnung gehört eine hübsche Gartenanlage. Näh. daselbst beim Eigentümer in der Gartenvilla tägl. von 10-4 U.

6 Zimmerwohnung in der Westendstr. gelegen, ist auf 1. Juli zu vermieten. Näh. zu erfragen in der Kaiserstr. 38, 3. St. Adlerstr. 40, Nähe Hauptbahnhof, ist der 2. Stock, besteh. aus 5 schönen Zimmern nebst Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst Amalienstraße 25a, Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör auf sogleich zu vermieten. Zu erfragen im Baubureau.

Baumfelderstr. 12 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, 1 gr. Küche, 1 Keller, 1-2 Mansf., Anteil am Trockenpfeifer, anständig, Familienper 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. Stock oder Schützenstraße 52 im Laden.

Durlacher Allee 15, ruhig, Haus, sonniger 2. u. 3. Stock, je 5 Zimm., Bad, Speisek. u. Garten, u. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 1. St. Friedenstraße 20 ist die Bel-Etage von 5 Zimmern, 1 gr. Küche, 2 Kammern, 2 Kellern, auf sogleich oder später preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Atelier.

Hildapromenade 2 ist im 3. St. eine 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. an eine ruh. Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Amalienstraße 79, 2. Stock.

Hübischtr. 30, 2. Stock, 5 Zimm., Bad, Speisekammer, Gartenanteil nebst Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst od. Goethestr. 27.

38 Hirschstraße 38 5 Zimmerwohnung, partiere, mit reichlichem Zubehör, event. mit extra zwei großen Manfarden, auf 1. Juli preiswert zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 3 Uhr. Näh. partiere.

Hirschstraße 65 in ruh. Hause, schöne 5 Zimmerwohnung mit Balk., Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. Juni od. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock von 10-12 und 2-4 Uhr.

Karl-Friedrichstraße 12 ist im 4. Stock eine Manfardenwohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller, u. per 1. Juli zu vermieten. Näh. Brauerei Kammerer, Kriegstraße 113.

Klauprechtstr. 33, 2. Stock, in gutem, ruhigem Hause, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balk., geräum., gedeckt. Veranda u. allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stock.

Kriegstraße 93 ist eine herrschaftliche, geräumige Wohnung von 5 Zimmern, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Dienstreibe, verkehrshalber auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Angerstraße 11 I.

Kronenstr. 25 ist eine sehr schöne 5 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näh. im Laden rechts daselbst.

Leopoldstr. 23 ist der 2. u. 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Friedenstr. 12, II.

Partierwohnung, schöne, sonnige, in der Stefanienstraße, von 5 od. 7 gr. Zimmern, Badezimmer u. reichl. Zubeh., zu 1900 bezw. 1400 M., auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näh. Stefanienstraße 19, Zimm. 6, zw. 2 u. 3 Uhr.

Amalienstr. 5, 2. St., ist eine freundliche 4 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Amalienstraße 3 im Laden.

Bochstraße 38 ist im 1. Stock schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. auf sogleich oder später zu vermieten. Näheres partiere.

Bismarckstr. 79 ist im 1. Stock eine Wohnung von 4-5 Zimmern, Vorgarten, Waschküche, 3 Kammern u. 3 Kellerabteilungen, Trophengelegenheit im Hof u. Speisek. auf 1. August, ganz neu hergerichtet, zu vermieten. Anzusehen von 10-11 und 4-6 Uhr. Zu erfragen im 2. Stock.

Bochstraße 24 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Erker, Veranda, samt Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im 3. St. (10-3 U.)

Degenfeldstr. 3, nächst der Durlacher Allee, ist eine sehr schöne Wohnung von 4 Zimmern m. Balkon u. Erker, Küche u. Keller auf 1. Juli zu verm. Näh. im Schöllstr. 20, 2. Stock, ist eine feine 4 Zimmerwohnung wegen Wegzug auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Bochstr. 41, 4. St., Niemann.

Johannstr. 1, gegenüber dem Sonnenplatz, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stock.

Johannstr. 1 ist auf 1. Juli ein 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. an ruh. kl. Familie zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock.

Kaiserstr. 199 a sind die von der Annonce-Expedition Rudolf Wolff seither innegehabten Büro-Räumlichkeiten, 4 Zimmer, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. durch Gebr. Ertlinger, Kaiserstraße 199.

Kriegstraße 154 a ist im 4. Stock eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, auf sogleich zu vermieten. Elektrisches Licht und Zentralheizung vorhanden. Näheres im Büro daselbst.

Leuzstraße 5 ist wegen Verlegung große, mod. 4 Zimmerwohnung (2. St.), Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Erker, gr. Veranda nebst all. Zubehör auf 1. Juli d. J. freier zu vermieten. Näh. 3. St.

Mieter finden unübertroffene Auswahl in Wohnungen, Läden, Werkstätten, möblierten und leeren Zimmern etc.

Hausbesitzer inserieren mit unbedingt raschestem und sicherem Erfolg

im größten täglich erscheinenden Karlsruher Wohnungsanzeiger

Zeile 12 Pfennig; bei Wiederholungen und Barzahlung entsprechenden Rabatt.

Partierwohnung, schöne, sonnige, in der Stefanienstraße, von 5 od. 7 gr. Zimmern, Badezimmer u. reichl. Zubeh., zu 1900 bezw. 1400 M., auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näh. Stefanienstraße 19, Zimm. 6, zw. 2 u. 3 Uhr.

Amalienstr. 5, 2. St., ist eine freundliche 4 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Amalienstraße 3 im Laden.

Bochstraße 38 ist im 1. Stock schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. auf sogleich oder später zu vermieten. Näheres partiere.

Bismarckstr. 79 ist im 1. Stock eine Wohnung von 4-5 Zimmern, Vorgarten, Waschküche, 3 Kammern u. 3 Kellerabteilungen, Trophengelegenheit im Hof u. Speisek. auf 1. August, ganz neu hergerichtet, zu vermieten. Anzusehen von 10-11 und 4-6 Uhr. Zu erfragen im 2. Stock.

Bochstraße 24 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Erker, Veranda, samt Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im 3. St. (10-3 U.)

Degenfeldstr. 3, nächst der Durlacher Allee, ist eine sehr schöne Wohnung von 4 Zimmern m. Balkon u. Erker, Küche u. Keller auf 1. Juli zu verm. Näh. im Schöllstr. 20, 2. Stock, ist eine feine 4 Zimmerwohnung wegen Wegzug auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Bochstr. 41, 4. St., Niemann.

Johannstr. 1, gegenüber dem Sonnenplatz, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stock.

Johannstr. 1 ist auf 1. Juli ein 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. an ruh. kl. Familie zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock.

Kaiserstr. 199 a sind die von der Annonce-Expedition Rudolf Wolff seither innegehabten Büro-Räumlichkeiten, 4 Zimmer, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. durch Gebr. Ertlinger, Kaiserstraße 199.

Kriegstraße 154 a ist im 4. Stock eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, auf sogleich zu vermieten. Elektrisches Licht und Zentralheizung vorhanden. Näheres im Büro daselbst.

Leuzstraße 5 ist wegen Verlegung große, mod. 4 Zimmerwohnung (2. St.), Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Erker, gr. Veranda nebst all. Zubehör auf 1. Juli d. J. freier zu vermieten. Näh. 3. St.

Mieter finden unübertroffene Auswahl in Wohnungen, Läden, Werkstätten, möblierten und leeren Zimmern etc.

Hausbesitzer inserieren mit unbedingt raschestem und sicherem Erfolg

im größten täglich erscheinenden Karlsruher Wohnungsanzeiger

Zeile 12 Pfennig; bei Wiederholungen und Barzahlung entsprechenden Rabatt.

Bestmöglicher 24 ist eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock.

Essenstr. 57, 3. Stock, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, ohne Manfard, für 500 M. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. St.

Rohlfstraße 12 ist der 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Veranda, Manfarden u. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten.

Rheinstraße 4, nächst Kaiser-Allee, ist die Parterrewohnung, bestehend aus vier großen Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. Juli, Preis M. 580, Ferner der 2. Stock mit 5 großen Zimmern, Balkon, Küche u. allem Zubehör, sowie Gartenanteil, auf 1. Juli zu vermieten. Preis M. 780. Näheres im 3. St. daselbst oder Kaiser-Allee 25b, 2. Stock.

Rheinstraße 13 ist die 2. Etage mit 4-5 Zimmern, Küche und Bad aufogleich od. später zu vermieten. Auszugstermin 1/3 bis 4 Uhr. Näheres Rheinstr. 37 im Laden.

Schützenstr. 14, 3. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Manfard, Küche u. Keller, an nur ruhige Leute auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres daselbst, 3. St.

Sofienstr. 65a, 3. St., eine schöne 4 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock daselbst.

Weinbrennerstraße 52 sind im 1. und 3. Stock herrschaftlich ausgestattete Wohnungen mit 4 und 5 Zimmern, elegantem Bad mit Badollette, 2 Kellern, 1 Manfard, 1 Speisekammer nebst Badollette, Trockenständer u. auf Wunsch mit Gartenanteil zu vermieten. Näheres im Hause selbst, 4. Stock, und bei Architekt G. Jäger, Sofienstr. 118, Telefon 192.

Winterstraße 41 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Juni zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

Per sofort oder auf 1. Juli 1913 zu vermieten: Kaiser-Allee 137, 4. Stock, 4 Zimmer etc. Preis 850 M.; Kaiser-Allee 139, 2. Stock, 8 Zimmer etc. Preis 1800 M. Näheres Auskunft Kaiser-Allee 139, Baugeschäftsbüro.

4 Zimmerwohnung mit Zubeh. in unmittelb. Nähe v. Stadtpark u. Bierdort auf per 1. Juli zu vermieten. Angul. täglich, außer Sonntags, mögl. von 10-12 u. 2-4 Uhr. Anmeldung im Büro, Schützenstraße 7, Gartengebäude.

4 Zimmerwohnung Kaiser-Allee 113, part. rechts, mit reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst und Kaiser-Allee 80, 2. Stock.

Landwohnung, Neubau, 4 Zimm., mit Bad, Manf., Gas, Wasser u. all. Komf., per sof. od. spät. zu vermieten. Preis 480 M. Offerten u. Nr. 6158 ins Tagblattbüro erbet.

Neubau Göttingen, Werderstr. 16, 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manfard, Gas, Wasser u. reichl. Zubeh. od. 2 Zimmerwohnungen in schöner, sonniger Lage auf sofort od. später zu vermieten. Fr. 490 M. Näheres daselbst. Amalienstr. 43, Vorderh., part. ist eine 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten.

Werderstr. 32 sind im 2. u. 3. St. moderne 3 Zimmerwohnungen mit Bad etc., Nähe der Händelstr., per 1. Juli zu vermieten an ruhige Leute. Anzusehen von 10-12 u. 3-5 Uhr nachmittags. Näheres R. Kappler, Malermeister, Zuffenstraße 62. Telefon 2920.

Werderstr. 41, 3. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda auf 1. Juli zu verm. Näheres 4. St., Niemann, Tel. 2562.

Brühlstr. 6 sind eine schöne 3 Zimmerwohnung im 3. Stock m. Bad u. eine 2 Zimmerwohnung m. Bad im 1. Stock auf 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Schützenstr. 41, 4. St., S. Niemann od. bei R. Kappler, Malermeister, Zuffenstraße 62. Telefon 2920.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Brühlstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Gerwigstr. 43 ist im 4. Stock eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 4. Stock bei Tremmel.

Herderstr. 6 sind moderne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad elektr. Licht, Balkon, Veranda u. Gartenanteil per 1. Mai od. später zu vermieten. Näheres daselbst 41 4. Stock, Niemann, od. R. Kappler, Maler, Zuffenstr. 62, Tel. 2920.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Kriegstr. 151, 4. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Kell., an ruh. 2. p. 1. Juli zu v. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Körnerstr. 18, part., eine Wohnung von 3 Zimmern mit od. ohne Werkstätte auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon u. Veranda auf 1. Mai zu vermieten wegen Verletzung. Uhlandstraße 35, 3. Stock.

Eine Manfardenwohnung, 3 od. 4 Zimmer, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Amalienstr. 34 im Laden.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Dielen, Bad, Klosett, Zentralheizung, in einem Landhause in Ruppurr auf 1. Juli zu verm. Näheres Wilhelmstr. 33, pl.

Werderstr. 40 ist im Seitenb. ein kl. 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller an kinderl. Leute per 1. Mai zu vermieten. Näheres im 3. Stock, Vorderhaus.

Augustenstr. 58, Seitenb., 2. St., ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst od. Jägerstr. 62, b. Sichter, Exped.

Baumfelderstr. 30 ist im Hint. eine 2 Zimmerwohn. m. Zug. auf 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst.

Bürgerstr. 6, nahe des Ludwigsplatzes, ist eine 2 od. 3 Zimmerwohnung, Küche, Keller etc. per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres 3. Stock, Vorderhaus.

Georg-Friedrichstraße 18 ist eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör im Hinterh. auf 1. Juli zu vermieten; ebendasselbst ist 1 kl. Werkstätte per sofort zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock, Vorderh.

Glückstr. 5 ist eine schöne Manfardenwohn., 2 Zimmer, Küche m. Koch- u. Leuchtgas, u. Klosett, bill. zu vermieten. Zu erfr. im 1. Stock.

Grengstr. 6 sind 2 schöne 2 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 60.

Karl-Friedrichstraße 4 ist im 4. Stock eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Bad, für eine oder zwei Personen passend zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst.

Klauprechtstr. 18, Vorderh., 2. u. 4. St., 2 Zimmerwohnungen mit Manf. auf 1. Juli zu verm. Näheres dort oder in der Werderstr.

Zuffenstr. 69a sind 3 Zimmer, Küche, Keller u. Manf. mit Koch- u. Leuchtgas zu verm. Näheres daselbst.

Marienstr. 1 ist eine Manfarden-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller (alles neu hergerichtet), sogl. ob. 1. Mai an kl. Fam. zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock rechts.

Manfardenstr. 20 ist eine 2 Zimmerwohnung billig zu vermieten.

Kantstr. 5 ist eine kl. 2 Zimmerwohnung mit Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst od. Ruppurrerstraße 8, 2. Stock.

Rudolfstraße 19 ist im 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimm., Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Kronenstr. 33 im Büro.

Ruppurrerstr. 42, Seitenbau, ist eine Wohnung von 2 Zimm., Küche u. Keller sofort od. 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. Vorderh., 1. Stock.

Ruppurrerstr. 92b ist e. Manf. Wohn. v. 2 sch. Zimm., f. Zugeh. auf 1. Juli an e. kl. ruh. Fam. zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

Scheffelstr. ist eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Kriegstr. 105 im Laden.

Schillerstr. 6 ist in neuem Hinterhaus eine neuzeitliche, schöne 2 Zimmerwohnung mit Manf. und reichl. Zubeh. an kl. Familie auf 1. Mai zu verm

„Linde“ in Eggenstein, gutgehende, kleinere Wirtschaft, sofort zu vermieten.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Rüterstraße 13/17.

Gränzstr. 6 schöne, helle Werkstätte, evtl. auch als Lageräume für Möbel geeignet.

Werkstätte oder Atelier in gut. Lage sogl. zu vermieten in d. Leopoldstr. N. Schillerstr. 48.

Magazin und Werkstätte, in dem ein größeres Möbelgeschäft betrieben wird, sich auch für jedes andere Geschäft eignet.

Magazin oder Garage ist per sofort zu vermieten. N. Kaiserstr. 14 a u. Rauprechtstr. 20.

Großes Magazin oder Werkstätte, Akademiestr. 35, mit Gas u. Wasserleitung u. hoh. Einfahrt.

Kaiserstraße 167 sind im Seitenbau 2 ca. 90 qm große helle Geschäftsräume n. 1. Juli zu vermieten.

Zwei freundliche Magazine mit Stallung od. Werkstätte, auch einzeln, für jeden Zweck geeignet.

Große Scheuer mit schöner Stallung ist preiswert zu vermieten. Rüterstraße 1, Mühlburg.

Zu vermieten per sofort: Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubehör.

Souterrain, ca. 150 qm, per sofort zu vermieten. N. Viktorstr. 18, 4. St., ober bei K. Kornjand, Kaiserstraße 56.

Zimmer Schön möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. Kaiserstraße 175, 4 Treppen.

Bohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbl., mit od. ohne Pension, auch jedes Zimmer einzeln mit Frühstück auf sofort abzugeben.

Für ein junges Mädchen, das hier eine höh. Lehranstalt besuchen soll, ist bei gebildet. Familie per sofort gute Pension zu mäßig. Preise zu haben.

Schön möbl. Mansardenzimmer an ordentl. best. Arbeiter billig zu vermieten. Nelkenstraße 13, 5. Stock.

Bohn- und Schlafzimmer, sehr schön möbliert, sind auf 1. Mai zu vermieten. N. Hirschstraße 4, 2. Stock.

Ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang ist sofort zu vermieten. Liebensteintstraße 1, parterre.

Ein freundl. möbl. Mansardenzimmer ist per sofort zu vermieten. N. Hirschstr. 27, parterre.

Manadenzimmer, 11 ist ein leeres Mansardenzimmer sofort od. später zu vermieten.

Schönes Bohn- u. Schlafzimmer, auch zwei einzelne, sofort zu vermieten: Herrenstr. 27, 2. Stock.

Schönenstr. 2, 3. St. rechts (beim Stadtpark) ist per 1. Mai ein fein möbl. Zimmer an einen solid. Herrn zu vermieten.

Ein schönes, großes unmöbliertes Zimmer sofort zu vermieten: Kaiserstraße 70, 1. Stock links.

Gut möbl. Bohn- u. Schlafzimmer ist auf 1. Mai zu vermieten: Brauerstraße 15, 3. Stock.

Hirschstr. 4, 1. St., ist ein schön möbl. Zimmer sofort od. 15. April zu vermieten; ruhige Lage.

Gut möbl. Bohn- u. Schlafzimmer per sofort od. später zu vermieten: Karl-Wilhelmstraße 24, 1. Etage, Hrl. Schaefer.

Pullstraße 16, 4. Stock, ist ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Erbsprinzenstr. 26, 2. Stock, ist ein gut möbl. Zimmer an ruhige Dame sogl. zu vermieten. N. H. d. Amalienstr. 17, 4. Stock links, ist ein schönes, großes, gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort oder später zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten: Gottesauerstr. 22, 2. Stock links.

Wegen Verletzung des jetzigen Mieters ist gut möbliertes Bohn- und Schlafzimmer auf 15. April od. 1. Mai zu vermieten: Douglasstraße 26, 2. Stock.

Gut möbliert, freundl. Zimmer billig zu vermieten sofort od. bis 15. d. Mts.: Baldhornstr. 12, Seitenbau, 3. Stock, Nähe Schloßpl.

Gut möbliert. Zimmer, sonnig u. freundl., ist in ruhigem Hause an sol. Herrn od. Fräulein zu vermieten: Venzstr. 14, 4. St., Ecke Rauprechtstraße.

2 unmöblierte Zimmer, in schöner, ruhiger Lage, eventl. auch als Büro geeignet, sind Duracher Allee 49, 2. St., zu vermieten: Mathystraße 10, 2. Stock.

Bohn- und Schlafzimmer, schön eingerichtet, in ruh. Hause zu vermieten: Mathystraße 10, 2. Stock.

Gut möbliertes Zimmer mit und ohne Balkon, auch mit 2 Betten, evtl. mit guter Pension, an bessere, solide Herren zu vermieten: Waldhornstr. 25, 3 Trepp., Kaiserstraße-Ecke.

Miet-Gesuche Wohnungen Ich suche schön gelegene Villa zu mieten od. zu kaufen.

Geräumige 5 Zimmerwohnung mit Bad per 1. Juli gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 6215 ins Tagblattbüro erbeten.

In der Südweststadt 5-6 Zimmerwohnung gesucht zum 1. Juli, hochparterre od. 2. Stock, Bad, Zimmer, elektrisches Licht, Gas, Ingenieur Petets, Winterstr. 4. Telephon 1918.

Kindel. Ehep. sucht auf 1. Juli schöne 2-3 Zimmerwohn. Südstadt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 6147 ins Tagblattbüro erbeten.

Beamtenfamilie (3 Pers.) sucht auf 1. Juli Wohnung von 3-4 Zimmern u. Zubehör. Offert. unt. Nr. 6250 ins Tagblattbüro erbeten.

Von Familie (2 Pers.) wird per sofort eine 2-3 Zimmerwohnung, unmöbl., parter. od. 1. Stock, auf 2-4 Monate zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe sofort u. Nr. 6251 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung in der Nähe der Georg-Friedrichstraße auf Anfang od. Mitte Mai von jungem Brautpaar gesucht. Off. u. Nr. 6237 ins Tagblattbüro.

Von kl. Familie eine geräumige 3-4 Zimmerwohnung nebst Zubehör unter Preisangabe auf 1. Juli im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6230 ins Tagblattbüro erbeten.

Kindelloses Ehepaar sucht zum 1. Mai ruhige 3 Zimmer-Wohnung, mögl. mit Badezimmer. Ausführl. Ang. mit Preis unt. N. 4040 an Rudolf Mosse, Neustadt a. d. S.

4 Zimmerwohnung, Nähe neuer Bahnhof, mit Bad, auf 1. Juli oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6065 ins Tagblattbüro erbeten.

Montag — Dienstag — Mittwoch Ausnahme-Preise für Kurzwaren Futterstoffe Geschäftlicher Knopf

Brautpaar (Beamter) sucht auf 1. Mai 2-3 Zimmerwohnung mit Mansarde. Off. mit Preisangabe u. Nr. 6246 ins Tagblattbüro erbeten.

2 evtl. 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu mieten gesucht. Parterre und Oberst. bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6254 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale Wirtschaftsgesuch. Tätigste, kautionsfähige Wirtschaftliche suchen per 1. Juli eine gutgehende Wirtschaft, hier oder auswärts, in Zapf od. Pacht, evtl. Kauf nicht ausgeschlossen. Offert. u. Nr. 6234 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer Gefucht wird auf 1. Mai (Stadtzentrum od. Nähe der Parkstraße) von Dauermieter ungefl., vornehm möbl. Zimmer, evtl. mit Pension. Off. mit Preis u. Nr. 6243 ins Tagblattbüro erbeten.

Gemütliches Heim mit teilweiser oder ganzer Pension sucht geb. Herr. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6229 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien Geld- suchende sollten keinen Vorstoß bezahnen, sondern von mir Offerte verlangen. Offerten unt. Nr. 4860 ins Tagblattbüro erbeten.

Gefucht 15000 Mf. zur Ablösung der 2. Hypothek auf sofort oder später von Selbstgeber. Off. u. Nr. 6169 ins Tagblattbüro.

2. Hypothek, 14000 Mark, innerhalb 70 % der amtl. Schätzung, per sofort oder später von pünktlichem Zinszahler gesucht. Selbstgeber wollen ihre Adresse unter Nr. 6068 im Tagblattbüro abgeben.

1. und 2. Hypotheken. Auf ein gut und massiv gebautes, vierstöckiges Wohnhaus, ganz vermietet und sehr gut rennend, werden gesucht.

2300 Mark als 1. Hypoth., innerh. 50 % der Schätzung, zu 6 % Zins sofort gesucht. Offerten unter Nr. 6242 ins Tagblattbüro erbeten.

12000 bis 14000 Mark, 2. Hyp., 75 % d. Schätz., auf neues 2x3 Zimmerhaus gesucht. Offert. u. Nr. 6088 ins Tagblattbüro erbeten.

1500 bis 2000 qm Acker od. Bauplatz, möglichst tief, für Geschäftshaus im Südwesten zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Lage u. des Preises u. Nr. 6092 ins Tagblattbüro erbeten.

25000 Mf. innerhalb 65 % der Schätzung, alsbald aufzunehmen gesucht. Ansuchen ist prima u. Suchender hat einwandfreien Ruf und Charakter. Off. unt. Nr. 6093 ins Tagblattbüro erbeten.

3000-5000 Mark auf 1. evtl. 2. Hyp. sofort gesucht. Objekt in bester Lage der Stadt. Offerten unter Nr. 6241 ins Tagblattbüro erbeten.

Allererstkl. Reisekraft, kapitalstark, sucht Anteil an einer nachweisb. guten Sache. Off. sub D. 1624 an Hausenstein & Vogler, N.-G., Strassburg i. E.

Verloren u. gefunden. Verloren Uhr (Tullasfäber), Monogramm A. S., auf d. Kaiserstr. od. Markt- platz, Karl-Friedrichstraße. Geg. Belohnung abzugeben Kaiserstr. 163, 3. Stock.

Verloren wurde a. Freitag nachmittags 8 Uhr ein Portemonnaie mit ca. 16 M. Inh. auf dem Wege Ludwigplatz, Blumen-, Bürgerstr. Abzugeben geg. Bel. im Fundbüro.

Verloren am Freitag ein klein. graues Lederbeutelchen, Schlüssel enthält. Abzugeben geg. Belohnung: Westendstraße 35, 3. Stock.

Verloren Kanarienvogelentflohen. Abzugeben Sofienstraße 142.

Kaufgesuche Kauf-Gesuch. Ein gebrauchter, jedoch gut erhaltener, mögl. moderner, gepolsterter Lederstuhl od. Klüßel, sowie ein gebrauchter, gut erhalt. Ruster-Reisekoffer mit Einlagen, etwa 65-80 cm lang, 45-50 cm breit, 45-65 cm hoch zu kauf. gef. Gesl. Offerten mit billigster Preisang. u. Nr. 6106 ins Tagblattbüro.

Pianino für Anfänger gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 6103 ins Tagblattbüro erbeten.

Glasdach, ca. 10 + 3 qm, möglichst mit Schuggitter.

Glaswand, ca. 15 + 3 qm, alles in Eisen, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6072 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus-Kauf. Ich suche Karlstr., Hirschstr., Borchstr., Klauspredstr. oder deren Umgebung ein Haus zu kaufen. Dagegen muß ein fl. Haus in der Umgebung von Karlsruhe in Lauch genommen werden.

Liegensch.-Büro Kornjand, Kaiserstraße 56.

Zu kaufen gesucht: kleinere Werkbank. Offerten mit Angabe der Größe, Holzart und Preis unter Nr. 6224 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht 1 geb. Dezimalwaage n. Gewicht, 1 geb. Mädchenrad, 1 geb. Herrenrad. Offerten unt. Nr. 6240 ins Tagblattbüro erbeten.

Altertümer Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung Arnold Fischl, Waldstrasse 6, Telefon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. zahl- und bittet um Offerten.

Weintraub, Kronenstr. 52.

Ankauf, Eintausch u. Umarbeitung von allem Gold, Silber, Brillanten.

B. Kamphues, Kaiserstr. 207, Telephon 2458.

Die Stadt. Brodenammlung, Bahnhofstraße 32, nimmt für die Bedürfnisse der Stadt donbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln zc. entgegen.

Raahout, Oafertafao, Kamogen, Glatafao, Milchzucker, Dr. Lehmanns Nährsalztafo, Nährsalz, vegetabile Milch, Plasman, Nutrofo, Kond. Milch, Trockenmilch, Edda, Sanatogen, Fleischsaft Buro, Kraft-Essig, lade, Leguminosen, Kolaprate, Biomalz, Oygama, Trapan, Sornatofo, Opels Nährzweifel, Glibin, Plasmon, und Trapan, Biskuits, Biofon, Violin, Obomaltine, Fleischextrakt, Dovoril, Fleischpepton, Valentin's Meat Juice, sowie alle übrigen Kraft- und Nährmittel stets frischer Ware.

Heiserkeit, Ich empfehle Entfer, Bohner u. Salmiak-Pastillen, Glibin, Zinzwegerich, Weinstol, Eucalyptus, Nalzerstr. 11, London, Zeitzia, echt Martucci Tafeln, Trauben-Brustsaft, Nalzerstr. 11, Dagegen muß ein fl. Haus in der Umgebung von Karlsruhe in Lauch genommen werden.

Kohts Hafertafao mit Zuder, ärztlich empfohlen, 1 Pfund (70 Löffel) 70 Pf.

Konserven, (nach Spezialliste) in frischer, bester Ware billigst.

CARL ROTH, Größter Handelshaus

Bruteier, von erstklassigem, prämiertem Kaffee-Auflöser.

Kote Rhode-Island, weiße Orpington, Italiener, Besting-Enten, Truthühner.

Kaiser-Allee 151, Bon obengenanntem Geflügel werden auch einige Stämme billig abgegeben.

Kartoffeln, Hauptbahnhof treffl. diese Woche 2 Bagg. Ia Gebirgskartoffeln etc.

Im Farben-Spezialgeschäft kaufen Sie gut und billig Lacke, Dele, Oelfarben, strichfertig, Möbelpolituren, BRONCEN-LEIM, BODENWISCHER.

Pinsel, Bodenoel, fur alle Industriezweige, Niederlage der Farbenfabrik A. Schaeffer, Waldstraße, beim Colosseum.

Dejen, Grude-Dejen, Herd, Gasherde, Küchen- und Haushaltungsartikel, kauft man immer noch am besten und billigsten bei.

Ernst Marx, Luisenstraße 45.

A.U. Otto, Karlsruhe, FRIEDRICH-PLATZ 4, Geigenbauer

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. April.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten.

Zum Bundesratsstich ist Staatssekretär Kühn erschienen.

Zunächst wird die Reichshaushaltsrechnung für das Jahr 1910 und die Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete für 1906 in dritter Beratung nach den Anträgen der Rechnungskommission ohne Debatte erledigt.

Es folgt der Etat für den Reichstag.

Abg. Baffermann (natl.): Unsere Resolution, freie Eisenbahnfahrt für die ganze Dauer der Legislaturperiode zu gewähren, ist dringend zu empfehlen, um einem unmürdigen Zustand ein Ende zu machen.

Abg. Stüden (Soz.): Wir stimmen der Resolution Baffermann zu. Anders ist es mit der zweiten Resolution der Nationalliberalen, die die Mandatsprüfung einem ordentlichen Gerichtshof überweisen will.

Abg. Dr. von Calker (natl.): Wenn wir auf ein uns zustehendes Recht verzichten, müssen recht dringende Gründe dafür vorhanden sein.

Abg. Dr. Dove (Fortfchr. Sp.): Der Resolution auf freie Eisenbahnfahrt stimmen wir zu.

Abg. Spahn (Str.): Der Resolution auf freie Eisenbahnfahrt stimmen wir aus sachlichen Gründen zu.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Besonders wichtig bei den Wahlprüfungen ist die Schnelligkeit ihrer Erledigung.

Abg. Neumann-Hofer (Fortfchr. Sp.): Vor allem ist eine Beschleunigung in der Erledigung der Wahlprüfungen dringend notwendig.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Dem Antrag, die Resolution betreffend die Wahlprüfungen der Geschäftsordnungskommission zu überweisen, stimmen wir zu.

Abg. Bernheim (Soz.): Der englische Wähler ist keineswegs mit den dortigen richterlichen Mandatsentscheidungen zufrieden.

Die Resolution betreffend die Wahlprüfungen wird hierauf an die Geschäftsordnungskommission verwiesen und die Resolution betreffend die Freifahrten fast einstimmig angenommen.

Darauf wird der Etat des Reichstages bewilligt. Es folgt die Beratung des Etats für das Reichsschatzamt.

Beim Titel „Beihilfen für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“ bemerkt Staatssekretär Kühn: Ich kann auch im Plenum nur heute wiederholen, daß die Regierung beabsichtigt, einen Gesetzentwurf, der die Bezüge der Kriegsteilnehmer aufbessern will, dem Reichstag vorzulegen.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (natl.): Hoffentlich kommt die Vorlage recht bald. Unter allen Umständen werden wir darauf dringen, wenn bis dahin kein Gesetz vorliegt, daß diese Materie in die Seeresorlage hineingearbeitet wird.

Abg. Schöpflin (Soz.): Der Schatzsekretär hat nur von einer Neuregelung, aber nicht von einer Erhöhung der Beihilfen gesprochen.

Staatssekretär Kühn: Die Vorlage wird auch eine Erhöhung der Bezüge in sich schließen.

Abg. Baumann (Zentr.): Die bedürftigen Veteranen müssen mit allen Kräften unterstützt werden.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr: Seeres- und Deckungsvoorträge.

Schluß gegen 6 Uhr.

Berlin, 5. April. Die Budgetkommission des Reichstages nahm eine Resolution des Zentrums an, wodurch der Zugang zum diplomatischen Dienst den Befähigten ohne Rücksicht auf Vermögensverhältnisse ermöglicht werden soll.

Der Balkankrieg.

Die Antwortnote der Verbündeten.

Sofia, 5. April. (Agence Télégraphique Bulgare.) Die den Vertretern der Mächte nunmehr überreichte Antwort der Verbündeten hat folgenden Wortlaut:

„Die Verbündeten sprechen den Mächten für ihre Bemühungen, den Friedensschluß herbeizuführen, ihren Dank aus und nehmen in dem aufrichtigen Wunsch, diese Aufgaben zu erleichtern, die von den Mächten vorgeschlagenen Bedingungen für die Vermittlung mit folgenden Vorbehalten an:

1. Gelegentlich der endgültigen Festlegung der Grenzen Thrakiens wird die in den von den Mächten formulierten Bedingungen enthaltene Linie als Grundlage und nicht als endgültige Grenzlinie angenommen.

2. Die ägäischen Inseln werden von der Türkei den Verbündeten abgetreten.

3. Die Verbündeten meinen, daß sie die in Aussicht genommenen Grenzen Albanens in voraus festzulegen müssen, und hoffen, daß diese mit jenen Grenzlinien übereinstimmen werden, die sie in London vorgeschlagen haben.

4. Die Forderung nach einer Kriegsentwädigung soll im Prinzip angenommen und die Aufgabe, ihre Höhe zu bestimmen, der Kommission übertragen werden, die sich mit der Inselfrage beschäftigt wird und in der die Alliierten vertreten sein werden.

5. Die Alliierten stimmen zu, daß die Kriegooperationen von dem Augenblick an aufhören, wo die oben angeführten Bedingungen im günstigen Sinne aufgenommen und zur Annahme gelangen werden.“

Die Flottendemonstration.

Wien, 5. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Antioch: Heute vor 5 Uhr morgens erschienen aus südlicher Richtung ein englischer und ein französischer Panzer und nahmen vor Antioch Aufstellung. Um 9 Uhr setzten sich die „Breslau“ und die österreichisch-ungarischen Panzerschiffe der Demonstrationsflotte in Bewegung gegen den Hafen Antioch. Die „Breslau“ fuhr in den Hafen ein, wo sie gegenwärtig noch weilt. Um 10 Uhr näherten sich auch die beiden italienischen Kreuzer; die übrigen Schiffe und zwei österreichisch-ungarische Torpedoboote haben sich vor Spizza verankert.

Petersburg, 5. April. Die Auslandspresse bringt verschiedentlich Kommentare zu der Nachricht, daß in San Giovanni di Medua Schiffe mit einer für Montenegro bestimmten aus Rußland erhaltenen Kriegsladung eingetroffen seien. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt darüber: Das betreffende Material ist Montenegro bereits im Herbst 1911 geliefert, von Montenegro aber nicht rechtzeitig abgenommen worden.

Wien, 5. April. Die Blätter beschäftigen sich heute mit der Erklärung, die die offiziöse Petersburger Telegraphenagentur zur Ausschiffung von Geschützen, Patronen und Militärmänteln gegeben hat. Die „Reichspost“ stellt fest, daß die Mäntel erst im Winter 1912 von böhmischen Fabriken geliefert worden sind, also unmöglich ein Geschenk aus dem Jahre 1911 sein können.

Unter diesen Umständen macht auch die Antündigung der effektiven Blockade keinen Eindruck. Sie wird zwar als weiterer gemeinsamer Schritt der Mächte anerkannt, aber bei ihrer praktischen Wirksamkeit nur als Schlag ins Wasser bezeichnet.

Wien, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Gerüchte, daß Skutari seit vorgestern von neuem bombardiert wird, werden von unterrichteter Seite bestätigt. Den Oberbefehl über die belagernden Truppen führt der serbische General Bojowitsch; für den Generalsturm soll — wie berichtet wird — noch bis zum Eintreffen weiterer serbischer Verstärkungen gewartet werden.

Petersburg, 5. April. Unter dem Vorhitz des Ministers des Auswärtigen, Sazonoff, und in Anwesenheit der fünf Botschafter fand gestern die zweite Sitzung der Botschafterkonferenz statt, die sich mit der bulgarisch-rumänischen Streitfrage beschäftigte.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt. Petersburg, 5. April. Unter dem Vorhitz des Ministers des Auswärtigen, Sazonoff, und in Anwesenheit der fünf Botschafter fand gestern die zweite Sitzung der Botschafterkonferenz statt, die sich mit der bulgarisch-rumänischen Streitfrage beschäftigte.

Die Bulgaren in Adrianopel. (Eigener Drahtbericht.) b. Adrianopel, 5. April. Alle Mitglieder des bulgarischen Kabinetts waren gestern nachmittag hier anwesend.

Die Bulgaren in Adrianopel. (Eigener Drahtbericht.) b. Adrianopel, 5. April. Alle Mitglieder des bulgarischen Kabinetts waren gestern nachmittag hier anwesend.

Die Bulgaren in Adrianopel. (Eigener Drahtbericht.) b. Adrianopel, 5. April. Alle Mitglieder des bulgarischen Kabinetts waren gestern nachmittag hier anwesend.

die Stellung der Mächte zu der Streitfrage formuliert und eine gemeinschaftliche Basis zur Lösung des Konfliktes gefunden ist, hat Dr. Daneff die Rückreise nach Sofia bereits angetreten, während Prinz Chitka demnächst nach Bularef reisen wird.

Die Politik Rußlands.

Petersburg, 5. April. Der Tee, den der Minister des Auswärtigen, Sazonoff, den Vertretern der Duma gab, wurde eingeleitet mit einem Exposé über die äußere Politik Rußlands. Mehrere Abgeordnete und der Dumapräsident richteten Anfragen an den Minister, der darauf ausführlich antwortete unter Zitierung der Karten und Korrespondenzen der russischen Botschafter. Sazonoff stellte in Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen fest, daß Rußland keine kriegerischen Verwicklungen zu befürchten habe.

Unter diesen Umständen macht auch die Antündigung der effektiven Blockade keinen Eindruck. Sie wird zwar als weiterer gemeinsamer Schritt der Mächte anerkannt, aber bei ihrer praktischen Wirksamkeit nur als Schlag ins Wasser bezeichnet.

Griechische Anstrengungen.

Athen, 5. April. Die griechische Regierung beschäftigt sich ernstlich mit der Frage der Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen dem westlichen Mazedonien und Epirus. Sie beabsichtigt, das Eisenbahnenetz im südwestlichen Mazedonien mit Saloniki zu verbinden durch den Ausbau und die Verlängerung der thessalischen Bahn. Die Bahn Bolos-Kalabata wird jetzt nach Grevena und von dort bis nach Sorovitsch verlängert und so eine Verbindung hergestellt mit Saloniki und Manastir.

Athen, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Zwei auf Grund geratene türkische Torpedoboote sind wieder flott gemacht und der griechischen Flotte einverleibt worden.

Die Bulgaren in Adrianopel.

b. Adrianopel, 5. April. Alle Mitglieder des bulgarischen Kabinetts waren gestern nachmittag hier anwesend. Unter dem Vorhitz des Königs Ferdinand wurde ein Minister-rat abgehalten. Seit gestern weilt der frühere französische Kriegsminister Messimy hier. Er ist Gast des Königs und soll eine politische Mission haben. Gestern besichtigte er auch die Festungslinien.

Berliner Brief.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Sensationsprozesse. — Der Bielerfabriker. — Deffentliches Interesse? — Vom Recht auf Kurzweil. — Zusammenstoß und Zwischenfall. — Der hohe Gerichtshof als Modell. — Kino?

Wieder einmal beschäftigt sich ein Berliner Gericht, die Presse und mit ihr die gesamte Öffentlichkeit mit einem Prozeß aus der Welt der unklaren Existenzen. Das berechtigte öffentliche Interesse an dem Fall Stallmann und Konjoren ist gewiß verdammt gering. Aber mit einer Sorgfalt, als handle es sich um wichtigste Parlamentsreden, wird uns jedes Wort der gerichtlichen Aussprache mitgeteilt, zum Frühstück, zum Abendbrot und auf Wunsch auch zum Mittagessen.

Manchmal ist ja freilich recht unterhaltsam. Beispielsweise wenn der vielersahene Stallmann, der vieler Menschen Länder und vieler Länder Spielballen sah, mit überlegener Gelassigkeit seine konstante Meinung kundgibt oder von seinem großartigen Geschäften und Familienangelegenheiten erzählt.

Die Berliner Junge, der fürliche Feinmitten im Ausland besitzt, Schwiagerelement mit zwei bis drei hundert Millionen Mark und einen epistolischen Dank Bischof sein eigen nennen darf, der sozusagen spielend mit dem Leben, da wo es am internationalsten ist, fertig wird und ansehender auch mit den königlich preussischen Gerichten — das ist auf alle Fälle kein Alltagsmensch; irgendetwas muß er uns schlichten Bürger- und Arbeiternaturen überlegen sein. Aber ist es nötig und ratsam, ihm mit ehrliefer Publizistenarbeit auch noch einen Weltlauf zu schaffen?

Würde es nicht genügen, wenn wir auch in den umfangreichsten Großstadtkörnern nur das Allerallerwichtigste von ihm und den Konkurrenten brächten? Das Wichtigste aber wäre hier durchaus identisch mit dem Unterhaltfamsten. Es gibt ja wohl benedenswerten begabte Kollegen, die auch aus einem derartigen Rechtsverfahren irgend etwas kulturpsychologisch Neues und Beachtenswertes herauszufischen wissen. Ich muß gestehen, ich kann so was hier nicht finden.

Daß das Blickspiel nicht selten die Klassenunterschiede aufhebt, wenigstens für ein Weildchen, das weiß man doch seit Jahrhunderten, seit Jahrtausenden. Rag man sich dieser merkwürdig ausgleichenden Schicksaleinrichtung freuen oder nicht, den Reiz der Neuheit hat sie jedenfalls nicht mehr. Daß der

Mensch auf Vergnügungstreisen allerlei Gefahren ausgesetzt ist, daß der Alkohol kein Stärkemittel für Lungengrundstoffe ist, daß eherner Entschlossenheit des Auftretens zumeist, auch wo nichts oder nichts Gutes dahintersteht, bei Wimeningen von unausgesprochener Persönlichkeit den gewünschten Eindruck macht, das alles ist doch auch nicht mehr ganz unbekannt. Also, wenn wir uns schon mit Spieler- oder Schieber-Abenteuern befassen, wollen wir uns doch ganz ruhig eingestehen, daß wirs nur tun, um neue und möglichst unterhaltende Einzelheiten zu erfahren.

Dazu gehören selbstverständlich auch die Begebenheiten, die erst aus den Verhandlungen erwoachen. Zusammenstöße und Zwischenfälle heist jeder von mir Vergnügen — je toller, desto lieber. Leider da wir uns nun zur Offenheit entschlossen haben, dürfen wir ja leider sagen, leider war der Stallmann-Prozeß, der nun seinem Ende naht, bis heute recht arm an solchen Intermezzi. Der Veunant, der in Frankreich flüchtig war, wirkt mehr als Redepogel denn als Abenteuerer. Dem spießrutenigen wechsellundigen Rentner ist keine ertreulichere oder interessantere Seite abzugewinnen. Wenn nicht der utliche Kumäne mit der frischen frühlichen Frömmigkeit, dem deutsch-abstigen „Schriststellernamen“ und dem kunstvoll gebrochenen Deutsch aus Böhmenes gekommen wäre und seine keinen Ansprachen an alle Welt losgelassen hätte — die Sache wäre wirklich zum Gähnen langweilig verlaufen.

Den kleinen Zusammenstoß des Staatsanwalts mit einem richterlichen Beisitzer kann man doch kaum mitzählen. Höchstens daß die nervöse Schärfe des Anklageerreters als ein kleines doppelseitiges Symptom gewertet werden könnte. Ertiens als ein Zeichen, daß der bisherige Verlauf der Verhandlungen den Staatsanwalt nicht befriedigt in seinem Kampf gegen diese vielerfahrenen internationalen Elemente. Und zweitens als eine neue Festigung dafür, daß eine gewisse herkömmliche Sensenstärke den preussischen Staatsanwalt im Dienst zu beherrschen pflegt, die sicherlich nichts als Nützlicher ist, die aber gelegentlich ohne Schaden für die Sache von einer mehr neutralen Haltung abgelöst werden dürfte. Im gegenwärtigen Fall wissen wir zufällig genau, daß der Anwalt des Staates im Privatleben ein sehr umgänglicher Mann von Welt, keineswegs etwa eine einseitige Bürokratenatur ist. Wenn so ein Mann im Beruf eine bewußte Schmeid zeigt, so muß es eben am System liegen.

Und noch ein kleiner Zwischenfall wäre doch wohl der Rede wert. Zu Beginn der Verhandlungen schickte sich im Zuscherraum ein Zeichner an, seines Amtes zu walten. Der Vorliegende aber, wiewohl sonst ein Verhandlungsleiter von großer Ruhe, wies das Ambioium mit dem geizigen Bleistift außer-

ordentlich lebhaft aus dem Saal und meinte ungefähr: das werde ja immer schöner; kinematographische Aufnahme des Gerichts sei ihm auch schon angetragen worden. Der Bewegene entloh schleunigst.

Der Standpunkt des Oberrichters auf alle Fälle den Vorzug, daß er halt ein bestimmter klarer Standpunkt ist. Aber viele gute Deutliche gibt es, die auf einem andern Standpunkt stehen. Sie wünschen durchaus nicht, daß der Gerichteswürde auch nur im mindesten Abbruch geschehe, aber sie können nicht einsehen, daß dies durch die Herstellung einer Zeichnung nach dem Leben möglich ist. Selbst wenn der Zeichner ein Stümper wäre — der hohe Gerichtshof übernimmt ja doch keine Verantwortung für die Leistung.

Abertings, eine schnelle Karikatur könnte der richterlichen Würde zu nahe treten. Allein Karikaturen pflegen bekanntlich am öftesten ohne Benutzung eines geüblich „stehenden“ Modells zustande zu kommen. Auch könnte man ja die Künstler einer gewissen Aufsicht unterwerfen und etwa die im Sitzungssaal entfallenden Blätter Stück für Stück vorlesen lassen, bevor der Zeichner den Raum verläßt. Jedenfalls wird diese leise Absperrung der Außenwelt auf die Dauer schwerlich durchzuführen sein.

Mit dem kinematographischen Hegen-Apparat istf etwas anderes. Durch den Stütz des Künstlers wird nichts dokumentarisch festgelegt, während das Filmbild wohl als Dokument gelten kann. Und das könnte störend wirken: man will doch — auch als ehrgeiziger Angeklagter eines Sensationsprozesses — nicht in einem Augenblick der Abspannung mit einem ungestrichelten Ausdruck vermerkt sein, will auch nicht genötigt sein, fortwährend daran zu denken, daß man „mit Bedeutung gefällig“ wirkt — diemeil man vielleicht außerdem um sein richterliches Ansehen oder um sein Leben kämpft.

Also: das gäbe einen leidlichen Kompromiß: künstlerische Aufnahme ja — mechanische nein. Aber — auf wie lange? Wollen wir wetten, daß der Kino-Apparat sich binnen fünf oder fünfzig Jahren doch auch den Gerichtssaal erobert? Suchen wir einen Unparteiischen, der sich verpflichtet, bis dahin bestimmt hienieden anwesend zu sein; dann kann die Wette sofort in beliebiger Höhe abgeschlossen werden mit Ihrem ergebenst grüßenden R o s t.

Kleines Feuilleton.

„Met gratuliert net zu em lumpige Mädchel!“ Dieses derbe Wort eines alten rheinischen Schiffers, der Großvater geworden war, wird in unsern gebildeten Ständen bei der Geburt eines Mädchens zwar nicht gesagt, gedacht wird es ähnlich, und wenn zu-

nächst noch die Freude überwiegt, daß „es“ überhaupt da ist; später stellt sich in den meisten Familien eine Bevorzugung der Söhne vor den Töchtern heraus. Oft genug findet man, so schreibt in der illustrierten Wochenschrift „Die Deutschen Frau“ (Verlag der Louise Schulte-Brück, das in minder bemittelten Familien alle Kräfte angespannt werden, um einen wenig begabten Sohn nur ja durch alle Fährnisse des Studiums hindurchzuschleifen, während für die begabte Tochter nichts mehr übrig ist. Oft genug müssen die Töchter, die Schwestern, ihre mühsam erpflanzten Groschen noch hergeben, wenn der Junge leistungsfähig gewesen ist und Schulden gemacht hat. Dann wird unter Hinweis auf die „Ehre der Familie“ von der Tochter jede Einschränkung als selbstverständlich verlangt, und es würde ihr ganz außerordentlich übel genommen werden, wenn sie sich nicht fügte. Von dem Bruder aber erntet sie nicht einmal Dank, wenn für Selbstverständliches braucht man ja nicht zu danken. Und sehr selten sind die Brüder dazu erzogen, überhaupt ihren Schwestern dankbar zu sein für alles, was diese für sie tun und entbehren müssen. Man sehe sich doch einmal um in den Familien, wo die studierenden Brüder, die Offiziersbrüder um, jahraus, jahrein, von den Schwestern tausend Liebesdienste aller Art beanpruchen. Wo ist der Dank dafür? Er äußert sich höchstens in dem Erstaunen, daß die oder die Hilbe oder Grete nun schon wieder ein neues Kleid oder einen neuen Hut haben und oft genug auch noch in der Bemerkung, daß die Brüder den „Mammon“ besser gebrauchen könnten.

Schwestern zerarbeiten sich die Hände an der Leibwäsche und den Strümpfen der Brüder, Schwestern geben ihre letzten Spargroschen für Brüder, Schwestern verzichten auf Erbteile für ihre Brüder — aber Brüder für Schwestern? Man könnte jede Tat der Bruderliebe, die eine Selbstaufopferung, einen materiellen Verdienst bedeutet, mit einem Denkmahl verherrlichen, und es würden nicht zu viel der Denkmäler in unserm lieben deutschen Vaterlande werden!

Die Verfasserin schließt ihre Ausführungen mit der Mahnung zur Gerechtigkeit. Diese fordert, daß auch den Töchtern ein wohlangelegenes Maß der Bevorzugung zugeteilt wird, welche die Söhne als „selbstverständlich“ für sich in Anspruch nehmen, daß die Brüder von den Schwestern nicht alle Opfer als „selbstverständlich“ annehmen dürfen, und daß es eine falsche Erziehung ist, wenn Mütter ihre Söhne zu Tyrannen und Egoisten förmlich künstlich züchten, indem sie sie den Töchtern vorziehen und die Arbeit für die Brüder ebenfalls als „selbstverständlich“ und darum keines Dankes wert behandeln.

Zur Antwort der Balkan-Bündler.

(Eigener Drahtbericht.) f. Berlin, 5. April. Endlich liegt die lang erwartete Antwort der Balkanbündler auf die gemeinsame Mitteilung der Mächte vom 22. März vor. Bei einzelnen Punkten der Antwort kann man sich der Bedenken nicht erwehren, daß einige davon auf den Gang der Friedensverhandlungen verzögernd einwirken werden; denn in wichtigen Punkten zeigen die Balkanregierungen Mangel an Entgegenkommen, mit dem man irgendwie fertig werden muß, ehe die Bahn für den Friedensschluß glatt ist. Der Vorbehalt, den die Balkanregierungen hinsichtlich der von den Mächten vorgeschlagenen Grenzlinie machen, erscheint nicht als schwerwiegend. Auch die Frage der Kriegsschädigung ist nicht der schwerste Stein des Anstoßes; dagegen scheint in der Frage der Regalischen Inseln und der Grenzen Albanien die Forderung des Balkanbundes mit dem Standpunkt der Großmächte nicht vereinbar. Die weiteren Verhandlungen werden vor allem der Befestigung dieses Hindernisses gelten müssen.

f. Sofia, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) In ministeriellen Kreisen meint man, die Antwort der Bündler an die Mächte werde den Abschluß des Friedens unmöglich machen. Als Beweis, wie überzeugt man davon sei, führt man an, das Kabinett habe beschlossen, jedes aktive Vorgehen an den Grenzen der Tschataldtscha einzustellen, sofort die Landwehr zweiten Aufgebots zu entlassen und die Demobilisierung zu beginnen. Die Landesgrenze gegen die Türkei denkt man sich so gezogen, daß sie zwischen dem Ergeneßfluß und dem Meer läuft über Kefsan und Kurablu. Aus Adrianopel werden gegen 500 Offiziere hierhergebracht; der Rest soll in Stara Zagora und anderen Städten untergebracht werden. Die Ordnung und Sicherheit in Adrianopel wird bald wiederhergestellt sein; der Gesundheitszustand bessert sich.

Die feindlichen Brüder.

(Eigener Drahtbericht.) Saloniki, 5. April. In Komullina, Drama, Kavalla, Seres und Doiran treffen fast täglich bulgarische Truppen aus Dubniza und Adrianopel ein, deren Anzahl 30 000 Mann betragen soll. Es wird hier berichtet, daß den von der revolutionären macedobulgarischen Organisation beabsichtigten Kampf gegen die Feinde des Bulgarentums werden die Serben nach die Griechen fürchten, zumal es dieser Organisation zurzeit ganz an Mitteln gebricht.

f. Petersburg, 5. April. Der Streit zwischen Bulgarien und Serbien, wem die Siegespalme für Adrianopel gebühre, bestimmet die Pariser Konferenz sehr, zumal es durch amtliche Telegramme

beider Parteien aller Welt verkündet wurde. Die „Nowoje Wremja“ nimmt sich die Bulgaren kräftig vor, wahrscheinlich weil sie meint, der Klügere gibt nach. Es sei kein Geheimnis mehr, daß im Herzen Mazedoniens das strittige Gebiet liegt, auf das Bulgarien wie Serbien Anspruch macht. Das Schicksal dieses Gebietes werde nach dem Krieg im Notfall unter Einmischung Rußlands entschieden werden.

Konstantinopel, 5. April. (Amtlich.) Gestern erreichte sich an der Tschataldtschalinie nichts Bemerkenswertes. Bei Bulair wurden die türkischen Vorposten während einer Ablösung von bulgarischer Artillerie beschossen. Die türkischen Geschütze antworteten.

Paris, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Toulon hat der Kriegsminister den Gembierst Piarron de Mondesir nach Adrianopel entsandt, um die dortigen Befestigungswerke und die Wirkung der Belagerungsgeschütze zu studieren.

Paris, 5. April. Nach einer Blättermeldung aus Petersburg ist Botschafter Ismowski beauftragt, auf der demnächst in Paris zusammenzutretenden Konferenz in der Frage der Kriegsschädigung den Standpunkt der Balkanbündler zu unterstützen. Das russische Ministerium des Aeußeren glaubt, daß auch die französische Regierung der diesbezüglichen Forderung der Balkanbündler nicht ungunstig gegenüberstehe.

Belgrad, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Von amtlicher serbischer Seite wird die Blättermeldung von einer Erkrankung des Königs als unzutreffend bezeichnet. Der König laboriert nicht an einem Magenleiden, sondern leidet an rheumatischen Schmerzen, die einige Tage wegen des Bitterungsumschlages angehalten und seine Bewegung im Freien verhindert hätten. Die rheumatischen Schmerzen sind inzwischen geschwunden, so daß der Gesundheitszustand des Königs befriedigend ist.

Amerika.

Proteste gegen Wilsons radikale Tarifrevision.

Newyork, 5. April. Meldungen aus Washington betonen, nie zuvor habe ein Präsident so wie Wilson in die Tariffrage eingegriffen. Selbst die Demokraten der verschiedensten Landestelle protestierten gegen eine so radikale Tarifrevision. Die New-Englandstaaten protestieren gegen die Zollfreiheit der Schuhe. Der Gouverneur von Massachusetts bezeichnet die Tarifreform als eine Gefahr für die Industrien und verlangt Gegenseitigkeitsverträge.

Washington, 5. April. Präsident Wilson und die Führer im Kongreß sind übereingekommen, Rohwolle auf die Freiliste zu setzen und auch auf Zeug nur einen sehr geringen Zoll zu legen, eventuell zollfrei zu lassen. Auf die Freiliste sollen auch Stahlrollen kommen und die Zollsätze für Metalle herabgesetzt werden.

Statistik der Volksschulen.

In Deutschland bestehen gegenwärtig 61 557 Volksschulen, in denen 10 308 940 Kinder von 187 485 Lehrkräften (Lehrern und Lehrerinnen) unterrichtet werden. Die Zahl der Lehrkräfte ist im Steigen begriffen, das es möglich ist, die Klassen immer kleiner zu gestalten.

Wenn man bedenkt, daß noch lange nicht überall die Klassenstärke die untere Grenze erreicht hat, die nach Ansicht der Fachleute zu einem geordneten und der gesamten Volksschulnützlichen Unterricht nötig ist, so ergibt sich, daß noch viele Tausende von Lehrern Anstellung finden könnten. Verkleinerung der Klassen ist denn auch das Hauptziel der Volksschulpolitik.

Bemerkenswert ist die verhältnismäßig stärkere Zunahme der weiblichen Lehrkräfte. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen ist in den letzten 10 Jahren rascher gestiegen als die Zahl der Schulkinder, so daß sich das ziffernmäßige Mißverhältnis zwischen Schülerzahl und Zahl der Lehrkräfte etwas gemildert hat. Im Jahre 1901 kamen auf jede Lehrkraft an den Volksschulen Deutschlands durchschnittlich 60,9 Schulkinder. Im Jahre 1906 war diese Ziffer auf 58,4 zurückgegangen und im Jahre 1911 kamen auf jede Lehrkraft 54,9 Schüler. Wenn auch in diesem Punkt eine Besserung unverkennbar ist, so ist auch die Zahl von 54,9 Schülern auf eine Lehrkraft recht groß; auch ergeben sich hierbei noch starke Unterschiede in den einzelnen Bundesstaaten. So betrug die Zahl der Schulkinder, die durchschnittlich auf eine Lehrkraft kamen, 1911 in Preußen 60,5, in Bayern 56,7, in Württemberg 57,8, im Königreich Sachsen 54,7. Auch innerhalb Preußens zeigen sich starke Schwankungen. So kommen in Berlin nur 39,7 Schüler auf eine Lehrkraft, in Schlesien dagegen 63,1.

Literatur.

A. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912-13. Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. In etwa 40 Hefen zu 50 J. (M. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher ausgegeben 10 Hefte. Die bis-

her erschienenen Hefen haben die Spannung, mit der das zeitgeschichtliche Werk über das Völkerringen auf dem Balkan vom Anfang an erwartet wurde, gerechtfertigt. Mit Klarheit und Uebersichtlichkeit sind die eingehenden und objektiven Schilderungen der Kriegereignisse aneinandergereiht, auf Grund authentischer Materials die Vorgänge in den europäischen Staatskanzleien dargestellt. Der Leser hat ein klares Gemälde von plastischer Wirkung vor sich, das in allen seinen Teilen festliegt. Unterstützt ist das Werk durch größter Anschaulichkeit durch die vielen Illustrationen und durch ein übersichtliches Kartenmaterial. Man darf der Fortsetzung dieses beachtenswerten mit Interesse entgegensehen.

Letzte Nachrichten.

Kaisertage in Homburg.

Homburg u. d. S., 5. April. Der Kaiser hat heute vormittag einen Spazierritt auf die Saalburg unternommen und längere Zeit im Kastell verweilt. Er besichtigte dort u. a. viele neue Büsten römischer Kaiser, Stiftung eines Gönners der Saalburg. Die Büsten sind Kopien von Originalen, die sich in den Museen Roms befinden. — Prinz Adalbert ist heute vormittag hier eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen. — Zur Frühstücksstunde beim Kaiserpaar waren die Königin Wilhelmine der Niederlande und Prinz Heinrich der Niederlande mit Gefolge geladen.

Berlin, 5. April. Das „Militärwochenblatt“ meldet: von H. u. d. S., Generalleutnant und Kommandeur der 4. Gardebataillonbrigade, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Freiherr von Seiden, Oberst und diensttuender Flügeladjutant des Kaisers, ist unter Befehl in seinem Verhältnis als Flügeladjutant mit der Führung der 4. Gardebataillonbrigade beauftragt und Graf von Wittke, Rittmeister und Adjutant des 3. Armeekorps, unter Beförderung zum Major zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Wien, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Tischergeselle Freiberger, der aus München hierhergekommen war, um den Landtagsabgeordneten Ranschbach, den Bruder des Wärders des Abgeordneten Schumayer zu töten, ist wegen gefährlicher Bedrohung zu zwei Jahren schwerenerkers verurteilt worden.

Bukarest, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident des Senates, Cantacuzene, ist gestorben.

Die Nervenbilanz.

In Staat, Gemeinde und Familie muß, wenn sie gedeihen sollen, eine graxigte Haushaltung herrschen, welche die Einnahmen und Ausgaben sorgfältig gegeneinander abwägt und in bestimmten Zeitschnittstellen eine Bilanz zieht. So muß es auch im lebendigen Organismus, im Haushalt der Nerven sein, denn auch hier führt eine zu große Kraftausgabe, der auf der Einnahmeseite kein Gegenposten entspricht, zu frühzeitiger Erschöpfung der Kräfte, zum Bankrott des Nervenhaushaltes und damit zum Zusammenbruch des ganzen menschlichen Körpers. Stellen wir deshalb einmal die Nervenbilanz eines im modernen Leben stehenden Menschen auf. Wir bemerken da, daß in Wandel und Wandel eine stetige Hochspannung des Denkens, Steigerung des Gefühllebens, der Energie und Tatkraft gefordert werden. Der Kaufmann muß stets mit äußerster Anstrengung seiner Nerven den feinsten Regungen des Weltverkehrs auf dem Warenmarkt lauschen, jeden Augenblick bereit, zu wagen, zu gewinnen. Der Gelehrte muß das Netz seiner Forschungen immer tiefer in das Meer der Wissenschaft senken,

will er neue Perlen zutage fördern. Selbst die Frauen sind aus stiller Häuslichkeit in den wilden Strudel des Erwerbslebens gerissen und müssen ihre Stellung ausfüllen. In allen Berufen aber wird ein Höchstmaß von Leistungen gefordert. Andererseits findet die sich rechtzeitig einstellende Ermüdung im modernen Leben fast niemanden, der ihr nachkommen kann oder will; das gesellschaftliche Leben stellt vielmehr neue Forderungen an die Nervenkraft. Die oft durch den Beruf erzwungene ungesunde Lebensweise und unrationelle Ernährung sind nicht imstande, die verbrauchten Kräfte zu ersetzen. Dazu läßt noch die häufig mangelnde körperliche Bewegung die Abbauprodukte sich im Organismus stauen: Appetitlosigkeit und Schwäche der Verdauungsorgane sind die Folgen, und das Manko im Haushalt der Nerven erreicht eine bedenkliche Höhe, es zeigt sich die Nervosität.

Um die Bilanz wieder ins Gleichgewicht zu bringen, ist neben Bewegung in frischer Luft und sportlicher Betätigung eine Zufuhr von Kräften für die Nerven erforderlich. Da es keine direkte Nervenahrung gibt, ist eine Kräftigung der Nerven nur durch die Hebung des Allgemeinbefindens

und Besserung der gesamten Verdauung und Ernährung möglich.

Als hierfür besonders geeignetes hervorragendes Kräftigungsmittel hat sich nach dem Urteil zahlreicher ärztlicher Autoritäten die Somatose erwiesen. Die Eiweißstoffe der Somatose sind bereits auf eine höhere Verdauungsstufe überführt, so daß sie nicht erst — wie die übliche Nahrung — den gesamten Verdauungsprozess durchlaufen müssen. Diese Arbeitersparnis ist den geschwächten Verdauungsorganen ebenso willkommen wie die gleichzeitige Mithilfe der Somatose bei Verwertung der nebenher genossenen Speisen.

Durch den Gebrauch der Somatose wird deshalb die Verdauungstätigkeit, von der die Blutbildung abhängt, wesentlich erleichtert und allmählich wieder geregelt, es erfolgt eine reichlichere Bildung gesunden Blutes und damit eine reguläre Ernährung der Körperzellen. Mit der Hebung des Appetits, den die Somatose direkt anregt, steigert sich das Wohlbefinden, und durch die Kräftigung des gesamten Organismus gewinnen auch die Nerven wieder ihre Spannkraft.

Diese guten Wirkungen der Somatose werden in der Regel nach drei- bis vierwöchentlichem Ge-

brauch, oft wesentlich früher erkennbar. Durch rechtzeitige Anwendung der Somatose ist es möglich, der durch das moderne Leben schwer belasteten Ausgabeseite im Nervenhaushalt ein Guthaben gegenüber zu stellen, das einen guten Abschluß verbürgt.

Die Somatose ist das erste reine Albuminpräparat, seit nahezu 20 Jahren demüht und noch immer unübertroffen. Wie sie seitens der allein sachverständigen Verkehrskreise geschätzt wird, zeigt sich in den über 200 wissenschaftlichen Arbeiten, die in der Fachpresse erschienen sind. Eine glänzende Beachtung seitens der maßgebenden Beurteiler ist von keinem ähnlichen Produkt nachgewiesen. Anstatt also unbekannte Mittel zu probieren, sollte man zuerst zur Somatose greifen, welche die größte Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hat. Ein Versuch ist ganz besonders auch dann empfohlen, die schon durch geringwertige Mittel enttäuscht wurden.

Alle Apotheken führen die Somatose außer in der bekannten Pulverform auch in flüssiger Form in den beiden Geschmacksarten: „süß“ und „herb“, die sich durch ihre bequeme Anwendungsweise besonders empfehlen. Preis der Originalflasche M. 2.50.

Offene Stellen

Weiblich

Kontoristin,

perfekt in Buchhaltung, Stenogr. u. Maschinenschreib. (Smt. Adler), zu sofortiger Eintritt gesucht. Off. u. Nr. 6244 ins Tagblattbüro erb.

Verkäuferin

mit gut. Zeugnissen findet dauernde Stellung. Schuhhaus G. Landauer, Kaiserstraße 183.

Verkäuferin,

eine jüngere, die schon in Kurz-, Weiß- und Wolllwarengeschäften tätig war, auf 1. Mai gesucht. Emil Alex, Erbprinzenstraße 25.

Verkäuferin

für erstes hiesiges Geschäft für dauernde, angenehme Stellung gesucht. Nur solche, welche über gute Zeugnisse verfügen, woll. unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsanpr. Offert. unt. Nr. 6228 ans Tagblattbüro richten.

Selbständige, folche Köchin

für Antamaten-Restaurant in Forchheim bei Hof. Lohn gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter Nr. 6168 ins Tagblattbüro erbeten.

Zum 1. Mai wird ein tüchtiges, gemadte Hausmädchen gesucht m. guten Zeugnissen bei hohem Lohn. Meldungen nachm. von 3-4 Uhr: Wörthstraße 10, parterre.

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, wird z. 1. Mai gesucht: Lahnstraße 24.

Ehrliches, fleißiges Mädchen für häusliche Arbeiten per 15. April oder 1. Mai gesucht: Marienstr. 89, 1. Stock.

Mädchen gesucht. Auf 15. April wird fleiß. Mädch. für Küche u. Hausarbeit gesucht. Näh. „Trompeter von Säckingen“, Kaiser-Wee 9.

Jung., kath. Mädchen v. Lande, das etwas kochen kann, zu klein. Familie gesucht. Näheres Wochstraße 52, 2. Stock links.

Ein braves, reinliches Mädchen, das etwas kochen kann, findet sofort angenehme Stelle. Douglasstr. 9, 1. Tr. hoch rechts.

Suche per 15. April gute Köchin, welche auch Hausarb. mit übernimmt. G. Schlotter, zum „König von Württemberg“, Ecke Adler- und Jähringerstraße.

Gesucht zum 15. April evtl. früher ein ordentliches, selbständiges das kochen kann, für sämtliche Hausarbeiten zu kleiner Familie. Lohn 30 M. Vorzustellen von Montag nachmittags ab Winterstraße 4, 2. Stock.

Selbständige, folche Köchin für Antamaten-Restaurant in Forchheim bei Hof. Lohn gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter Nr. 6168 ins Tagblattbüro erbeten.

Zum 15. April wird nach Margzell für kleine, vornehme Pension ein flinkes, saub. Küchenmädchen gesucht, das in der bürgerl. Küche bewandert ist. Offerten unt. Nr. 6232 ins Tagblattbüro erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens gesucht sol. braves, fleißiges Mädchen, welchem Gelegenheit geboten das Kochen zu erlernen: Durlacher Allee 18, 2. Stock.

Suche für sol. ab 15. April ein fleiß., brav. Mädchen, das auch etwas kochen kann. Zu ertrag. bei Sautner, Gutenbergpl. 3, 1. Lab.

Mädchen, jung., wohlgez., tagsüber od. ständig zu hinderslosem Ehepaar sofort gesucht. Näheres Lahnstraße 7, 3. Stock.

Tüchtiges u. fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht bei hohem Lohn. Offerten an Frau v. Schroeter, Pforsheim, Goltzstraße 137.

Nach der Schweiz (Zürich) wird ein tüchtiges, selbständ. Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen Kuhn, Douglasstraße 10, 1. Stock.

Mädchen,

kräftiges, gesundes, das auch etwas kochen kann, in angen. Stellung von kinderlos. Familie gesucht. Waldstraße 30, 3. Stock.

Besseres, jüngeres Mädchen zu groß. Kind u. etwas Hausarbeit sofort gesucht. Vorzustellen um 4 Uhr: Friedenstraße 22, 2. Stock.

Zum 15. April tüchtiges, pünktliches Dienstmädchen, das bügeln kann, gesucht: Lengstr. 12, 2. St., bei Dumas.

Süddeutsches Ehepaar sucht zum 1. Mai lauberes, zuverlässiges Mädchen. Anfangsgehalt 25 M. Warmwasser-Verzorgung, Zentralheizung. Bewerbungen mit Zeugnisschriften erbeten.

Frau Dr. Jung, Berlin-Grünwald, Charlottenbrunnerstraße 1.

Gesucht Küchenmädchen

auf 1. Mai. Volkshöhe C. „Hildahaus“, Scheffelstraße 37.

Eine Klavierspielerin zur Begleitung der Violine wöchentlich ammal gesucht. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 6227 ins Tagblattbüro erbeten.

In best. Haushalt (2 Pers., Herr u. Dame) wird ein fleiß., sauberes Mädchen, in den 20er Jahren, mit guten Zeugn., das schon in besser. Häusern gedient hat u. gut kochen kann, für Küche, Zimmer u. Hausarbeit a. 1. Mai gesucht. Anfangsgehalt 30 M. pro Monat. Zu ertr. Erbprinzenstr. 29, 2. St., bei Jung.

Kräft. Mädchen

gesucht für sofort. Näheres in der Korbweber-Edelstr. 66.

Dienstmädchen,

ehrliches, fleiß., auf 15. April gesucht. Näheres Kaiserstr. 105, Lab. Gesucht v. 15. April ehrliches, fleißiges Mädchen (Waldhornstraße 31 (Vereinsladen).

Kilfs-Arbeiterinnen, Büglerinnen

sowie Mädchen, welche das Bügeln erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung. Färberei Printz A.-G.

Lehrmädchen-Gesuch.

Junge Mädchen, die das Weißnähen gründlich erlernen wollen, können unentgeltlich eintreten: Waldstr. 68, 2. Stock links.

Platzvertreter.

In Wirt- und Privatreisen gut eingeführte Vertreter werden von Weingroßhandlung gesucht. Hohe Provisionsvergütung. Offerten unter Nr. 6064 ins Tagblattbüro erbeten.

Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Jährigerstraße 100. Telefon 629. Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier: 4 ja. Gärtner, 2 ja. Buchbinder, 6 ja. Schneider, 6 Bauischlöfer, 1 Bauanschläger, 1 Kesselschmied, 3 ja. Wagner, 2 Möbelschreiner, answärts: 6 ja. Gärtner, 2 ja. Buchbinder, 10 Schneider auf Groß- und Kleinstud., 1 selbst. Wagenfabrik, 3 ja. Sattler und Lavastre, 4 ja. Friseur, 4 ja. Durfschmied, 8 Bauischlöfer, 2 Eisenarbeiter, 10 ja. Wagner, 12 Raffensmacher, 1 Drahtflechter, 5 Möbelschreiner, 5 Bauischlöfer, 4 Maschinenarbeiter, 1 ja. Holzschläger, 3 Glaser, 3 Wagenlackierer, 1 Hafner, Scheibenarbeiter, 5 Steinbrecher, 5 Pfastersteinarbeiter.

Mädchengesucht. 2-10 Wk. tägl. u. verb. Brosp. frei. Adressen-Verlag Joh. S. Schulz, Adin 115.

Ein ordentliches, fleiß. Mädchen, das sämtliche häusl. Arbeiten verrichten kann, findet auf sofort od. 15. April Stelle bei klein. Familie. Zu ertrag. Wochstr. 38, 2. Stock.

Lehrmädchen

aus anständiger Familie gesucht. Schuhhaus Erita, Ludwigplatz.

Männlich

Für Reparaturen u. Kundendienst wird älterer, absol. zuverläss. Bauschlosser gesucht. Stellung dauernd. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Hausbursche

mit besten Zeugnissen für dauernd per sofort gesucht. Jean Kiffel, Postleierant, Dellhaferstraße 150.

Lehrling

Jung. Mann, welcher die Brot-u. Feinbäckerei erlernen will, gegen sofortige Vergütung gesucht. C. Ambruster, Marienstr. 57.



Das vornehmste Tragen

in dieser Saison sind

Halbschuhe

in jeder Art, zum Einheitspreis.

Allein-Verkauf

Schuhhaus Erika

Ludwigsplatz.

750

Photograph-Verhling

in feines Geschäft sofort gefucht. Off. u. Nr. 618 ins Tagblattbüro.

Wer besorgt Umzug

einer 3 Zimmerwohnung etwa am 19. April u. Karlsruhe nach Saarbrücken. Off. mit Preisang. unt. Nr. 6253 ins Tagblattbüro erbzt.

Stellen-Gesuche

Fraulein sucht Stellung als Anfangsverkäuferin bei besteh. Anpr. Gesl. Offert. u. Nr. 6231 ins Tagblattbüro erbzt. 17-jähriges Mädchen sucht Stelle zu Kindern u. Hausarbeit. Näh. Baumeisterstr. 28 (früh. Bahnhofstr.) parterre, Seitenbau.

Möbel aufpolieren, mattieren u. wischen, in u. außer dem Hause, wird billig u. gut ausgeführt. Näh. Akademiestraße 57, parterre.

Rollen-Umzüge (bei Regen gedeckte Rollen) besorgt billig K. Mufinger, Dienstm. Nr. 1, Vestingstraße 3a.

Verkaufe

Haus in der Stefanienstraße zu verkaufen. In bester Lage der Stefanienstr. ist ein Haus mit gr. Garten unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf dem Architektur-Büro des Herrn Erika, Ludwigsplatz 50a.

Villa zu verkaufen.

Angenehme u. lohnende Existenz durch Ankauf ein. prachtvoll geleg. Villa in kl. Kurstadt des mittleren Schwarzw. in welcher bisher mit gut. Erfolg eine Fremdenpension betrieb. wurde. Auch kein Café könnte damit verbunden werden. Für Koch, Konditor etc. auch für 1 od. 2 Damen besonders geeignet. Anzahlung günstig. Gesl. Anfr. bef. u. Nr. 6145 das Tagblattbüro. Stadtel. Daxlanden. Neubaur.

Einfamilienhaus,

5 Zimmer, Diele, Bad, Veranda, großer Garten, Gas u. Wasserleit. (entl. elektr. Licht), kein Vis-a-vis, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wünsche bezügl. Fuhboden-Altstrich, Tapeten finden noch Berücksichtigung. Näheres u. Moos, Langenackerstr. 23.

Haus-Verkauf.

An verkehrter Straße, halbt. d. Straßens, ist ein Privathaus mit je zwei 3 Zimmerwohnungen im Stock, Kellern, in gut. Mietslage, über 6% rent., unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Nr. 6247 ins Tagblattbüro erbzt.

Wohnhaus,

5 Zimmer, Bad, mit Einfahrt, gr. Hof u. Garten, als Privat-, sowie auch als Geschäftshaus aller Art verwendbar, zu vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Offert. u. Nr. 6238 ins Tagblattbüro erbzt.

Kleineres Wohnhaus

im Vorort Ruppurr. Halbtelle Gartenstadt, für 1-2 Famil., ganz der Neuzeit entspr., aufs angen. eingerichtet, mit schön. Vor- u. Hofgarten, unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Tapeten bezügl. der Wahl der Lapisen etc. könnten noch berücksichtigt werden. Offert. u. Nr. 6139 ins Tagblattbüro erbzt.

Hausverkauf Handplatz.

Ein sehr gut rentierendes Geschäftshaus, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres u. Moos, Langenackerstr. 23.

Büro Kornsand,

Kaiserstraße 56.

Haus-Verkauf.

Städt. Haus, gut rent., mit Gärtchen, ist Familienverhältn. halb. billig zu verkaufen. Näheres Knielingen, Hauptstraße 94.

Villa

(Einfamilienhaus) im Hardwaldstadteil, mit 12 Zimmern, 2 Badezimmern, reichl. Nebenräumen u. Warmwasserleitung in allen Etagen, unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter Nr. 6213 im Tagblattbüro abgeben.

Haus-Verkauf.

Ein sehr gut rentierendes, Städt. Wohnhaus mit Laden, für Metzgerei u. jed. and. Geschäft geeignet, mod. eingerichtet, mit schön. Doppel-Behörungen von je 3 und 4 Zimmern, Küche, Bad u. Zubehör, alles gut vermietet, ist unter sehr günst. Beding. zu verkaufen. Gute Kapitalanlage. Off. unt. Nr. 6196 ins Tagblattbüro erbzt.

Einfamilienhaus

in Durlach zu verkaufen. In schöner Lage am Turmberg, entl. 7 Zimmer, Bad, 2 Manlarden, Waschküche, gr. Obst- u. Gemüsegarten zu verkaufen oder zu vermieten durch

Büro Kornsand,

Karlstraße i. V.

Erdbauplätze

mit fertigen Plänen für 5 Zimmerhäuser im Röhlen-Krugviertel billig zu verkaufen. Näheres Douglasstraße 22, 2. Stock.

Bäckerei

unt. günst. Bedingungen bei 1000 bis 1500 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 6231 ins Tagblattbüro erbzt.

Wer Käufer oder Teilhaber

sucht, f. Geschäft, Fabrik, Grundstück etc. mende sich nur an solche reelle Vermittler, die nachweisen, daß sie jede übertrag. Sache sof. u. fortgesetzt sachmännlich bearbeiten. Ich habe, notariell nachweisbar, zirca 3000 Kapitalisten f. Objekte i. ganz. Deutschen Reich vorgemerkt u. kann sämtl. Aufträge an genüg. Reflektanten fortgesetzt anbieten. Verl. Sie kostenfreien Besuch. E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto), Stuttgart, Solenbergrstraße 108.

25 Abschlüsse

in letzter Zeit erzielt.

Adentisch und Hegale,

beinahe neu, billig zu verkaufen. Albert Roos, Durlach, Solenbergrstraße 12.

Zwei Betten,

2 pol. engl. Bettstellen, 2 Kofte, 2 dreiteil. Matratzen mit grauem Drell, 2 Polster, Handtuchlender werden für den billigen Preis von 140 Mark abgegeben. Waldstraße 22, Möbelhaus.

Französisches Bett (Bisphine) mit Sprungrahmen, sehr gut erh., für 85 M. abzugeben. Näh. Sofienstraße 5, 2. Etage.

Sehr billig zu verkaufen: gut. Bett, Vertiko mit Spiegel, Plüschdivan, Chiffonniere, Zimmertisch, Kleiderstank, Waschkommode m. Marmor, Stühle, alles wie neu. Rintheimerstraße 20, parterre.

Klubstiel,

gebraucht, für 50 M. zu verkaufen. Kaiserstr. 114, 2 Treppen.

Für Büro.

Gr. Schrank mit Schäften sowie ein Tisch, 2 m lang, 1 m breit, billig zu verkauf. Forststr. 28, pl.

1 Chiffonniere, 1 Zimmertisch sowie 1 großer Spiegel billig zu verkaufen. Erbprinzenstr. 28, 3. St. rechts.

Billig abzugeben: Chiffonniere, Vertiko mit Spiegel, rotes Plüschsofa, Tischendiman, Schreibtisch, Waschküch.

Küchenstank nebst Herd weg. Platzmangel billig zu verkaufen. Baumeisterstr. 62, 6th, 1. St.

Billig abzugeben: 1 pol. Schreibtisch 18 M., 1 Paar Portieren 10 Mark, 1 Kesselfasser 4 M. Kaiserstr. 65, 3. Stock.

Wegen fortwährender Räumung verkaufe ich mehrere neue u. gebr. engl. Bettstellen mit Kösten und Matratzen, ferner billige Divans in versch. Designs, Chaiselongues u. 2 neue, selbststange. Polsterarmaturen zu äußerst bill. Preisen. Wilhelm Doll, Kaiser-Allée 45.

Ein großer, 4teiler Stehpult, ebenso ein schwarzer Schreibanzug sind billig zu verkaufen. Forststraße 24, 3. Stock.

Nähmaschinen.

4 Stück geb., aber noch gut erh. Nähmaschinen, welche sich i. seine Bekleidungsbranche eignen, unt. Gar. zu verk. Nähmaschinen u. Wellerpumpen-Geschäft v. Karl Gernsdorf, Mech., Klumantstr. 12, Cälad.

Nähmaschine, gut erhalten, sowie eine schöne Hängelampe zu verkaufen. Herrenstr. 25, Hinterh., 2. St.

Ein wenig gebrauchtes

Ibach-Pianino wird sehr billig abgegeben.

Pianohaus J. Kunz,

Karl-Friedrichstraße 21.

Kl. Pianino,

zum Verkau. 1 kl. pol. Rommode, pol. Chiffonniere, Kanapee, Zimmertisch, Gostischchen, klein. Herd billig zu verkaufen. Forststraße 28, parterre.

Lindholm-

Harmoniums von Mk. 120.— bis 1350.— empfiehlt der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgebung

J. Kunz

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Schüler-Geige

zu verkauf.: Luitzenstr. 69, 2. St. Ein fast neues Konzert-Piano (Blüthner) wegen Sterbefall f. den festen Preis von 800 M. geg. Barzahlung zu verkaufen. Bismarckstraße 81, parterre.

Ein neues Mulkleid ist wegen Trauerfall zu verkaufen. Gehelestr. 56, 5. Stock links.

Billig abzugeben: 1 Paletot, Gr. 50, 1 Anzug, Gr. 46, 1 Hüfterjacco u. Weste, 2 Knabenanzüge f. 13-jährige: Kaiserstr. 65, 3. Stock.

Herren-Fahrrad, gute Marke, Preis, sehr gut erh., ist billig zu verkaufen. Salzingerstr. 11, 2. St. rechts.

Herrenfahrrad (Adler) mit Freilauf, groß, gut erhalten, zu verkaufen: Bismarckstraße 77, 3. Stock.

Kast neues Herrenfahrrad mit Freilauf umständehalber billig verkäuflich: Amalienstr. 24, parterre.

Bill. zu verk.: 2 Damenfahrrad, 1 Eisstank, 1 Plüschbodenteppich, 1 Ebenholzstafel, 1 eif. Schirmständer, 1 helles Wollkleid, Gr. 42, 2 Blusen: Leopoldstr. 1a, 3. Stock.

Herren- und Damenrad, wie neu, ist umständehalber billig zu verkaufen. Amalienstr. 49, Warenladen.

Herrenfahrrad zu verkauf., extra stark, wie neu, faun. bill. 33 M. Humboldtstr. 13, 4. St. rechts.

Ein Fahrstuhl,

fast neu, ist billig zu verkaufen. Erbprinzenstr. 26, 2. Stock.

1 Promenadewagen und ein Sportwagen, fast neu, zu verkaufen: Ladnerstraße 14, part.

Gut erhaltener Sportwagen ist billig zu verkaufen: Durlacherstraße 16, part.

2 handgeschiedene Gitter, je 2,28x1,70 m groß, zu verkaufen. Näheres Heiertheim, Marie-Alexandrastraße 14.

Sparföcherde-

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preise. Douglasstraße 22, 2. Stock.

Reichbrenner, gut erh., Eisen, reich verziert, für groß. Zimmer geeignet, weg. Platzmangel abzug. Schirmerstraße 6, 3. Stock.

Kochherd, gebraucht, sehr bill. wegen Wegzug zu verkaufen. Amalienstraße 43, 2. Stock.

Zu verkauf. e. Zinkbadewanne, Gartenstühle, Teppiche. Näh. bei G. Fröh, Schwannstraße 18.

Gaslampen

mehrere gebrauchte und einige urüdgelichte, billig: Adlerstraße 14.

Fürschließer,

mit beste Febrilate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Tür passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schlösser nachgesehen und repariert in der Schlosserei, Bürgerstraße 9.

2 schöne eichene Treppen, 2 pol. Treppen, 2 Hinterhaustreppen, 1 Holzstühle und eiserne Geländer, 2 eiserne Herdtöpfe, 1 Tonofen, verziert. Fenster billig zu verkaufen: Heiertheimer Allee 32.

Abbruch-Materialien.

Tannenes u. eich. Bauholz, Riemenbö., Brennholz, Türen, Fenster, Böden, eif. Träger, Kaminpfeiltüren, Blechdachfenster, Aussteigblenden, Schleudern, eif. Fenstergitter, Gas- u. Wasserrohren, Mauer- u. Backsteine, Stoffeltritt, Fenstergerände, Kaminränge, Ofen- u. Küchenplatten etc. sind billig zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister Christian Fleck, Forststraße 6.

Schloßer-, Schmiede- und Zuspallations-Werkzeuge samt Maschinen billig zu verkauf. Douglasstraße 22, 2. Stock.

Tapeten billig für Architekt, Bauherrn, Hausbesitzer, wegen Umzug ca. 10 000 Rollen, Zimmer-, Treppenhäus, Decken- und Gangtapeten mit Bordüren zu verkaufen: Friedrichsplatz 9, unter den Bögen 9-1 u. 10-8 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr. Teleph. 3116.

Billig zu verkauf.: raffenerer kl. Fagotterier, weiß mit braun, 2 Jahre fuhreun, sehr nachsam. gepolst. Kinderklappwagen, blaues Bollekleid, fast neu, Gr. 44, zu 15 M. Rintheimerstr. 20, part.

Theaterplätze,

1/6, Sperrf., 1. Abt., nebeneinand., B. ungerade, für das letzte Quart. abzug.: Melanchthonstr. 3, 2. St.

Theaterplatz,

2. Rang, Seite, 1. Abt., C, gerade, wegen Trauerfall sofort abzug. Kaiserstr. 116, 2. Stock.

2 Theaterplätze,

1/6, Sperrf., 1. Abt., C, ungerade, abzug. Zu erst. im Tagblattbüro.

Unterricht

Italienisch, Grammatik u. Konversation erteilt Signora Pinazzi nach bewährter Methode: Douglasstr. 28, parterre.

Klavier-Unterricht,

gründlichen, erteilt musik. gebild. Dame einschl. Theorie. Monatlich 6 M. an. Sprechstunde merklich 4 bis 5 Uhr nachmittags, Mittwochs 1/4 bis 1/5 Uhr. Händelstraße 4, 3. Stock.

Klavier-Unterricht

erteilt nach Methode des Großh. Konseratoriums hier bei mäßigem Honorar: Emil Fröh, Steinstraße 27, part.

Musikale Kraft,

gegr. 1898, Luitzenstr. 69, erm. 1910, für Klavier, Violine, Zither, Mandoline, Laute u. Gitarre. Tagsüber und abends.

Zither-Unterricht

wird gründl. u. mit schnell. Erfolg billigt erteilt; dabei ist seine Konzertsätze preiswert zu verk. Frau W. Meister-Warth, Kriegsstraße 190, 4. Stock.

Privatunterricht Wagner,

Markgrafenstr. 32 II, am Lidellpl. English, Français, Italiano u. a. Deutsch: Eigene, neue, erprobte Methode in Wortfolge u. Satzlöhre für Ausländer jeglicher Nation, geeignet um schnell richtig schreiben und sprechen zu lernen. Deutscher Vervollständigungs-Unterricht für Deutsche. Tages- u. Abendstunden. Anmeldungen jeder d. Werktagen.

Junge Deutsche

finden als Pensionäre angenehmen Aufenthalt u. Nachhilfe bei Erlernung der französischen Sprache bei E. Mainr, 42 Rue de Château d'eau und Mademoiselle Mainr, Professeur Licenciée, 28 Avenue de Suffren, Paris.

Privat-Pension.

Halbhörnstr. 25, 3 Tr., empfiehlt gut bürgerlich. Mittag- u. Abendstisch zu mäßigem Preise.

Parfett-Böden

werden gereinigt und gewischt, sowie Reparaturen jeder Art, auch in Asphalt, ausgeführt gegen prompte und billige Berechnung durch das

Parfettbodengeschäft S. Knab, Wilhelmstr. 30 u. 33. Telefon 3051.

Möbeltransport

Ludwig Glaser, Kronenstrasse 46

Umzüge werden torw. angenommen u. aus pünktlichste billigst besorgt.

Männlich

Junger Kaufmann, 19 J. alt, sucht per 1. Juli Stellung als Kontist etc. in hiesigem Geschäft, gleich welcher Branche. Derfelbe ist in Buchführung, Korrespondenz, Mahn- u. Klagenwesen u. sonst. Kontararbeiten bewandert sowie perfekt in Stenographie und auf der Schreibmaschine. Off. unt. Nr. 6262 ins Tagblattbüro erbzt.

Junger Mann,

17 J. alt, mit sämtl. vork. Büroarbeit vertraut, sowie Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschr., sucht Stellung sof. od. später hier od. auswärts. Gesl. Offert. unt. Nr. 6249 ins Tagblattbüro erbzt.

Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu besetzen ist. Für Lehrstellen suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr) völlig kostenlos. Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, besondere Beratungstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Fähringerstraße 100. Männliche Abteilung Telephon 629, weibliche Abteilung Telephon 949.

Wer Kaufmann,

19 J. alt, sucht per 1. Juli Stellung als Kontist etc. in hiesigem Geschäft, gleich welcher Branche. Derfelbe ist in Buchführung, Korrespondenz, Mahn- u. Klagenwesen u. sonst. Kontararbeiten bewandert sowie perfekt in Stenographie und auf der Schreibmaschine. Off. unt. Nr. 6262 ins Tagblattbüro erbzt.

Junger Mann,

17 J. alt, mit sämtl. vork. Büroarbeit vertraut, sowie Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschr., sucht Stellung sof. od. später hier od. auswärts. Gesl. Offert. unt. Nr. 6249 ins Tagblattbüro erbzt.

Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu besetzen ist. Für Lehrstellen suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr) völlig kostenlos. Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, besondere Beratungstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Fähringerstraße 100. Männliche Abteilung Telephon 629, weibliche Abteilung Telephon 949.

Hausverkauf

Ein sehr gut rentierendes Geschäftshaus, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres u. Moos, Langenackerstr. 23.

Büro Kornsand,

Kaiserstraße 56.

Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu besetzen ist. Für Lehrstellen suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr) völlig kostenlos. Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, besondere Beratungstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Fähringerstraße 100. Männliche Abteilung Telephon 629, weibliche Abteilung Telephon 949.

Garderoben fertig u. nach Maß, kaufen Sie gut, reell u. billig bei **Joh. Heinnr. Felkel** Waldstr. 28, neben Residenztheater für Herren u. Knaben.

Orient-Teppiche

Durch persönlichen Einkauf im Orient **sehr billiger Verkauf** zu absolut festen Preisen.

Große Auswahl für Salons, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, in kleinen Teppichen, Läufern und Kelims

„Antike Stücke“

Dreyfuß & Siegel Großherzogliche Hoflieferanten.

Die Kochschule der Mädchenfürsorge

Kriegstraße 48
empfeht vom 10. April ab für Herren und Damen in getrennten Räumen sorgfältig zubereitetes
Mittagessen zu 80 Pfg.
Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Spezialität:
**Braut-
Ausstattungen**

Durchwegs nur erprobte Garantie-
Qualitäten in enormer Auswahl.

Joh. Hertenstein

Inh. Fr. Kuch. Herrenstr. 25.
Aussteuer-Artikel — Manufakturwaren.

Bensdorp's
garantiert reiner
CACAO



Grösster Nährwert
Edelste Qualität

Haarpflege.

Das beste zur Beförderung des Haarwuchses ist
Brennessel-Extrakt und Klettenwurzel-Haartinktur.
Nur echt zu haben bei
Lina Risting, Herrenstraße 18.
Institut für wissenschaftliche Schönheitspflege.

Beständige Ausstellung
in praktischen
**Verlobungs-, Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenken.**

Haushalt-Artikel
in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing.
Luxus-, Leder- und Holzwaren. Figuren.

L. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173, zwischen Herren- und Ritterstrasse.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen — Schmuck — Damengürtel
Toiletteartikel.

Geschäfts-Eröffnung.

Der hiesigen Geschäftswelt zur Kenntnisnahme, daß ich mit dem Heutigen ein Spezial-
Geschäft für **Büroartikel, ein Schreib- und Vervielfältigungsbüro**, sowie eine
fachmännisch geleitete **Schreibmaschinen-Reparatur-Werkstatt** errichtet habe.
Ich werde stets bestrebt sein, meine werte Kundschaft reell und prompt zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Wolff, Adlerstr. 40. Teleph. 3431.

Wanzen und Käfer



ist man am besten jetzt schon durch die größte und
leistungsfähigste Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer
Markgrafenstr. 52, Tel. 2340 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1428

radikal vertilgen

Reelle Garantie. Strenge Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämienätze für die
Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Holzhandlung Joh. Kotterer
Marienstraße 60 — Telephon 3222

empfeht alle Dimensionen **Bretter** in Tannen, Fichten, Buchen,
Eichen, Birnbaum, Pappel, Eschen sowie Halzbretter, Stab-
bretter, Verkleidungen, Rahmenschmel, Latten usw., roh u. gehobelt.

Möbelmagazin vereinigt. Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883
Karlsruhe i. B. — Amalienstrasse 31.

Komplette Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel in allen Preislagen.
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Speise-
Schlaf-
Bwohn-
Herren-
Zimmer

Küchen, einzelne Möbel liefert in
nur guter Ausführung, sehr preiswert.

P. Feederle,
Möbelschreinerei,
17 Ludwig-Wilhelmstrasse 17
Anerkannt reelle Bedienung.
Salongarnit., Silber schränkchen
unter Preis abzugeben.

Empfehle alle Sorten
Drahtgeflechte,

Spezialität: Garteneinfriedigungen u.
samt Eisenposten u. Säulen, Gitter,
Zäune, Kohlenfische und Keller-
gitter zu äußerst billigen Preisen

Mech. Drahtflecherei
Nitolaus Jäger,
Werberstraße 5.



Einziges Spezialfuchhaus am Platze

Kalferstraße 166

GEBRÜDER HIRSCHS

Telephon 1052

1913

Frühjahrs-Neuheiten

Mutterkarten gerne zu Diensten

Statt Marken 10 % Rabatt in bar

Anzugstoffe
Paletot- und Ulsterstoffe
Damentuche
Damenkostümstoffe
Koden- und Sportstoffe

Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe
Herrenstrasse 18

Telephon 1652

empfehlenswert bei
vorkommenden Gelegenheiten

Grösste Auswahl. Neuheiten.

Jackett-Kostüme

(die große Mode)

blau-schwarz, aparte Fassons, solide Stoffe

Mk. 25.—, 32.—, 45.—, 60.— bis 120.—

grau und modifarbig . Mk. 27.— 35.—, 50.—, 70.— bis 140.—

Elegante Frauen-Mäntel

in Seide, Spitzen, Kolonnen, Voile u. Alpaca Mk. 20.—, 28.—, 45.—, 58.— bis 150.—

Marg. Peter, vorm. Dung

Kaiserstraße 86.

Telephon 2723.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gewöhnung leben könne. Und da will ich denn für die Zeit meines Untertauchens kurzweg meine Revenüen streichen."

„Alme wurde dunkelrot. „Lieber Herr Hansen — Sie tranken mich —“

„Um Himmels willen, daran denke ich nicht! Fassen Sie den Entschluß auch nicht allzu tragisch auf. Ein paar Taler steck ich schon in die Tasche — aber doch nur so viel, daß ich in Nirgendland festen Fuß fassen kann. Im übrigen: auch diese paar Taler habe ich mir reell verdient — nicht auf dem Umwege meiner Betriebe — vielmehr Zug um Zug, so wie der Schneidersmann, der seine Rechnung für einen neuen Rock einkassiert. Und auch das verdanke ich Ihnen. Jawohl, Gräfin, auch das. Nämlich: Ihre Bemerkung, daß es gar nicht so leicht sei, sich das erste Markstück zu verdienen — so ähnlich war's — die wollte mir partout nicht aus dem Kopfe gehen . . .“

Alme streckte Hansen mit rascher Bewegung die Hand hin.

„Vertragen wir uns wieder, Herr Hansen,“ sagte sie, „aber rückhaltlos. Ich möchte die Gewißheit haben, daß Sie die dumme Aeußerung von damals vergessen können.“

Hansen küßte die Hand Almes. „Das ist ein falsches Urteil, gnädigste Gräfin. Was Sie mir damals sagten, habe ich mir oft wiederholt und fand, daß Sie recht hatten. Man muß sich zuweilen vor Aufgaben stellen, die außerhalb des Gegebenen liegen. So möchte ich auch jetzt einmal aus dem Gegebenen heraus. Das ist's, was ich 'Untertauchen' nenne.“

„Und wer verwaltet inzwischen Ihren Besitz?“

„Herr von Lorda.“

Alme griff mit den Händen fest, als wollte sie sich halten, auf das Polsterleder des Sessels, in dem sie saß. Sie erschrak heftig. Aber sie war geschult im Spiel des Lebens. Sie neigte lächelnd den Kopf.

„Sieh da — unser Freund Lorda?“ sagte sie. „Denken Sie, daß ich die Absicht hatte, Sie doch einmal um Ueberlegung

zu bitten, ob Lorda für die Administration von Premieris auch die geeignete Persönlichkeit sein dürfte!“

„Ist er zweifellos, gnädigste Gräfin. Ich sagte Ihnen schon, daß ich Ihnen für Ihre Anregung außerordentlich dankbar bin. Ich brauche einen Vertreter, auf den ich mich absolut verlassen, dem ich bedingungslos Generalvollmacht geben kann. Und Lorda ist ja nicht nur ein vortrefflicher Landwirt, sondern auch ein tüchtiger Kaufmann. Freilich — Arbeit wird er genug haben, aber er hat in Justizrat Prümkow auch eine zuverlässige Stütze, vor allem für die Industriebetriebe.“

„Und Sie haben sich mit Lorda schon ins Einvernehmen gesetzt?“

„Telegraphisch — gestern vormittag. Es ist alles erledigt. Die Formalitäten sind schnell in Ordnung gebracht. Ich freue mich aufrichtig darüber, daß Lorda zugesagt hat. Mir nimmt er eine große Last ab, und ihm selbst konnte ich damit in einem gefährlichen Augenblick die rettende Hand bieten . . .“

Alme hatte das Empfinden, als müßte sie Hansen noch ein Wort des Dankes sagen. Aber das Wort formte sich nicht. Es war ein Streiten in ihr, das keinen Ausgleich aufkommen ließ. Sie wußte aus dem Munde des Prinzen: der Mann vor ihr liebte sie. Und nun half er dem, den sie liebte. Natürlich: ohne eine Ahnung der Tatsachen. Immerhin: sie hatte mit ihrer kühlen Tapferkeit diese Hilfe angeregt, und das bereute sie fast. Denn der Erfolg überstieg ihre Absichten. Sie war die Gattin Warps geworden, und es lag nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß sie mit ihm einmal nach Kockslau kommen konnte. Sie hatte deshalb auch den festen Vorsatz gefaßt, unter irgend einer Form Hansen zu bitten, von dem Engagement Lordas für Premieris Abstand nehmen zu wollen. Nun war es zu spät geworden. Der eigentümliche Altruismus dieses Mannes, der in jeder Hilfsbereitschaft eine jubelnde Freude fand, war rascher gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Apfelwein!

Empfehle mein Lager in naturreinem hellem Apfelwein, per Liter zu 24 Pf. franko Karlsruhe in Fässer von 20 Liter an.

Bei größerem Bezug bitte ich Offerte einzuholen.

Ferner empfehle ich meinen 3-jährigen **Alkoholfreien Apfelsaft** in Flaschen pasteurisiert, die Flasche zu 60 Pf., bei Abnahme von 20 Flaschen an.

Die Flasche enthält den reinen Saft von 3 Pfd. frischgekelterten Äpfeln ohne jeglichen Zusatz von Essenzen oder sonstigen Bestandteilen, daher **das beste Getränk für Kranke.**

Prompte Bedienung zugesichert.

Karl Wagner, Durlach.

Älteste Apfelwein-Großkellerei.

Herren- u. Damen-Maßgeschäft

sämtlicher Herren- und Damenkleidung

Hermann Friedrich, Schützenstraße 19.

Teleph. 1315. Lehranstalt für Damenschneiderei. Teleph. 1315.

Chemische Waschanstalt u. Färberei

Karlstrasse 43 **J. Burg** Telephon 2372

Zur bevorstehenden

Frühjahrs-Saison

bringe mein seit langen Jahren bestehendes Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Tadellose Ausführung. Mässige Preise.

De-Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Neuer Künstlerhaussaal

Dienstag, 8. April 1913, abends 8 Uhr

Volkslieder zur Laute

Elsa Laura von Wolzogen

Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.—, reichhaltige Auswahl von Lauten, Gitarren sowie alle einschlägigen Musikalien in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeld

von 9 bis 1 u. 3 bis 7 Uhr

Festhalle Karlsruhe.

Unter dem Protektorat seiner Kgl. Hoheit d. Großherzogs **Friedrich II. von Baden.**

Mittwoch, den 9. April 1913

Großes Konzert

zum Besten der „Friedrich-Klose-Stiftung“ (Unterstützungskasse des Großh. Hoforchesters) und der Pensionskasse des „Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes“

veranstaltet von

Großh. Hoforchester

unter gütiger Mitwirkung des **Mannheimer Hoforchesters** und der städtischen Orchester **Baden-Baden, Heidelberg, Freiburg.**

Ca. 140 Mitwirkende.

Solistin: **Kammersängerin Frau Beatrice Lauer-Kottlar.**
Leitung: **Hofkapellmeister Leopold Reichwein.**

Programm:

Ludwig van Beethoven: Eroica-Sinfonie Nr. 3, Es-Dur.
Hermann W. von Waltershausen: Lieder mit Orchesterbegleitung (**Uraufführung**).
Richard Wagner: Vorspiel zu Parsival.
Richard Wagner: Tannhäuser-Ouverture.

Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: 4, 3, 2, 1, 50 und 1 Mark.

Der Verkauf von Eintrittskarten findet von Donnerstag, den 27. März bis am Konzerttag abends 5 Uhr statt: für nummerierte und unnummerierte Plätze in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.
Nur für unnummerierte Plätze in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Ritterstraße, und der Musikalienhandlung **Franz Tafel**, Kaiserstraße 82a, und an der Abendkasse.

Programme mit Text à 20 Pfg. an den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich.

Instrumental-Verein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs **Friedrich II. von Baden.**

Samstag, 12. April 1913, abends 8 Uhr — Museums-Saal

Pergolesi-Abend.

Mitwirkende:

Frau **Käthe Roha-Warmersperger**, Opern-u. Konzertsängerin, Sopran;
Fräulein **Hildegard Schumacher**, Konzertsängerin, Sopran; Herr **Otto Wessbecher**, Konzertsänger, Bariton. Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor **Theodor Munz.**

Einleitende Worte über Pergolesi Herr Direktor **Th. Munz.**

Orfeo, Kantate für Sopran u. d. Streich-Orchester. — Orchester-Trio in G-Dur. — La serva padrona, komisches Intermezzo in 2 Akten.
Für Nichtmitglieder sind Karten à 2 Mk. und 1 Mk. in den Musikalienhandlungen zu haben.

Sonntag, den 6. April

„Kühler Krug“
(Gartensaal)

Frühlings-Konzert

der Grenadierkapelle, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Bernhagen.**

PROGRAMM:

I. Teil.

1. Marsch der Schottländer. (Neu.) Zimmer.
2. Ouverture zur Operette „Die schöne Galathée“ Suppé.
3. Menuett. Paderewsky.
4. Fantasie a. d. Op. „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach.

II. Teil.

5. Ouverture z. Op. „Das Nachtlager von Granada“ Kreutzer.
6. Eicht Wienerisch (drei Stückchen) Zichrer.
7. Wo die Citronen blühen (alter Wiener Walzer) Strauss.
8. Traumbilder-Fantasie mit Zither-Solo (mit Erklärung) Sumbly.

III. Teil.

9. Halloren-Marsch Kaempfert.
10. Vöglein im B-nm. Bravourstück für Piccolo-Flöte Rodominsky.
11. a) Puppchen du bist mein Augenstern. Tanzduett aus Puppchen. (Neu.) Gilbert.
b) O Sophie. (Neu) mit Text.
12. Unter Brief und Siegel. Marsch (neu) Becker.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt einschließlich Programm und Text 25 Pfg. pro Person.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 6. April 1913.

33. Vorstellung außer Abonnement.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

Dritter Tag.

Götterdämmerung

in einem Vorspiele und 3 Aufzügen v. Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Leopold Reichwein.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Siegfried	.....	Fritz Mecher.
Guntther	.....	W. von Schwind.
Hagen	.....	Franz Koba.
Alberich	.....	W. Lorenz-Höllischer.
Brünnhilde	.....	H. Sch. Her. Eibeler.
Guntram	.....	Mar. Bruntsch.
Waltraute	.....	W. Schüller-Hofner.
Erle	.....	Gjella Eers.
Sweite	.....	Man. Scheider.
Erste	.....	Th. Müller-Reichel.
Wogande	.....	W. Schüller-Hofner.
Hörsibde	.....	Josef Gröninger.
Namen	.....	Ad. Bodenmüller.
		(Eugen Kalmbach.

Die dekorative Einrichtung ist von Albert Wolf entworfen und ausgeführt.

*) Brünnhilde: **Cäcilie Rösche-Endorf**,
*) Siegfried: **Dietrich Hagen** vom Opernhaus in Frankfurt, als Gäste.

Nach jedem Aufzuge eine längere Pause.
Kaffe-Eröffnung 5 Uhr.
Anfang: 7:16 Uhr. Ende: nach 11:11 Uhr.

Der freie Eintritt und die Vereinstagungen der Schulen sind für heute vollständig aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon I. Abteil. 8.—, Eventris I. Abt. 6.— u. m.

Spielplan

für die Zeit vom 6. bis mit 14. April 1913.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperris I. Mt.)

Montag, 7. April. C 50. „Herodes und Mariamme“, Tragödie in 5 Akten von Hebel. 7 bis gegen 11:11 Uhr. (4 Mk.)

Dienstag, 8. April. B 51. „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Weber. 7 bis nach 11:10 Uhr. (4 Mk. 50 Pf.)

Donnerstag, 10. April. A 51. „Ach dem, der lügt“, Lustspiel in 5 Akten v. Grillparzer. 7 bis nach 11:10 Uhr. (4 Mk.)

Freitag, 11. April. C 51. „Aradne auf Naxos“, Oper in 1 Akt von Rich. Strauß, zu spielen nach Molieres „Binger als Edelmann“. 7 bis nach 11:11 Uhr. (4 Mk. 50 Pf.)

Samstag, 12. April. 34. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Ein Sommernachtsstraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. 7:18—11:11 Uhr. (2 Mk.)

Vorverkauf für die Abonnement an Montag, 7. April, vormittags 9—11 Uhr, Reihenfolge A, B, C (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 8. April, vormittags 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 10. April, vormittags 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Sonntag, 13. April, nachmittags 1:22 Uhr, 35. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Colberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Deyse. 1:22 bis gegen 4 Uhr. (2 Mk.)

Vorverkauf für die Abonnement am Dienstag, den 8. April, vormittags 9—11 Uhr, Reihenfolge B, C, A (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf am Mittwoch, den 9. April, vormittags 9 Uhr an. Von Freitag, den 11. April, vormittags 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Abends 7:17 Uhr. B 53. „Julietta“, Oper in 1 Akt von Heinrich Wienold. — „Der Postillon von Loujumeau“, komische Oper in 3 Akten von Adam. 7:17—11:10 Uhr. (4 Mk. 50 Pf.)

Montag, 14. April. A 52. „Das kleine Schokoladenmädchen“ (la petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Gavault. 7:18 bis gegen 11:11 Uhr. (4 Mk.)

b) in Mannheim.

Montag, 14. April. Gesamtgastspiel des Opernerionals des Großh. Hoftheaters Karlsruhe: „Oberst Chabert“, Lustspiel in 3 Akten von Balzac. 7:18—11:10 Uhr.

c) In Baden-Baden.

Sonntag, 6. April. 6. Vorstellung außer Abonnement. „Charlens Lente“, Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. 8—10 Uhr.

Dienstag, 8. April. 29. Abonnements-Vorstellung. „Der Biberpelz“, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. 7—11:10 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfsehen.)

Sonntag, 6. April.

Kolosseum. 4 u. 8 Uhr Vorstellung.	Männerturnverein. Form. Turnspiele Gröziensplatz.
Reichentheater. Vorstellung.	Verein ehem. III. er. Familie. Spaziergang nach Busach (Lamm).
Welt-Kinematograph. Vorstellung.	Abmarsch 3 Uhr. Kriegserdenmal.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.	Fußballklub Phönix. 3 Uhr Wettspiel gegen F.S. Mühlburg.
Metropol-Theater. Vorstellung.	Varenzwoinger. 11 Uhr Früh-Ischoppen im Zwinger.
Central-Kino. Vorstellung.	Stadtgarten-Gehalle. 4 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle.
Luzern. Vorstellung.	Kühler Krug. 4 Uhr Konzert.
Lichtspiele. Vorstellung.	Café Windsor. 4 Uhr Konzert.
Edorado-Kino. Vorstellung.	Bürgerbräu (Frankend). 4 Uhr Konzert.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 11 bis 11:10 Uhr.	Grüner Baum. 4 Uhr Konzert.
Turngemeinde. Vormittags Spiel: riegte Engländerplatz bzw. Centralturnhalle.	Café Metropol. 4 Uhr Konzert.
Familienausflug nach Ettlingen (Sonne). Abmarsch 1:33 Uhr. Livoli.	Friedrichshof. 8 Uhr Konzert.
Turngesellschaft. Turnen u. Spiele auf dem Turnplatz beim städtischen Wasserwerk.	

Colosseum-Restaurant

Bekannt durch seine gute Küche.

Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf.

Sonntag

Frühschoppen-Konzert.

Museums-gesellschaft.

Einladung

zur Mitglieder-versammlung am 24. April d. J., nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Berberatung über die vorzunehmenden Satzungsänderungen.
2. Vorbesprechung über die Neuwahl eines Präsidenten.

Zu Punkt 1 liegen die Vorschläge im Besprechungsaal.

Die darauffolgende außerordentliche Mitglieder-versammlung ist für **Samstag, den 10. Mai** in Aussicht genommen.

Der Vorstand.

Café „Grüner Baum“

am Durlacher Tor.

Ab 1. April neue Kapelle.

Eleg., separate Weinstube.

Pikante Küche. Ff. Höpfer Biere.

„Restaurant Goethe-Halle“,
Goethestrasse 4.

Sonntag, den 6. April, von nachmittags 4 Uhr ab,

grosser öffentlicher Tanz

mit Française-Einlagen, bei gutem Orchester. **Fritz Schempf.**

Munz'sches Konservatorium und Opernschule

Pädagogium, Orchesterschule und Musiklehrer-Seminar

Anfangsklassen 7.— Mk. Sologesang,
Mittelklassen 9.— „ dramatischer Unterricht
Oberklassen und u. Opernstudium 20 Mk.
Orgel 15.— „ monatlich.

Opernschule: unter Leitg. der Herren **P. Dumas** Spielleiter der Großh. Hofoper und Operkapellmeister **H. Cassimir.**

Satzungen in den hiesigen Musikalienhandlungen und in der Anstalt.

Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich.

Die Direktion: Theodor Munz, Waldstr. 79.

Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 11 bis 1:11 und von 2 bis 3 Uhr.

Musik-Institut Kahn, nur Waldhornstraße 8

Post'sches Konservatorium.

Musikal. Beirat: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig. Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen gediegenen, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten. Honorar von Mk. 6.— monatl. an. Anm. werden täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen) entgegengenommen.

Direktor Hermann Post, Waldhornstraße 8.

H. Maurer, Großh. Hoflieferant,

Piano-Lager **Karlsruhe Friedrichspl. 5**

empfiehlt

Flügel, Pianinos, Harmoniums

von **Steinway & Sons, Berdux, A. Förster, Hofberg, Ed. Seiler, Schiedmayer, Pianofortefabrik, Welte-Mignon Pianos u. Vorsetzer, — Phonola-Pianos und Flügel. —**

Dauerhafte Pianinos niederer Preislage.

Seit ihrer Gründung ist es Grundsatz der Firma **H. Maurer** zu billigsten Preisen das relativ Beste zu bieten und ihren verehrlichen Kunden alle Vorteile eines reellen, fachmännisch geleiteten Unternehmens einzuräumen.

Institut für wissenschaftliche Schönheitspflege

Herrenstrasse 18 III. **Klein Laden.**

Beseitigung sämtl. Teintfehler, wie Leberflecken, Warzen, Muttermale, Gesichtshaar, durch Elektrolyse, Falten, unreinen Teint (Schalkuren), (Behandlung beruht auf rein hygienischer Grundlage). — **Combinirte Massage für Gesicht und Körper. — Manicure.**

Haarpflege, Behandlung von Haarwuchsstörungen, Lager in nur erstklassigen erprobten Präparaten.

Sprechstunden 10—12 und 2—5 Uhr.

Lina Risting, diplom. Spezialistin.

Wasch-Kleiderstoffe

Montag Dienstag,
Mittwoch

zu enorm billigen Preisen

Soweit Vorrat

Ca. 2000 mtr. Schweizer Stickereistoffe

ca. 120 cm durchweg gestickt	Mtr. 1.95	2.50	3.80	4.80	5.80
ca. 120 cm durchweg gest. Handstuhlware	Mtr. 4.80	6.50	8.50	9.50	
ca. 120 cm Batist-Bordüre	Mtr. 2.50	3.80	4.80	5.80	
ca. 120 cm Voile-Bordüre m. Reliefsticker	Mtr. 3.80	5.80	6.80	9.80	

Wasch-Mousseline ca. 75 cm, entzückende Neuheiten	Meter 38	42
Engl. Batiste mit Tupfen	Meter 45	50
Engl. Crêpes mit Nadelstreifen, waschecht	Meter 85	90
Waschvoile ca. 80 cm, mit Bordüren	Meter 50	55
Waschvoile mit Streifen, speziell weißschwarz, auch Tupfen	Meter 95	100

Woll-Mousseline ca. 110/120 cm, mit Bordüren	Meter 1.30	1.40
Woll-Mousseline	Meter 65	85
Bastseide imit., ca. 80 cm, in verschiedenen Mustern	Meter 1.20	1.30
Engl. Crepon in vielen Farben	Meter 60	65
Voile ca. 110 cm, weiß	Mtr. 1.10	1.65
farbig, Seidenersatz	Meter 2.00	2.10

Ca. 5000 Meter Zephir

Zephir ca. 70 cm, festkantig, waschecht	Meter 28	42
Zephir ca. 80 cm, waschecht	Meter 55	70
Zephir ca. 80 cm, auch mit Tupfen	Meter 1.10	1.20

Rohseide imit., für Kostüme	Meter 80	1.20
Cottelé ganz feine Rippe, seidenartig	Meter 1.65	1.80
Rohseide-Imitation ca. 120 cm	Meter 1.85	2.65

Frotté ca. 120 cm, weiß, vorzügliche Qualität	Meter 2.45	2.60
Frotté ca. 120 cm, farbig	Meter 2.80	3.00
Frotté ca. 120 cm, zweifarbig und gemustert, engl. Geschmack	Meter 4.20	4.50

1 Posten Waschstoffe

Foulardine mit Tupfen und kleinen Mustern	50
à-jour-Stoff mit Seidenglanz	
Organdy- und div. Qualitäten	

Schweizer Batist-Roben halbfertig von 7.80 an

Schweizer Voile-Roben, Reliefstickerei von 12.50 an

Hermann Tietz.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 7. und Dienstag, den 8. April, jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden Seminarstraße 4 wegen Wegzug gegen bar öffentlich versteigert:

14 komplette Betten, mit oder ohne Haarmatratzen, 8 Waschkommoden, mit und ohne Spiegelaufl., 1 großer Spiegelschrank, 1 Bücher-schrank, 1 Buffet, Vertiko, 2 große und 6 kleine Schreibtische, diverse Tische, 1 Ausziehtisch, Ripptische, Nachttische, 8 Kleiderschränke, 4 Sofas, 3 Chaiselongues, große und kleine Kommoden, Etageren, Paneelbretter, große und kleine Spiegel, Bilder, diverse Stühle, Wajchgarnituren, Leuchten, Lyras, Gaslüster, Erdöllampen, Schränkchen, Vorhänge, Portieren, Galerien, Teppiche, Linoleumteppiche, ausgestopfte Bögel, 1 Steinlampe, Bettvorlagen, Regulateure, 1 eis. Flaschengeschloß, 1 Obsthorde, 1 Fliegenschrank, 1 große Doppelpolstertüre, Gartenmöbel, 1 Bade- und 1 Sitzbadewanne, Küchenschrank, Wandbretter, 1 Herd, Tisch- und Kaffeemaschine, diverses Küchengerät, Basen, Gläser und noch vieles.

Liebhaber ladet höf. ein.

J. Fischmann, Auktionator.
Badischer Frauenverein — Abteilung IV.
Kinder-Solbadfürsorge.

Schon seit einer Reihe von Jahren finden alljährlich durch Vermittlung der Abteilung IV des Badischen Frauenvereins Kinder armer oder weniger bemittelter Eltern der Stadt Karlsruhe in dem Kinder-Solbad Dürheim zu 4 bis 6 wöchentlichen Solbadkuren teils unentgeltlich, teils gegen Erstattung eines ermäßigten Verpflegungsbeitrages Aufnahme. Di Kurserfolge sind dank der heilkräftigen Sole, der tüchtigen Pflege der Kinder durch die Schwestern und der hygienisch musterhaften Einrichtung der Anstalt stets außerordentlich günstig gewesen.

Die Gewährung dieser billigen Solbadkuren wird in den Kreisen der in Betracht kommenden Bevölkerung äußerst wohlwollig empfunden und es mehren sich daher auch die Gesuche um Zulassung zu den von der Abteilung IV vermittelten Kuren von Jahr zu Jahr ganz bedeutend.

Hand in Hand geht hiermit natürlich auch eine ganz wesentliche Steigerung des von der Abteilung IV aufzubringenden Aufwands.

Um nun auch im laufenden Jahre die Wohltat billiger Solbadkuren einer möglichst großen Zahl pflegebedürftiger Kinder dieser Stadt zukommen lassen zu können, sehen wir uns veranlaßt, die allgemeine Wohltätigkeit anzurufen und an alle jene Kreise, welche unserm gemeinnützigen Unternehmen ein warmes Interesse entgegenbringen, die herzlichste Bitte zu richten, uns mit Geldbeiträgen unterstützen zu wollen.

Zur Entgegennahme von Geldbeträgen, welche in jeder Höhe dankbar angenommen werden, sind außer der Abteilungs-kasse (Gartenstraße 49/51) die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bereit:

Fr. Geh. Rat Haas, Fr. W. v. Dea, Fr. Priv. Birkenmaier, Fr. Med.-Rat Dambacher, Fr. Ringado, Fr. Priv. Hammer, Fr. Blechnermeister Henkel, Fr. Dr. Joubert, Fr. Oberbürgermeister Lauter, Fr. Fabrikant Wöckel, Fr. Direktor Stephan Moninger, Fr. Landger.-Rat Reffler, Fr. Med.-Rat Ritter, Fr. General Ritter von Diersburg, Fr. Dr.

Sautier, Fr. Priv. Schaaff, Fr. Priv. Schüffele, Fr. Oberst. Schuster, Fr. Baugemeister Spisfadon, Fr. von Stöckhner, Fr. Baurat Strieder, Fr. Priv. Ulrich, Fr. Ida Weill, Fr. Rechn.-Rat Wehrther und der Beirat Amtmann Dr. Herrmann.

Karlsruhe, im Februar 1913.

Der Vorstand.

Evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir weiter an Geschenken empfangen für das Diakonissenhaus: von J. E. 10 M., der Brauereigesellschaft Wonniger 20 M., Dr. Pfannenmaier 1 M., durch Fr. Direktor Koch bei dem evang. Kirchen- u. Volksblatt eingegangene Gaben 24 M., Fr. Oberlehrer Schnellbacher 5 M., Schwester Gretchen Spies 4 M., Fr. Privatier Gerber hier 20 M., Ung. hier 2 M. u. 2 M., Fr. Aug. Pletsch durch Nachlaß an einer Rechnung 25 M., Fr. Hafner Siegel 5 M. u. 1 M., Ung. 10 M., Frau Hofbäcker Schmidt 5 M., Ung. 3 M. u. 3 M., dem Menoniten-Krankenverein 50 M., Fr. Schneider hier 1 M. 80 S., Ertrag der Silvesterkollekte in unserer Kapelle 37 M. 66 S., Ung. f. e. Freibett 1 M., Ungen. 50 M., Fr. Bädermeister Schleich 2 M., 2 M., Fr. Käpple 2 M. u. 2 M., Fr. Bäckerm. Baumann 2 M. u. 2 M., Ung. f. arme Kranke 1 M., Fr. Dr. Vinkenmann 10 M., durch den Verein f. i. Mission A. B. 19 M. 50 S., Fr. Selbing 5 M., Fr. Taibler f. arme Kranke 2 M., dem f. Fr. Architekten Fr. Fuchs hier Vermächtnis 1000 M., Fr. Jul. Henje in St. Petersburg 3. Andenken

an die f. Fr. Elise Henje 5000 M., für G. B. in dankbarem Andenken an den Operationstag 10 M., Fr. Betsche 3 M., Fr. Hofrat Wunderlich 10 M., von verschiedenen Besuchern der Oster-Missionenkonferenz 7 M. 90 S., Ung. 100 M., Fr. C. R. 10 M., B. 5. 100 M., durch Fr. E. Mattil für das Freiethen des Elisabethenvereins: vom Elisabethenverein 40 M., vom Frauenverein 30 M., aus der Bohen-Stiftung 40 M., Fr. 10 M., E. R. 5 M., B. 5 M., F. D. 6 M., P. R. 2 M., M. 10 M., Fr. 20 M., U. 10 M., St. v. F. 10 M., Rah 5 M., Gr. 5 M.; für das Singsch. Kinderfest: von Fr. St. 20 M., E. R. 10 M.; für den Schwesternfonds: Frau Jean Kiffel 10 M., Fr. Bäder Baumann 2 M., Fr. v. 5. 10 M., Frau B. St. 20 M., Dr. Reichschmidt 50 M., Fr. Rechnungsrat Schneider 10 M., Ung. 20 M., Fr. Rasper 20 M., Ung. 40 M., Fr. Hubl 10 M., Fr. Wähler 5 M., Fr. Zimmermann 5 M., Frau Geh. Hofrat Rose 5 M., Frau Wittmeister von Scheffel 187 M.; für den Fonds: von Frau Direktor Dieß 3. Andenken an die heimgegangene Mutter Frau Rangleiter Joh. 800 M. für das Diakonissenhaus und 400 M. für das Damenheim, E. J. 75 M., Ung. Baustein anfallt eines Kranzes 10 M., J. St. 20 M., Ung. Baustein zum 9. März 1913 65 M., Fr. Kirchengemeinderat Gust. Karcher 30 M.; für das Feierabendhaus: von B. 100 M.; zur Schulden Tilgung: von Ung. durch Fr. Pfarrer Hindenlang 2 M.; für das Wirtshaus: Fr. Wegger Schradl 4 M., 4 M. u. 3 M.; für die Wirtshaus-Schule: von Fr. Pech 1 M. 50 S. u. 1 M. 50 S., Fr. Wegger Sieber 2 M. u. 3 M.

Herzlichen Dank und Gottes Segen.
 Karlsruhe, den 5. April 1913.

Der Verwaltungsrat.

Spar- u. Darlehens-Kassenverein Knielingen

(e. G. m. u. S.)

Aktiva.		Bilanz auf 31. Dezember 1912.		Passiva.	
	M	S		M	S
Kassenbestand	7949	29	Spareinlagen-Konto	596894	78
Wechsel-Konto	6435	27	Konto-Korrent-Konto	42600	66
Konto-Korrent-Konto	7910	18	Geschäftsanteil-Konto	123089	54
Darlehens-Konto	746901	—	Referend-Konto	29300	—
Kaufschilling-Konto	17019	—	Spezialreferend-Konto	14129	03
Zinsen-Konto	26860	64	Reingewinn	7861	37
Mobilien-Konto	800	—			
	813875	38		813875	38

Mitgliederstand:

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1912	511
Eingetreten im Jahr 1912	25
Ausgeschieden	13
Stand am 1. Januar 1913	523

Knielingen, den 4. April 1913.

Der Vorstand.

Huber. Siegel. Bollmer.

Das Waschlange-Geschäft von Frau Rabold befindet sich Scheffelstraße 48, part.

Damenhüte
 werden chic und elegant garniert, ältere Hüte modernisiert. Reich Auswahl garnierter Hüte, Formen und alle Futurteile. Billige Preise. Beste Bedienung.
E. C. Laßmann,
 Karlsruferstraße 235 III.

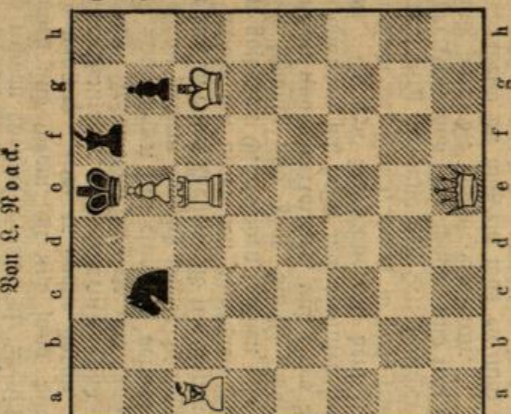
Trauerungen in England
 besorgt: Brook's, Ltd. 188, The Grosvenor, London, W. Besetzanzug 50 Pf.

Heirat.
 Ernstgemeint, Anständig, Mann, gut situiert, 38 Jahre alt, kathol., mit 4000 M. Vermögen, wünscht mit einem älteren Fräulein oder jung. Witwe mit auch etwas Vermögen zwecks Heirat bekannt zu werden. Offerten unter Nr. 688 ins Tagblattbüro erbeten.

Schachzeitung

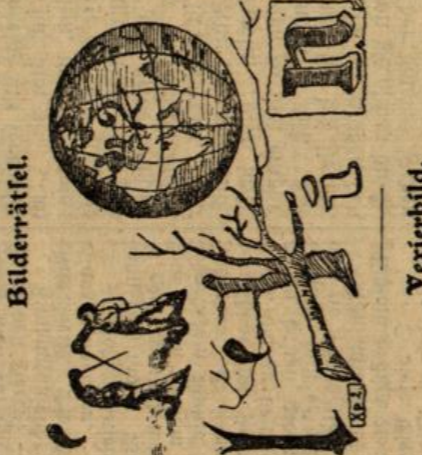
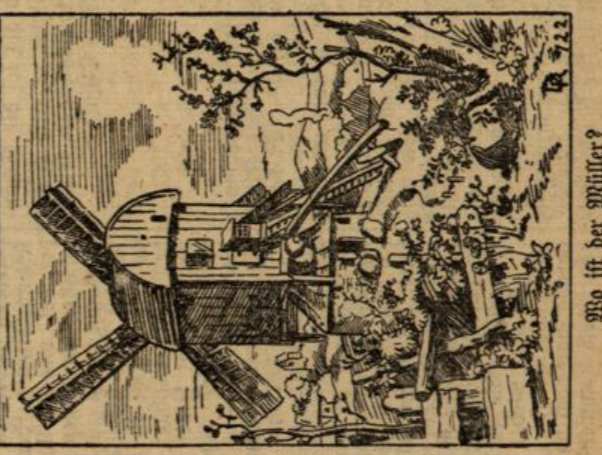
Zus der Schachwelt.
Parana. Am 10. d. M. (10. 10. 1913) 2. Pr. Capablanca (10); 3. Pr. Santambrogio (9); 4. u. 5. Pr. geteilt Ghalles und Kupchikoff (je 6 1/2); 6. Pr. Gattuso (6 1/2); 7. Pr. Bianco (5); 8. Pr. Corco (3).
Wien. Der 3. Prämium zwischen der Berliner Schachgesellschaft und den Wiener Spielern, welcher am 10. d. M. in Wien stattfand, wurde von den Herren Dr. Schach und Dr. Schach gewonnen.
Köln. Am 16. März b. S. fand in Köln im Hotel zum „Storch“ ein interessanter Schachwettkampf zwischen der Schachgesellschaft und der Schachgesellschaft statt. Die unter der Leitung von Dr. Schach stehende Schachgesellschaft gewann die Schachgesellschaft mit 10,5:15,5.
Paris. Die Schachgesellschaft hat am 10. d. M. mit 4. Prämium die Schachgesellschaft gewonnen.
Wien. Die Schachgesellschaft hat am 10. d. M. mit 4. Prämium die Schachgesellschaft gewonnen.

Aufgabe Nr. 30.
 Von E. H. O. d.
 Gegen diese Matbrohung gäbe es keine Rettung, wenn Schwarz nicht ein ewiges Schach zu Hilfe käme.
 28. K h1-g1 S e4-f2 +
 29. K g1-h1 S f3 x h3 +
 Remis durch ewiges Schach.



Magische Eck.
 C c i l i e
 G b i f o n
 G i t a t
 S f a t
 S n e

Worträtsel.
 a. Mädel, Bier, Eier, Adel, Stern, Ohr, Glas,
 b. Wädeln, Ueber, Leder, Gabel, Kissen, Rohr, Glas, Ebon, Norden, Bulgarien.
 Bilderrätsel.
 Vermittlungsamt.

Bilderrätsel.

Yesterbild.


Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.
Pyramiden-Rätsel.
 R a u n
 R a u b
 R a u c b
 S c h a u e r
 S c h r a u b e

Magische Eck.
 C c i l i e
 G b i f o n
 G i t a t
 S f a t
 S n e

Worträtsel.
 a. Mädel, Bier, Eier, Adel, Stern, Ohr, Glas,
 b. Wädeln, Ueber, Leder, Gabel, Kissen, Rohr, Glas, Ebon, Norden, Bulgarien.
 Bilderrätsel.
 Vermittlungsamt.

Rätsellese
 (Aufsclösungen folgen in der nächsten Nummer.)

Worträtsel.
 Er trug in der ersten ein Paar vom Spiciten.
 Dies soll er bringen dem Herrn Baron.
 Der aber, mit dem Gange an Gerfen,
 Am Fenster stand er und wackte ihm schon.
 Ob, demt Neuer, bet fennen mit,
 Neht mit er, als nicht, er pösigch von hinnen,
 Und wackte er nicht, so necht, ich mit mir
 Das zweite wieder ob, vier Beinen.

Zifferblatt-Rätsel.
 I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
 Aufstehe der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr
 sind die Buchstaben A, B, C, E, E, E, K, L, N,
 R, U berant zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer
 Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung be-
 rühren:
 1 - 6 bekannter deutscher Dichter.
 2 - 5 Teil des Handes.
 4 - 7 in Fröhden.
 5 - 8 weiblicher Vornam.
 7 - 10 Teil des Handes.
 7 - 11 Körner.
 8 - 11 weiblicher Name.
 9 - 11 weiblicher Name.
 11 - 4 bekannte deutsche Geseft.

Logogrip.
 t des Substanten Straube.
 a kommt von einem Tier.
 u ist famos vor allem.
 Mein lieb's Kind, an dir.

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 14 Karlsruher, Sonntag, 6. April 1913

Weltbewunderung.

Von Emil Verhaeren.

Ich wünschte, daß die Menschen die Bewunderung sich selber, den Wesen und den Dingen gegenüber, da sie doch ein unerbittlicher moralischer Steinbock ist, der alle inneren Werte zur Entfaltung bringt, immer mehr und mehr in ihr Leben einführt. Uns beherzigt zu sehr die Trübsal der Welt, die Bescheidenheit des Herzens, die Bescheidenheit unserer Gedanken. Wir fangen an uns selbst, unsere Klugheit hat unverstänliche Furcht vor allen Willenskräften, und wir sind schüchtern, das Vertrauen als ein Wert zu betrachten. Nun aber wackelt der Mensch nur in dem Maße seiner Möglichkeiten von Entschlossenheit und der lyrischen Substanz, mit der sich seine Seele erfüllt.

In diesem Augenblicke unseres Zeitalters, da so vieles im menschlichen Leben sich umgestaltet und zu verjüngen erscheint, verlieren die alten Dogmen von ihrem Glanz, sie werden dunkel und stillen sich mit Staub wie die sonstigen Fenster der alten Kathedralen. Schierlich, ihr Gold schimmert noch immer, aber wieviel der vielredenden Welt, die sich schon losgelöst, wieviel Stille und leuchtendes Glas sind zertrümmert, wieviel Zeichen des Ruhmes und des Glanzes sind zertrümmert! Man sucht allerdings sie wieder herzustellen, angestrebt, zu lieben und zu reinigen, und zweifellos verkundet diese Mühe, die man der Vergangenheit und dem Toten stellt, eine achtungsvolle Regiertheit. Aber für die wirklichen Männer unserer Zeit bedeutet dieses Fieber nicht das Leben, diese Pietät nicht die Liebe. Denn sie wollen nicht wieder herstellen, sondern haben den Willen, neu zu erschaffen, und aus dem Grund ihrer breiten und feurigen Seele lösen sie, wie aus einem jungfräulichen Steinbruch, den reinen Marmor ihrer neuen Gläubigkeit los.

Sie, diese wahren Menschen unserer Zeit, sind stolz auf ihr Denken, ihre Arbeit und ihren Willen. Sie bewundern sich in ihrer herrlichen Körperlichkeit, in ihren geschickten und eifrigen Händen, ihren starken und müden Armen. Sie sind beglückt, unter ihrer Stirn das gewaltige Wunder ihrer beiden Augen zu haben, und vor allem sind sie stolz auf ihr Gehirn, auf ihr Denken. Es genügt ihnen, nur einen Augenblick dem Mechanismus ihrer Muskeln und Nerven nachzudenken, der genauen und doch ganz andersartigen Struktur ihres Körpers, ihrem ganzen, so feinen, der unbegrenzten Vielfalt der Arbeit und gewaltigen Aufgaben angetragenen Wesen nachzudenken, um ein fürnehmliches Zutrauen in sich selbst zu haben. Sie kennen nicht mehr das mittelalterliche Geistesleben des Mittelalters, nur die neue Wohlthat des Lebens.

Das Leben, das Sein bedeutet für sie ein sichtbares Wunder erleben und noch mehr: da jeder im andern sich selbst erkennt, bewundert er sich, läßt ihn sich selbst in allen Willenskräften lieben. Und so ist die alte Legende des Märtyrers wieder erneuert, nur daß der Spiegel, über den sich unser Leben neigt, nicht mehr die kalte und ruhende Quelle ist, sondern die helle und regsame Seele unserer Willenskräfte. Und manchmal geschieht es uns sogar, daß wir uns darin erheben und gesteigert wiederfinden.

Das ist immer der Fall, wenn der Spiegel eine Seele ist, die höher steht als die unsere, die Seele eines Wertvolleren, eines Gelehrten, eines Künstlers. Wir dünkt, daß jeder sich reiner, jeder sich größer erkennen muß, jedesmal wenn er einen Rand von Erhabenheit oder ein Stück von Geisteserfüllung sieht. Diese sind wir selbst, aber doch mit wie vertriebsreicher Gewalt! Sie haben gedacht, gearbeitet, gemolkt, wie wir selbst, haben mit demselben wunderbaren Mechanismus, mit denselben Händen, denselben Augen ein Leben lang geschaffen, aber doch mit welcher schöpferischen, verführerischen und hinreißenden Liebesliebe!

Die Ursachen für unsere Bewunderung vervielfachen und erhöhen sich aber noch von dem Augenblicke, da wir sie nicht mehr in einem einzelnen Menschen (und sei es auch ein Genie), sondern in der unendlichen Vielfalt unserer Rasse und dann der

ganzen Menschheit spiegeln. Dann erst wird unser Leben unbegrenzt. Wir leben in unseren Taten seit tausend und tausend Jahren und führen diese Existenz weiter fort durch Jahrhunderte in unseren Nachkommen und können uns darum gewissermaßen ewig fühlen. Denn die Geschichte jedes einzelnen Volkes, die Geschichte der Menschheit ist ein wunderbares Denkmal des Schicksals, das für uns ein unerschöpfliches Bewunderung für uns selbst ins Unendliche erheben. Siegelte waren zu manchen Zeiten die Menschen verführerisch schön. Denken wir nur an Ägypten, an Griechenland, an Rom und Florenz, an Paris, aber niemals, glaube ich, war die Tätigkeit der Kraft, der Genies und der menschliche Glanz so leuchtend wie heute. Und wenn die Religion nichts anderes ist, als das Ideal, das sich den herrlichen Ideen einer Epoche fügt, ist es dann verwunderlich, daß zu dieser Stunde der Mensch sich selbst alle Möglichkeiten und Kräfte aufreibt, die er einst Gott anheimstellte? Er hat die Erde umgesehen. Wenn es wirklich einmal eine Schöpfung gegeben hat, so erntet er sie heute und verheißt sie. Der Gang war ihm gegeben, er selbst erfindet sich dazu den Flug. Er ließ nur beschränkte Kraft, beschränkte Sinne, aber er wußte sie ins Unbegrenzte zu erweitern. Er kann heute schon seine Stimme von einem Ende bis zum andern Ende der Erde vernehmen, er sieht bis zum Grunde des Himmels, er verändert die Formen der Erde, baut Wege unter den Flüssen und unter dem Meere, er vereinigt die Ozeane. Der harte Felsen, der drängende und ewig das Meer überflutende Sand ist nicht mehr ein unüberwindlicher Widerstand für seine Pläne. Die Natur selbst wird seine Genossin im Kampfe gegen sich selbst. Sie durchdrungen, verändert, aufgeschnitten, gebaut noch einem fremden, nach seinem Willen. Und der Mensch, der sich im Laufe von Jahrhunderten die Erde durch die Luft, das Wasser und das Licht überwindet, sie nun durch die Luft, das Wasser und das Licht überwindet, er hat aus den vier besiegten und gefesselten Elementen ein Bündel gemacht, das man sie im Triumph ihm voran trage, wie einst die Krieger die Embleme des Sieges vor den triumphierenden Kämpfern.

Wald wird ihm die Erde als Besitz zu klein dünken. Schon gibt es keine unbekannteren Länder mehr. Die Bohnen und die Schiffe gestalten nach ihrem Fluge und ihrer Kraft die Grenzen der Fruchtbarkeit, des Handels und des Verkehrs um. Wir leben heute ein universelles Leben. Wir essen die Früchte, die in Ziegeln gereift sind, wir bedienen uns der Gegenstände aus Indien und China, wir bescheiden uns mit Fellen, die vom Ural und der Wolga kommen, wir schmücken uns mit Steinen und Juwelen, die wie Sterne vom Himmel gefallen scheinen.

Und unser Europa mit seinen vollendeten Rassen, die über den Ozean und nach Amerika schwärmen, beherrscht heute diese gewaltige Umwandlung des Weltalls. Es ist überall seinen Samen aus, gegenwärtig in Asien und Afrika, es unterweist die noch unentwickelten Völker, es erzieht sich selbst, sobald es sich als zu tyrannisch empfindet, und bereitet so langsam das Erscheinen eines reineren und allen gemeinsamen Weltgenossens vor.

Diese Eroberung durch Europa hat der Welt gewissermaßen eine neue Seite gegeben. Der Kampf ist allgemein geworden, sieberhaft und klar in seinen Zielen. Die Wissenschaft kommt der Erfahrung zu Hilfe: sie befestigt, erleuchtet und lenkt sie. Und da die Ideen mit den Bedingungen der Landschaft wechseln, gewinnt Europa von überall neues menschliches Wissen, daß sich selbst bei jenen Völkern, denen sie vertritt sie und verbreitet sie aufs neue, hat. Die europäische Energie, ihre Eindringlichkeit, ihre Kühnheit, ihr Mut treffen wie ebenso viele Pfeile ihre neuen Ziele. Denn was unsere Taten, die die Erde erobern, als Tugend galt, kann uns nur in neuer Form dienen. Eine neue Geschichtlichkeit, eine noch unbekanntere Geduld, ein unvorhergesehener Wille ist notwendig für das neue Weltgenosse, und die großen Männer, die uns ersehen werden, müssen die Anreize eines anderen Lichtes tragen. Sie es nun nicht natürlich, vor der Gewalt und so vieler neuer Schönheit, die von den neuen Genien geschaffen wurden, die neue Moral auf die Bewunderung ihrer Werte und ihrer

Die beiden Bücher eine englische Ausgabe in London und eine französische in Paris erschienen. Von dem gelehrten Kritiker...

Die beiden Bücher eine englische Ausgabe in London und eine französische in Paris erschienen. Von dem gelehrten Kritiker...

Die beiden Bücher eine englische Ausgabe in London und eine französische in Paris erschienen. Von dem gelehrten Kritiker...

Die beiden Bücher eine englische Ausgabe in London und eine französische in Paris erschienen. Von dem gelehrten Kritiker...

Die beiden Bücher eine englische Ausgabe in London und eine französische in Paris erschienen. Von dem gelehrten Kritiker...

Die beiden Bücher eine englische Ausgabe in London und eine französische in Paris erschienen. Von dem gelehrten Kritiker...

Frauen und Daffelweide

von J. M. Koenig

Die Schmutzige der modernen Frau weiß eine erlauchtete Seele gegenüber dem Tugend auf, in denen das selbe Gefühl...

Die Schmutzige der modernen Frau weiß eine erlauchtete Seele gegenüber dem Tugend auf, in denen das selbe Gefühl...

Die Schmutzige der modernen Frau weiß eine erlauchtete Seele gegenüber dem Tugend auf, in denen das selbe Gefühl...

Die Schmutzige der modernen Frau weiß eine erlauchtete Seele gegenüber dem Tugend auf, in denen das selbe Gefühl...

Stammbuchenträgen von Friederike Brion

von J. M. Koenig

Wir kennen Friederike Brion nur durch Goethe. Wir sehen das Jünglingsbild in dem Briefe, den er sie geschrieben hat...

Wir kennen Friederike Brion nur durch Goethe. Wir sehen das Jünglingsbild in dem Briefe, den er sie geschrieben hat...

Wir kennen Friederike Brion nur durch Goethe. Wir sehen das Jünglingsbild in dem Briefe, den er sie geschrieben hat...

Wir kennen Friederike Brion nur durch Goethe. Wir sehen das Jünglingsbild in dem Briefe, den er sie geschrieben hat...

Die Kunst des Schleieters

von J. M. Koenig

Die Kunst des Schleieters ist eine Kunst, die nicht nur dem Schleieter selbst, sondern auch dem Betrachter eine große Freude...

Die Kunst des Schleieters ist eine Kunst, die nicht nur dem Schleieter selbst, sondern auch dem Betrachter eine große Freude...

Die Kunst des Schleieters ist eine Kunst, die nicht nur dem Schleieter selbst, sondern auch dem Betrachter eine große Freude...

Die Kunst des Schleieters ist eine Kunst, die nicht nur dem Schleieter selbst, sondern auch dem Betrachter eine große Freude...

Neu eingegangene Bücher und Zeitschriften

von J. M. Koenig

Kaiser Wilhelm II. und das Vaterland. Zum 25jährigen Regierjubiläum niedergedruckt für die Kaiserliche Hofbibliothek...

Kaiser Wilhelm II. und das Vaterland. Zum 25jährigen Regierjubiläum niedergedruckt für die Kaiserliche Hofbibliothek...

Kaiser Wilhelm II. und das Vaterland. Zum 25jährigen Regierjubiläum niedergedruckt für die Kaiserliche Hofbibliothek...

Kaiser Wilhelm II. und das Vaterland. Zum 25jährigen Regierjubiläum niedergedruckt für die Kaiserliche Hofbibliothek...